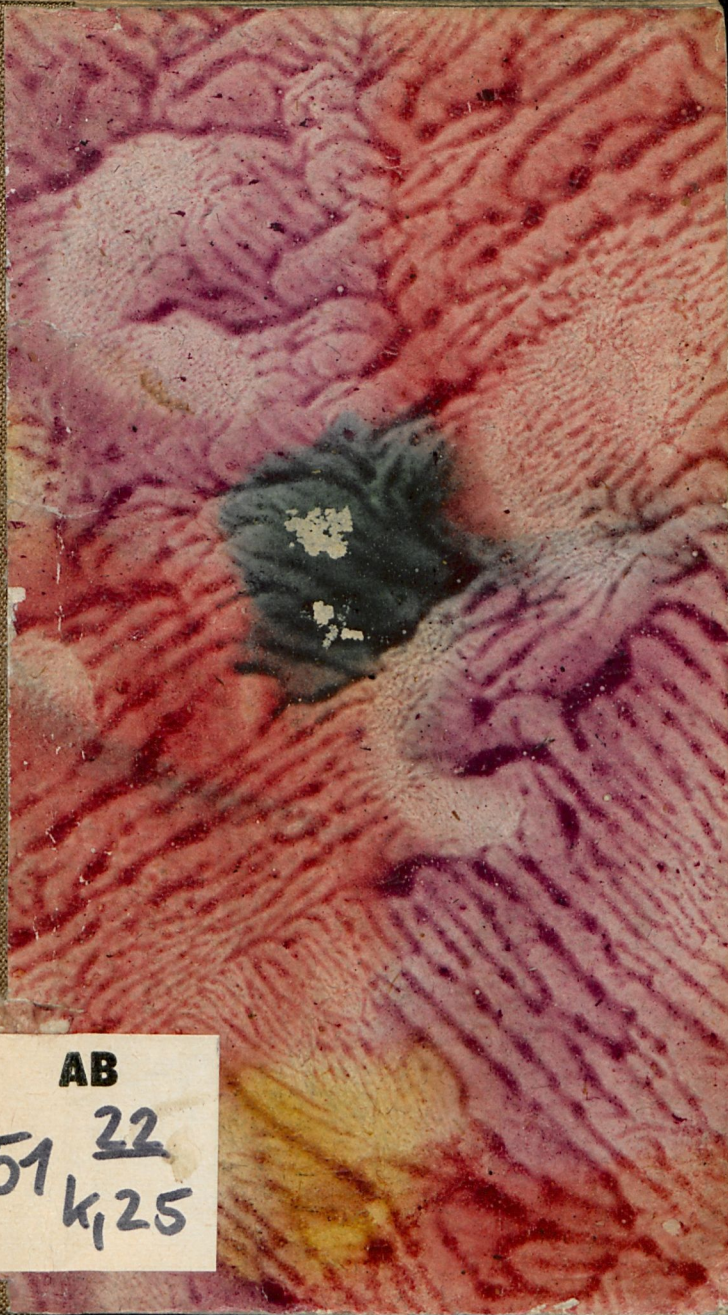




AB
51 22
k, 25

av 212

av 212

L 470





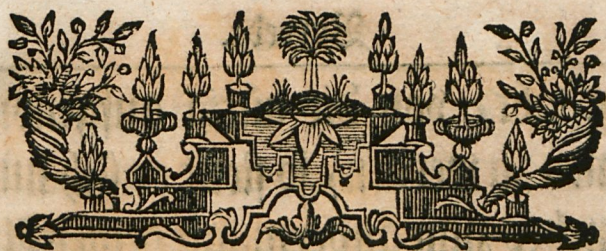


AB 51 22
V. 25



L 121





Vorrede.

Geneigter Leser!

Dieser immerwährende und auf hundert Jahr gestellte Calender ist auf dieses jetztlauffende Seculum nach Christi Geburt, und zwar nach dem vom hohen Reichs-Collegio zu Regensburg verändert- und verbesserten Calender gerichtet. Und weil er nun das Glück

)(2

ge-

gehabt, von dir gütig aufgenommen zu werden, so stellt er sich nunmehr zum andernmale deinen Augen dar, und erwartet ferner deine Huld und Gewogenheit. Man hat sich dabey der Art Herrn L. Christoph von Hellwig, welcher ehemals zum Vorschein kommen, bedienet, und keinen Fleiß gesparet, selbigen zu verbessern, und mit vielen zur Haushaltung dienlichen Sachen zu vermehren, wie solches der geneigte Leser gar wohl in Obacht nehmen wird. Erstlich findet er von Saelender-Sachen, Planeten, derselben Aspecten und Gewittern, und
an=

andern Influenzien. 2) Die Beschreibung der zwölf himmlischen Zeichen, und der 36. himmlischen Bilder Gestalt, samt ihrer ausdrücklichen Abconterfeyung, ingleichen derer Metallen und Mineralien, wie solche unter die Planeten gehören. 3) Von Monats-Tabellen, welche zeigen, was im Hauswesen das ganze Jahr hindurch in Acht zu nehmen, und von den Alten als Neuen angemercket worden. 4) Bey jeden Monat die Blüthe und Sammlung der Kräuter angemercket. Endlich 5) ein so nöthig als nütliches Roß- und Vieh-Buch

Buch beygebracht. Sonsten weiß nichts nöthiges zu erinnern, massen man sich gar leichtlich darein wird finden können, und zumal, da zu sehen, wie die Planeten regieren, und in welchem Jahre jeder von denselben seine Wirkung verrichte. Der geneigte Leser lasse sich diese Bogen bestens gefallen und befohlen seyn. Ich aber wünsche schließlich, daß Gott uns und unsere Nachkommen in diesem Seculo und allezeit mit geist- und leiblichen Segen, und nach dieser Zeit mit ewiger Zufriedenheit begnadigen wolle.

Vom



Vom Calender und Jahr überhaupt.

Das Wort, Calender, kommt von dem lateinischen Wort Calendæ her, womit die Römer den ersten Tag eines jeden Monats benannten; Calendæ aber kommt her von dem alten Wort Kalo, ich ruffe, weil bey den Römern die Priester alle Monat den neuen Mond ausruffeten.

Die Calender werden auch Almanach genannt, welches ein Arabisches Wort mit seinem Articul ist, und so viel heisset als die Zahl, oder Jahr-Rechnung.

Das Jahr ist entweder astronomisch oder bürgerlich: Und jenes hinwiederum solarisch, oder lunarisch. Ein solarisch, oder Sonnen-Jahr ist, wenn die Sonne, oder nach des Copernici Meynung, die Erde, den Zodiacum durchwandert, welches in 365. Tagen, 5. Stunden, 48. Minuten und 45. Secunden geschiehet. Das lunarische, oder Mond-Jahr ist eine Zeit, binnen welcher sich die Sonne mit dem Mond zwölfmal conjungiret, so sich in 354. Tagen, 8. Stunden, 48. Minuten begiebt, daß demnach ein solches Jahr fast 11. Tage weniger, als ein Sonnen-Jahr hat.

Es wird alhier nur von dem bürgerlichen Jahr gehandelt werden, welches also genennet wird, weil man

A

dassel.

dasselbe zu bürgerlichen und Kirchen-Verrichtungen gebrauchet. Solches ist sonsten in das Julianische und Gregorianische, oder in das alte und neue, wie auch in das gemeine und Schalt-Jahr getheilet worden; weil aber zu Anfang dieses Jahrhunderts der verbesserte Calendar im Römischen eingeführet worden, so wird auf die erste Abtheilung, nemlich in den Julianischen und Gregorianischen, so in diesem Jahrhundert 11. Tage von einander unterschieden, bey denen Evangelischen nicht sonderlich mehr gesehen.

Ein gemein Jahr hat 365. Tage; Ein Schalt-Jahr bestehet aus 366. Tagen. Es wird aber ein Schalt-Jahr genennet von einschalten, oder einrücken, weil die 6. Stunden, so alle Jahr übrig bleiben, und in 4. Jahren einen Tag, der ein Schalt-Tag genennet wird, ausmachen, allemal zum vierten Jahr, und zwar auf den 24. Februarii angesetzet werden, und der an besagten 24. einfallende Tag Matthias auf den 25. dito verlegt wird, daß also der Februarius, welcher sonst nur 28. Tage hat, in einem Schalt-Jahr 29. Tage bekommt. Dahero, wenn man wissen will, ob ein Jahr ein gemeines oder Schalt-Jahr sey, so darf man nur die Jahr-Zahl nach Christi Geburt mit 4. dividiren, und sehen, ob etwas übrig bleibe, oder nicht; denn wenn es gerade aufgehet, so ist es ein Schalt-Jahr; wenn aber 1. 2 oder 3. überbleibet, so zeigt es an, daß es das erste, andere oder dritte gemeine Jahr sey.

I. Tabelle.

Diese bestehet aus acht Abtheilungen.

- 1.) Die Jahr-Zahlen des jetzt lauffenden 18den Seculi.
- 2.) Den Cyclum Lunæ, oder die göldene Zahl von 1. bis 19.
- 3.) Die Epacten, oder sogenannten Einkömmelings-Zahlen, odermonds-Zeiger.

4.) Den

4.) Den Cyclum Solis, oder Sonnen-Circul, von 1. bis 28. nebst

5.) denen Sonntags-Buchstaben jeden Jahres; woben zu merken: Daß, wenn bey einem Jahr zwey Buchstaben stehen, selbiges ein Schalt-Jahr sey.

6.) Der Oster-Bollmond, d. i. wenn der Mond nach dem Aequinoctio vernali, oder Gleichheit derer Tage, mit den Nacht-Stunden, im Frühlings-Anfange, so mit den 20. Martii eintritt, das erstemal voll wird. Darauf folgt innerhalb acht Tagen sogleich

7.) der Tag der Oster-Feyer selbst, nach welchen alle Sonn- und bewegliche Feste, wie auch den Fastnachts- und die beyden Quartals-Tage, Remiscere und Trinitatis, nicht minder die Sonntage post Epiphan. und post Trinitatis ihrer Anzahl nach, sich richten müssen.

8.) Der Römer Zins- Zahl, Indictio genannt.

Jahre Christi.	Gül- dene Zahl.	Epa. Anz.	Sonnen- Circul.	Sonn- tags- Buchst.	Oster- Ter- min.	Ostern.	Römer Zins- Zahl.
1744	16	15	17	E. D.	28. M.	5. A.	7
1745	17	26	18	C.	17. A.	18. A.	8
1746	18	7	19	B.	6. A.	10. A.	9
1747	19	18	20	A.	26. M.	2. A.	10
1748	1	30	21	G. F.	13. A.	14. A.	11
1749	2	11	22	E.	2. A.	6. A.	12
1750	3	22	23	D.	22. M.	29. M.	13
1751	4	3	24	C.	10. A.	11. A.	14
1752	5	14	25	B. A.	30. M.	2. A.	15
1753	6	25	26	G.	18. A.	22. A.	1
1754	7	6	27	F.	7. A.	14. A.	2
1755	8	17	28	E.	27. M.	30. M.	3
1756	9	28	1	D. C.	15. A.	18. A.	4
1757	10	9	2	B.	4. A.	10. A.	5
1758	11	20	3	A.	24. M.	26. M.	6
1759	12	1	4	G.	12. A.	15. A.	7
1760	13	12	5	F. E.	1. A.	6. A.	8

Jahre Christi.	Gül- dene Zahl.	Epa- sta.	Son- nen: Circul.	Sonn- tags- Buchst.	Oster- Ter- min.	Ostern.	Römer Zins- Zahl.
1761	14	23	6	D.	21. M.	22. M.	9
1762	15	4	7	C.	9. A.	12. A.	10
1763	16	15	8	B.	29. M.	3. A.	11
1764	17	26	9	A. G.	17. A.	26. A.	12
1765	18	7	10	F.	6. A.	7. A.	13
1766	19	18	11	E.	26. M.	30. M.	14
1767	1	30	12	D.	13. A.	19. A.	15
1768	2	11	13	C. B.	2. A.	3. A.	1
1769	3	22	14	A.	22. M.	26. M.	2
1770	4	3	15	G.	10. A.	15. A.	3
1771	5	14	16	F.	30. M.	31. M.	4
1772	6	25	17	E. D.	18. A.	19. A.	5
1773	7	6	18	C.	7. A.	11. A.	6
1774	8	17	19	B.	27. M.	3. A.	7
1775	9	28	20	A.	15. A.	16. A.	8
1776	10	9	21	G. F.	4. A.	7. A.	9
1777	11	20	22	E.	24. M.	30. M.	10
1778	12	1	23	D.	11. A.	19. A.	11
1779	13	12	24	C.	1. A.	4. A.	12
1780	14	23	25	B. A.	21. M.	26. M.	13
1781	15	4	26	G.	9. A.	15. A.	14
1782	16	15	27	F.	29. M.	31. M.	15
1783	17	26	28	E.	17. A.	20. A.	1
1784	18	7	1	D. C.	6. A.	11. A.	2
1785	19	18	2	B.	26. M.	27. M.	3
1786	1	30	3	A.	13. A.	16. A.	4
1787	2	11	4	G.	2. A.	8. A.	5
1788	3	22	5	F. E.	22. M.	23. M.	6
1789	4	3	6	D.	10. A.	12. A.	7
1790	5	14	7	C.	30. M.	4. A.	8
1791	6	25	8	B.	18. A.	24. A.	9
1792	7	6	9	A. G.	7. A.	8. A.	10
1793	8	17	10	F.	27. M.	31. M.	11
1794	9	28	11	E.	15. A.	20. A.	12
1795	10	9	12	D.	4. A.	5. A.	13
1796	11	20	13	C. B.	24. M.	27. M.	14
1797	12	1	14	A.	12. A.	16. A.	15
1798	13	12	15	G.	31. M.	8. A.	1
1799	14	23	16	F.	21. M.	24. M.	2

II. Tabelle.

Diese bestehet aus sieben Abtheilungen.

- 1.) Die Jahr-Zahlen.
- 2.) An welchen Wochen-Tage der Neu-Jahrs-Tag und mit selbigem zugleich die Leipziger Neu-Jahr-Messe eintritt.
- 3.) Wie viel Sonntage nach Epiphaniäs.
- 4.) Wie viel Sonntage nach Trinitatis kommen.
- 5.) Den Fastnacht-Sonntag, Ekto mihi genannt, mit welchem die Fasten-Zeit sich anfängt.
- 6.) An welchem Wochen-Tage das Weynacht-Fest sich einstellt.
- 7.) Der in jedem Jahr regierende Planet.

Jahr-Zahl.	Neu-Jahr-Tag.	Sonnt. post Epiph.	Sonnt. post Trin.	Fastnacht-Sonntag.	Weyh-nach-ten.	Regierende Planeten.
1744	♂	2	26	9. Febr.	♀	☉ Sol.
1745	♀	5	23	28. Febr.	♂	♂ Venus.
1746	♂	4	24	20. Febr.	☉	♂ Mercur.
1747	☉	3	26	12. Febr.	☾	☾ Luna.
1748	☾	5	24	25. Febr.	♂	♂ Satur.
1749	♂	3	25	16. Febr.	♂	♂ Jupiter.
1750	♂	2	26	8. Febr.	♀	♂ Mars.
1751	♀	4	24	21. Febr.	♂	☉ Sol.
1752	♂	3	26	13. Febr.	☾	♀ Venus.
1753	☾	6	23	4. Mart.	♂	♂ Mercur.
1754	♂	4	24	24. Febr.	♂	☾ Luna.
1755	♂	2	26	9. Febr.	♂	♂ Saturn.
1756	♂	5	23	29. Febr.	♂	♂ Jupiter.
1757	♂	4	24	20. Febr.	☉	♂ Mars.
1758	☉	2	27	5. Febr.	☾	☉ Sol.

Jahr. Zahl.	Neu- Zahl. Tag	Sonnt. post Epiph.	Sonnt. post Trin.	Fastnacht- Sonntag.	Weyh- nach- ten.	Reglerende Planeten.
1759	☾	5	24	25. Febr.	♂	♀ Venus.
1760	♂	3	25	17. Febr.	♀	♂ Mercur.
1761	♀	1	27	1. Febr.	♀	☾ Luna.
1762	♀	4	24	21. Febr.	♂	♂ Saturn.
1763	♂	3	25	13. Febr.	☉	♂ Jupiter.
1764	☉	6	23	4. Mart.	♂	♂ Mars.
1765	♂	3	25	17. Febr.	♀	☉ Sol.
1766	♀	2	26	9. Febr.	♀	♀ Venus.
1767	♀	5	23	1. Mart.	♀	♂ Mercur.
1768	♂	3	25	14. Febr.	☉	☾ Luna.
1769	☉	2	27	5. Febr.	☾	♂ Saturn.
1770	☾	5	24	25. Febr.	♂	♂ Jupiter.
1771	♂	2	26	10. Febr.	♀	♂ Mars.
1772	♀	5	23	1. Mart.	♀	☉ Sol.
1773	♀	4	24	21. Febr.	♂	♀ Venus.
1774	♂	3	25	13. Febr.	☉	♂ Mercur.
1775	☉	4	24	26. Febr.	☾	☾ Luna.
1776	☾	4	25	18. Febr.	♀	♂ Saturn.
1777	♀	2	26	9. Febr.	♀	♂ Jupiter.
1778	♀	4	24	22. Febr.	♀	♂ Mars.
1779	♀	3	25	14. Febr.	♂	☉ Sol.
1780	♂	2	27	6. Febr.	☾	♀ Venus.
1781	☾	5	24	25. Febr.	♂	♂ Mercur.
1782	♂	2	26	10. Febr.	♀	☾ Luna.
1783	♀	5	23	2. Mart.	♀	♂ Saturn.
1784	♀	4	24	22. Febr.	♂	♂ Jupiter.
1785	♂	2	26	6. Febr.	☉	♂ Mars.
1786	☉	5	24	26. Febr.	☾	☉ Sol.
1787	☾	4	25	18. Febr.	♂	♀ Venus.
1788	♂	1	27	3. Febr.	♀	♂ Mercur.

Jahr=Zahl.	Neu=Jahr=Tag.	Sonit. post Epiph.	Sonit. post Trin.	Fastnacht=Sonntag.	Weyh=nacht=ten.	Regierende Planeten.
1789	2	4	24	22. Febr.	♀	☾ Luna.
1790	♀	3	25	14. Febr.	♄	♄ Saturn.
1791	♄	6	22	6. Mart.	☉	♃ Jupiter.
1792	☉	4	25	19. Febr.	♂	♂ Mars.
1793	♂	2	26	10. Febr.	☿	☉ Sol.
1794	☿	5	23	2. Mart.	♂	♀ Venus.
1795	♂	3	25	15. Febr.	♀	☿ Mercur.
1796	♀	2	26	7. Febr.	☉	☾ Luna.
1797	☉	5	24	26. Febr.	♄	♄ Saturn.
1798	☾	3	26	11. Febr.	♂	♃ Jupiter.
1799	♂	1	27	3. Febr.	☿	♂ Mars.
1800	☿	4	24	23. Febr.	♀	☉ Sol.

Vom Intervallo minori.

Intervallum minus ist dasjenige Spatium der Zeit, welches sich befindet zwischen Weynachten und dem Sonntage Quinquagesimä, um die Zeit der beweglichen Feste, absonderlich Ostern, zu finden. Es wird Intervallum minus genannt, in Ansehung des Intervalli minoris, welches ist die Zeit zwischen dem Trinitatis-Fest und dem ersten Advent-Sonntag.

Wenn man nun die Ostern gefunden, wie die erste Tabelle zeigt, so gehet man nur von Ostern sieben Sonntage, nemlich bis Esto mihi, zurück, da denn der nächste Sonntag vor Ostern genennet wird Dominica Palmarum, der andere zurück ist der Sonntag Judica, der dritte Lätare, der vierte Oculi, der fünfte Reminiscere, der sechste Invocavit, der siebende Esto mihi, oder Quinquagesimä: Solchen folget rückwärts der Sonntag Sexagesimä, und diesem Septuagesimä.

Ferner, wenn zwischen dem Neuen Jahr und der Erscheinung Christi oder H. 3. Könige Tag, welcher, als ein Festum immobile, allemal den 6. Januarii ist, ein Sonntag vorkommet, so heist er der Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Der erste Sonntag, welcher der Ordnung nach auf den H. 3. Könige Tag folget, wird genannt 1. post Epiphaniae, der andere post Epiphaniae, und so weiter, bis auf Septuagesimä.

Von Ostern bis Pfingsten sind wieder sieben Wochen, und werden dazwischen 6. Sonntage gezelet, welche in der Ordnung also auf einander folgen: Der erste heisset Quasimodogeniti, der andere Misericordias Domini, der dritte Jubilate, der vierdte Cantate, der fünffte Rogate, der sechste Exaudi.

Der erste Sonntag nach Pfingsten ist das Trinitatis-Fest, auf welches der erste, zweyte, dritte und folgende Sonntage nach Trinitatis fortgehen, bis auf den ersten Advent-Sonntag, welcher von Christi Geburts-Tag, oder Weynachten, rückwärts gezelet, der vierte ist. Kommt zwischen Weynachten und dem Neuen Jahr ein Sonntag vor, so heisset er der Sonntag nach dem Christ-Tage.

Hierbey ist zu mercken, daß die Fastnacht und Aschermittwoch allezeit gefallen, jene auf den nechsten Dienstag, und dieser Mittwoch nach Esto mihi.

Der Himmelfahrts- und Fronleichnamstag werden auf Donnerstage verleget, jener nach dem Sonntage Rogate, und dieser nach dem Fest Trinitatis.

Die vier Quartale, Quatember oder Weichfasten, werden auch allemal an einer Mittwoch eingefezet; Das erste Quartal auf die Mittwoch zwischen Invocavit und Reminiscere; das andere zwischen Pfingsten und Trinitatis; das dritte um Mittwoch nach Creutz-Erhöhung, und das vierte Mittwoch nach Lucia.

Auch

Auch ist zu wissen, daß die Feste getheilet werden in Festa mobilia, oder bewegliche, und immobilia, oder unbewegliche, da jene variiren, diese aber alle Jahr auf gewisse Tage fallen.

III. Tabelle.

Von den beweglichen Fest-Tagen.

Diese sind folgende: Fastnacht und Aschermittwoch, Ostern, Pfingsten das Trinitatis-Fest, wie auch die Sonntage vor und nach Ostern, desgleichen alle Sonntage nach Trinitatis.

Jahre.	Sonnt.	Ascher-	Himel-	Pfing-	Fron-	der 1ste
Chri-	Sep-	mitt-	farth	sten.	leichn.	Advent
sti.	tuages.	woch.	Christi		Tag.	Sonnt.
1744	2 Febr.	19 Febr.	14 May.	24 May	4 Jun.	29 Nov.
1745	14 - -	3 Mart.	27 - -	6 Jun.	17 - -	28 - -
1746	6 - -	13 Febr.	19 - -	29 May	9 - -	27 - -
1747	29 Jan.	25 - -	11 - -	11 - -	1 - -	3 Dec.
1748	11 Febr.	28 - -	23 - -	2 Jun.	13 - -	1 - -
1749	2 - -	19 - -	15 - -	25 May	5 - -	30 Nov.
1750	25 Jan.	11 - -	7 - -	17 - -	28 May	29 - -
1751	7 Febr.	24 - -	20 - -	30 - -	10 Jun.	28 - -
1752	30 Jan.	16 - -	11 - -	21 - -	1 - -	3 Dec.
1753	18 Febr.	7 Mart.	21 - -	10 Jun.	21 - -	2 - -
1754	10 - -	27 Febr.	23 - -	2 - -	13 - -	1 - -
1755	26 Jan.	12 - -	8 - -	18 May	29 May	30 Nov.
1756	15 Febr.	3 Mart.	27 - -	6 Jun.	17 Jun.	28 - -
1757	6 - -	23 Febr.	19 - -	29 May	9 - -	27 - -
1758	22 Jan.	8 - -	4 - -	14 - -	25 May	3 Dec.
1759	11 Febr.	29 - -	24 - -	3 Jun.	14 Jun.	2 - -
1760	3 - -	20 - -	15 - -	25 May	5 - -	30 Nov.
1761	18 Jan.	4 - -	30 April	10 - -	21 May	29 - -
1762	7 Febr.	24 - -	20 May	30 - -	10 Jun.	28 - -
1763	30 Jan.	16 - -	12 - -	22 - -	2 - -	27 - -
1764	19 Febr.	7 Mart.	31 - -	10 Jun.	21 - -	2 Dec.
1765	3 - -	20 Febr.	16 - -	26 May	6 - -	1 - -
1766	26 Jan.	12 - -	8 - -	18 - -	29 May	30 Nov.
1767	15 Febr.	4 Mart.	28 - -	7 Jun.	18 Jun.	29 - -
1768	31 Jan.	17 Febr.	12 - -	22 May	2 - -	27 - -
1769	22 - -	8 - -	4 - -	14 - -	25 - -	3 Dec.
1770	11 Febr.	28 - -	24 - -	3 Jun.	14 - -	2 - -

Ostern, wenn solche fallen, siehe I. Tabelle

Fastnacht-Sonntag, wenn solcher fällt, siehe II. Tabelle

Wie viel Sonnt. post Trinit. nach Pfingsten fallen, siehe II. Tabelle

IV. Tabelle.

Von den unbeweglichen Festtägten.

Wobey man erstlich muß nach sehen, in was vor einem Sonntags-Buchstaben das Jahr sich anfängt, und bedeuten solche also: G. Montag, F. Dienstag, E. Mittwoch, D. Donnerstag, C. Freytag, B. Sonnabend, A. Sonntag. Z. E. 1740 ist C. B. fängt sich also das Jahr an Freytags, und endiget sich Sonnabends. Wenn ich nun wissen will, an welchem Tage jedes unbewegliche Fest fällt, so darf ich nur in der Reihe des Sonntags-Buchstabens nachsehen, so wird solches Bericht ertheilen.

Bedeutung der Zeichen.

⊙ Sonntag, M Montag, ♂ Dienstag, ♀ Mittwoch, Z Donnerstag, ♀ Freytag, h Sonnabend.

Monats-Tage.	Sonntags-Buchstabe.						
	G	F	E	D	C	B	A
JANVARIUS hat 31. Tage.							
1. Neu-Jahr - -	C	♂	♀	Z	♀	h	⊙
6. H. drey Könige -	h	⊙	D	♂	♀	Z	♀
20. ⊙ tritt in die 3. Mañ	h	⊙	D	♂	♀	Z	♀
25. Pauli Bekehrung	Z	♀	h	⊙	C	♂	♀
⊙ Aufgang 8. Uhr.							
Untergang 4. Uhr.							

Monats.

Monats-Tage. Sonntags-Buchstabe.
| G | F | E | D | C | B | A

FEBRVARIVS							
hat 28. Tage, im Schalt-Jahr 29.							
2. Mariä Lichtmes	♀	♂	☉	☾	♂	♀	☿
18. ☉ tritt in die Fische	☿	♀	♂	☉	☾	♂	♀
22. Peter Stuhlfeuer	♂	☉	☾	♂	♀	☿	♂
24. Matthias im Schalt-Jahr den 25.	♀	♂	☉	☾	♂	♀	☿
☉ Aufgang 7. Uhr.							
☉ Untergang 5. Uhr.							

MARTIVS							
hat 31. Tage.							
12. Gregorius - - -	☾	♂	♀	☿	♀	♂	☉
20. ☉ tritt in Widder Tag und Nacht gleich	☿	♀	♂	☉	☾	♂	♀
21. Frühlings Anfang	☉	☾	♂	♀	☿	♀	♂
25. Mariä Verkünd.	☉	☾	♂	♀	☿	♀	♂
☉ Aufg. 6. Uhr.							
☉ Untergang 5. Uhr.							

APRILIS							
hat 30. Tage.							
20. ☉ tritt in Stier - -	♀	♂	☉	☾	♂	♀	☿
23. Georgius - - -	☾	♂	♀	☿	♀	♂	☉
25. Marcus Evangel.	♀	☿	♀	♂	☉	☾	♂
☉ Aufgang 5. Uhr.							
☉ Untergang 7. Uhr.							

Monats.



Monats-Tage.	Sonntags-Buchstabe.						
	G	F	E	D	C	B	A
MAIJS							
hat 31. Tage.							
Philippi Jacobi oder							
Walburgi - - -	♂	♀	2	♀	♂	⊙	2
3. Creutz-Erfindung							
Christi Himmelfarth							
21. ⊙ tritt in Zwillinge							
25. Urbanus - - -	♀	♂	⊙	2	♀	♀	2
⊙ Aufgang 4. Uhr.							
Untergang 8. Uhr.							
JUNIJS							
hat 30. Tage.							
8. Metardus - - -	♀	♂	⊙	2	♂	♀	2
15. Vitus - - -	♀	♂	⊙	2	♂	♀	2
21. ⊙ tritt in Krebs,							
längster Tag, Som-	♀	♂	⊙	2	♂	♀	2
mers Anfang							
24. Joh. Täuffer - -	⊙	2	♂	♀	2	♀	♂
29 Petr. Paul - - -	♀	♂	⊙	2	♂	♀	2
⊙ Aufg. halb 4. Uhr.							
Unterg. halb 9. Uhr.							
JULIJS							
hat 31. Tage.							
2. Mariä Heimsuchung	2	♂	♀	2	♀	♂	⊙
13. Margaretha - -	♀	♂	⊙	2	♂	♀	2
15. Apostel Theil							
22. Mariä Magdalena	⊙	2	♂	♀	2	♀	♂
23. ⊙ tritt in Löwen							
25. Jacobus - - -	♀	2	♀	♂	⊙	2	♂
⊙ Aufg. 4. U. Unterg. 8. U.							
26. Anna							

Monats.

Monats, Tage. Sonntags, Buchstabe.

Monats, Tage.	G	F	E	D	C	B	A
AVGVSTVS hat 31. Tage.							
1. Peter Kettenfeuer	☿	2	♀	♂	☉	2	♂
6. Verkär. Christi	2	♂	☿	2	♀	♂	☉
10. Laurentius	♀	♂	☉	2	♂	☿	2
15. Mariä Himmelfarth	☿	2	♀	♂	☉	2	♂
23. ☉ tritt in die Jungfr.	2	♀	♂	☉	2	♂	☿
24. Bartholmä	♀	♂	☉	2	♂	☿	2
29. Joh. Enthauptung	♂	2	☿	♂	☉	2	♂
☉ Aufg. 5. U. Unterg. 7. U.							

SEPTEMBER hat 30. Tage.							
1. Caydi	♂	☉	2	♂	☿	2	♀
8. Mariä Geburt	♂	☉	2	♂	☿	2	♀
14. Kreuz Erhöhung	♀	♂	☉	2	♂	☿	2
21. Matthäus ☉ in der Waage, Herbsts Anf.	♀	♂	☉	2	♂	☿	2
22. Tag und Nacht gleich							
29. Michaelis	♂	☉	2	♂	☿	2	♀
☉ Aufg. 6. U. Unterg. 6. U.							

OCTOBER hat 31. Tage.	2	♂	☿	2	♀	♂	☉
4. Franciscus							
16. Gallus	♂	☿	2	♀	♂	☉	2
18. Lucas der Ev.	2	☿	♂	☉	2	♂	☿
21. Ursula							
23. ☉ in Scorpion	♂	☿	2	♀	♂	☉	2
28. Simon Juda	☉	2	♂	☿	2	♀	♂
☉ Aufg. 7. U. Unterg. 5. U.							

Monats.

Monats-Tage.	Sonntags-Buchstabe.						
	G	F	E	D	C	B	A
NOVEMBER							
hat 30. Tage.							
1. Allerheiligen - -	2	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀
10. Martin Luther	⊙	⊕	♂	♀	2	♀	♂
11. Martin Bischoff -	⊕	♂	♀	2	♀	♂	⊙
19. Elisabeth - - -	♂	⊙	♀	♂	⊕	⊕	♂
21. Mariä Opferung -	♀	⊙	♀	♂	2	♀	♂
22. ⊙ in Schützen	⊙	⊕	♂	♀	2	♀	♂
25. Catharina - - -	⊙	⊕	♂	♀	2	♀	♂
30. Andreas - - -	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀	2
⊙ Aufg. 8. Uhr. Unterg.							
4. Uhr.							
DECEMBER							
hat 31. Tage.							
4. Barbara - - -	♂	♀	2	♀	♂	⊙	⊕
6. Nicolai - - -	2	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀
8. Mariä Empfängniß	♂	⊙	⊕	♀	♂	2	♀
13. Lucia - - -	2	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀
21. Thomas, kürzter Tag	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀	2
Winters Anfang							
⊙ tritt in Steinbock							
25. Christag - - -	♂	♀	2	♀	♂	⊙	⊕
26. Stephanus-Tag	♀	2	♀	♂	⊙	⊕	♂
27. Joh. Evangel. - -	2	♀	♂	⊙	⊕	♂	♀
28. Unsch. Kindl.							
⊙ Aufg. nach 8. Uhr.							
Unterg. vor 4. Uhr.							

Von

Von denen Planeten und Sternen.

Weil in denen Calendern auch von den himmlischen Zeichen, Planeten und deren Aspecten, Sonnen- und Mond- Finsternissen, Gewitter und Erwehlungen erwehnet wird, soll auch alhier von dem Gestirn und dessen Qualitäten gehandelt werden.

Es werden insgemein sieben Planeten oder Irr-Sternen gezelet, nemlich, Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna.

SATURNUS.



Hat in diesem Seculo in nachfolgenden Jahren sein Regiment, als: 1706. 1713. 1720. 1727. 1734. 1741. 1748. 1755. 1762. 1769. 1776. 1783. 1790. 1797.

Ist unter denen Planeten der Erste und Höchste, an der Farbe braun und bleich, eines dunkeln Lichts, der unter andern Planeten, weil er zumalen auch von der Sonnen am weitesten abgelegen, am

wenigsten gesehen wird, vollendet seinen Lauff alle 30. Jahr nur einmal, ist einer kalten Natur und etwas wenig trocken; ein männlicher, melancholischer, irdischer, und böser Planet, welcher der menschlichen Natur feind und schädlich ist; langsam in seiner Wirkung, wird genannt Fortuna major; ist ein Vorsteher der alten Leute, Wäl-
der,



der, Ahn, auch Uhn, Ahn, Herren, Ackerseuten, und der gleichen andern, die tieffe Gedancken haben.

Von Ländern sind unter ihm

Thracia, Griechenland, Sachsen, Thüringen, die Marck, Hessen, India, Moscau, Westphalen, Arabia petraea, Wallachey, 2c.

Die Leute, die ihm untergeben, und unter ihm gehorren werden, macht er schwarzbraun, bleich, und Erdenfarbe, welche die Augen unter sich schlagen, am Leibe mager, etwan krumm und bucklicht, haben kleine Augen, dünnen Bart, sind verzagt und erschrocken, stillschweigend, abergläubig, betrüglich, geizig, traurig, arbeitsam, arm, veracht, unglücklich, neidisch, hartnäckig, einsam, nachstellig, fräßig, er bringet mit sich Gefängniß, lange Krankheit und heimliche Feinde.

Unter denen Gliedern des menschlichen Leibes hat er unter sich das rechte Ohr, die Milck, Blasen und Zähne.

Jahr insgemein.

Das Saturnische Jahr ist kalt und feucht, denn ob es schon zu gewissen Zeiten etwas trocken, ist es doch mehrentheils mit Regen angefüllet, und daher ein kaltes und geschlachtet Jahr.

Frühling.

Ist ganz trocken, und bis in May sehr kalt, denn wenn gleich der Aprilis anfänglich sich etwas zur Wärme läßt ansehen, fället doch wieder Kälte ein, bis in May, in welchem die Tage schön, die Nächte kalt, und daher groffe Dürung, ob schon bisweilen Regen-Wetter mit unterläufft, giebt auch schädliche Reissen gegen den May, und zeigt sich ziemlich annehmlich und warm Wetter mit Regen vermischet; Gras und Blumen werden spät kommen.

Com,

Sommer.

Kalt, mit stetigem Regen-Wetter, und daher unfruchtbar; doch ist der Heumonat über die Helffte sehr warm und schön, im übrigen aber fast continuirlich feucht, Sturm und Platz-Regen.

Herbst.

Ist auch kalt und sehr feucht, gesfreuret zeitig, und folget doch wieder ein grosses Ungewitter. Wenn die Helffte des Octobris vorüber, fängt grosse Kälte an. Im November ist feucht und warm.

Winter.

Währet bis auf den 21. Martii des künftigen Jahres; ist anfänglich feucht, mit Regen und grossen Wasser-Güssen. Gegen den 21. December wintert es zu mit grossem Schnee und Kälte, und gehet nicht bald wieder auf, bis in April.

Dahero man sich mit gnugsamen Futter für die Schaafe versehen soll, weiln sie in diesem Winter nicht können ausgetrieben werden. So soll man auch gute Vorsehung des Holzes thun, und es zeitig fahren lassen.

Sommer-Bau.

Weil der Frühling kalt und unfreundlich, und vor dem Heumonate keine beständige Wärme sicherzeiget, so darff man mit der Frühlings-Saat so sehr nicht eilen.

Hülßen, Früchte, als Wicken, Linsen, Erbsen, 2c. sollen auf magere Felder gesäet werden, damit sie im allzunassen Sommer nicht abfaulen, noch auswachsen. Die Gerste geräth wohl, aber es liegt an dem Einbringen. Wegen des continuirlichen Regens werden viel Früchte auf dem Felde auswachsen. Flachs und Hanff sind unterschiedlich. Kraut und Mörsing verfaulet zeitig. Alle Rüben

Rüben gerathen zeitig und wohl. Das Heu wächst nicht zu viel, und nicht zu wenig, man soll allen Fleiß anwenden, daß es im schönen Julio zeitig herein gebracht werde, sonst ist es versäumet. So wächst auch viel Grummet, ist aber wegen vieler Masse schwerlich einzubringen: Wer feistes Vieh haben will, kan es lassen abhüten. In diesem und nachfolgendem Jahre soll man an Heu und Stroh einen Vorrath schaffen, dann die zwey darauf folgende Jahre, sub Marte & Sole, wächst wenig Gersten und Hafer.

Winter-Bau.

Ist ziemlich schlecht und wenig, daher dem Sommer-Bau nicht gleich. Zu Einbringung so wohl dieser, als anderer Sommer-Früchte, muß man die guten Tage mitnehmen, damit auf dem Felde nicht so viel auswachse und verderbe.

Herbst-Saat.

Man soll Korn und Weizen zeitlich säen, denn der Saame wächst gar langsam, ob es schon stets regnet, und soll man so wohl im Herbst als vergangenen Frühlinge, keine Schaase auf den Saamen treiben, dann der Winter-Bau wächst dieses Jahr nicht recht fort.

Obst.

Das Obst geräth ziemlich wohl, zumaln Birn; Zwetschen giebt es sehr viel.

Hopffen.

Giebt es wenig, doch ist er gut.

Wein-Bau.

Der Weinstock läset sich im Frühlinge ziemlich wohl an, wird aber wenig daraus, gemeiniglich fällt er ab, mehrentheils in der Blüthe, es bleibe aber viel oder wenig, so

so wird es doch nicht zeitig, und ist daher nichts als ein Eßig-saurer Truncf zu gewarten; man soll im Herbst zeitig lesen, denn es erfreuret sonsten alles; mit dem Decem-
ber soll man aber nicht eilen, denn ob es schon im Octo-
ber zeitig zu freuret, gehet es doch wieder auf, und wintert
vor dem December nicht zu. Dahero, wenn zeitlich zu-
gedecket wird, müssen die Reben in nassen Erdreich ver-
faulen, und Schaden leiden.

Wind, Guß und Ungewitter.

Es hat zwey oder drey mal grosse Winde im Jahre,
Regen und Guß, aber nicht viel Ungewitter mit Don-
ner und Blitzen, doch etliche, mehrentheils im Fröhlinge,
mit gefährlichen Nieseln.

Ungeziefer.

Es giebt viel Schlangen und Kröten, und im Winter
viel Mäuse. Im Getraidig giebt es nicht viel Wür-
mer, wie in andern Jahren, und werden sie im Winter
durch die grosse Kälte alle getödtet.

Fische.

Lachse und Forellen giebt es nicht so viel, wie sonst, doch
ziemlich nach Nothdurfft; giebt aber sonsten viel andere
Fische den Sommer durch; im Herbst etwan mehrere,
doch aber kein Überfluß.

Kranckheiten.

Zu Ende des Sommers, wie auch Herbstes, giebt es
viel Kranckheiten, welche gefährlich, die fast gleich einer
Pest sind, als tödtliche Fieber, Durchlauff, rothe und
weiße Ruhr, Catharren, Zipperlein, Aussatz, Schädig-
keit, Schlag, Schwindsucht, Fieber, Schwarz- und
Gelb-Sucht, Husten, böse Hälse, und andere dergleichen,
die von kalten Flüssen verursachet werden.

PARTICULAR - Witterung.

MARTIUS, ist vom 22. bis zum Ende rauh, gefroren, und täglich kälter, 30. Schnee und Kalt.

APRILIS, ist bis den 4. sehr kalt, den 5. ein schöner heller warmer Tag, den 7. und bis auf den 8. trübe und Regen, den 12. bis 17. sehr kalt, hell und windig, den 19. ziemlicher Regen, 20. 21. 22. sehr rauh und kalt, 24. warm und geschwülzig, 25. trüb, warm, Regen und Sonnenschein, 26. 27. 28. schön und geschwülzig, 29. Regen, und darnach schön und warm.

MAJUS, den 3. frühe kalt, sonst schön, 4. Donner und Platz-Regen, den 5. unstill und kühl, 6. frühe grossen Reiss, Tag hell und kühl, vom 7. bis 27. des Nachts kühl, und des Tags oft warm und grosse Dürre, 7. raube Luft, 28. 29. 30. trübe und Regen, 31. starcker schädlicher Reiss und sehr windig, Abends Regen.

JUNIUS, vom 2. bis den 4. sehr kalt und rauh, 5. sehr kalter Regen, 7. 8. 9. warmer Regen mit Sonnenschein, 26. Regen, 28. herrlich schön Wetter, und 30. trübe.

JULIUS, den 2. trübe und rauh, 3. Regen, 4. bis den 8. grosse Hitze und schön, 10. zu Nacht Ungewitter, und lange schwere Platz-Regen, und starcken Regen, vom 12. bis 28. grosse Hitze, langer starcker Regen bis zu Ende.

AUGUSTUS, den 2. trübe und wenig Regen, 6. herrlich schön Wetter, und die Nacht kühl, 7. Platz-Regen und Donner, 8. ziemlich schön, 9. bis den 14. tägl. Regen, 17. schön, 18. groß Ungewitter, mit Donner, Sturmwind und Platz-Regen. Das Getraide wächst auf dem Felde aus.

SEPTEMBER, den 2. bis 5. windig, und frühe in etwas gefröstelt, 6. Regen, warm und Donner, 8. unaussprechlicher Regen, 12. Gewölcke ohne Regen, 13. 14. Reisse, und kleine Nacht-Fröste, 15. hell und warm, 16. gewölckig, 17. gewölckig ohne Frost, 18. früh Nebel, und ist dabei sehr

sehr kalt, wie im Winter, Sturm-Wind, bis zum Ende ziemlicher Frost.

OCTOBER, den 2. als den 9. Regen mit Sturm-Wind, 10. 11. hell, 12. bis 22. Regen und gewölckig, 24. 25. 26. Nebel und stetiges Regen-Wetter, 29. bis zum Ende Frost und Nebel.

NOVEMBER, den 2. 3. sehr hell und kalt, 4. 5. Regen, 13. 14. 15. Regen und kleine Güsse, 16. bis 22. täglich mit Regen vermischt, 23. 24. sehr kalt, 25. Regen, 27. ein schöner lustiger Herbst-Tag, 28. des Tages schön, und des Nachts Regen, 29. fein Wetter, 30. windig.

DECEMBER, den 5. Regen und Schnee, hellet sich aber darnach aus, 8. ganzer Tag Regen, 9. warm und trüb, 10. starcker Regen, 11. schöner Frühlings-Tag, 12. wolckig, 13. starcker Regen-Guß, 14. bis den 18. trüb, 20. hell und Eis, 30. hell, still, kalt, ohne Schnee, 31. früh Nebel, darnach trübe.

JANUARIUS, den 2. bis 4. trüb und mittel kalt, 6. Schnee und Regen, doch bleibet Schnee, 7. wenig Schnee, 9. trüb, 11. Schnee, 13. trüb und Wind, 14. Schnee, 16. trüb, windig und mittelmäßig kalt, 21. grimmige Kälte, 22. 23. Wind und Schnee, 24. 25. hell, sehr flat, 26. un- erhörte Kälte, 29. 30. Schnee und sehr windig, den 31. recht grimmige Kälte.

FEBRUARIUS, den 3. bis 5. sehr kalt, 6. Schnee, dabey recht kalt, 8. Kälter denn niemalen, in allen Rel- lern frierets, also auch den 9. und 10. welcher alle andere mit Kälte weit übertrifft, dergestalt, daß viele Menschen, Viehe und Vögel erfrieren, 11. etwas milder, jedoch grimmige Kälte, 13. 14. starcker Sturm-Wind mit Schnee, dabey sehr kalt, 15. trüb, 16. 17. schneyet es ziemlich sehr, 18. trüb, gar wenig Schnee, des Nacht aber kalt, 19. trüb, 20. warm und fein, 21. bis 28. Regen, da denn der groß- mächtige Schnee meistens abnimmet, den 29. frühe wird

wird es eine Morgenröthe haben, und ein klein wenig mit Frost angehen, um 10. Uhr Plaz. Regen, zwischen 11. und 12. Uhr ein recht formal Wetter, daß es donnert, und dabey Kiesel wirfft, mit darauf folgendem Regen, darnach wirds des Abends wieder still mit feinen Sonnenschein, doch ziemlich kalt, wenn es dunkel wird, donnert und blitzet, mit Sturm-Wind, Plaz. Regen und kleinen Kieseln untereinander, des Nachts folget starcker Regen, und darunter schnehet es, nebst begleitenden grausamen Winde.

MARTIUS, den 2. 4. grosser Wind, früh Schnee, Abends Regen und Schnee, dabey kalt, den 5. 6. schöner Sonnenschein, den 7. bis den 9. Regen, 11. Schnee, 12. rauh, 13. 14. schön, aber frühe Eiß, 15. Schnee, 16. 17. hell, kalt, 18. sehr kalte Luft, 19. und 20. sehr kalt und tieffer Schnee, 21. kalt, windig und Schnee.

JUPITER.



Regieret in diesem Seculo nachfolgende Jahre: 1700. 1707. 1714. 1721. 1728. 1735. 1742. 1749. 1756. 1763. 1770. 1777. 1784. 1791. 1798.

Ist der nächste Plaznet, Stern nach dem Saturno, groß, schön und klar, vollendet seinen Lauff alle zwölf Jahr einmal; seine Natur ist warm und feucht, mittelmäßig und lüfftig, ist ein menschlicher mann

männlicher und freundlicher Planet, machet schöne, weisse und wohlgestalte Leute, eines guten Gemüths, verständig in ihren Wercken, und glücklich, bedeut Hoffart, Reichthum, Lob, Kinder, Cardinäle, Bischöffe, Prälatten, Ritter und Vorsteher. In des Menschen Leibe regieret er über die Lunge, Leber und Geripp, Puls, Adern und menschlichen Saamen.

Länder, so ihm zustehen, sind:

Portugall, Cilicia, Calabria, Normandia, Lydia, Pamphilia, Spanien, Dalmatien, Ungarn, Meissen, Arabia felix &c.

Jahr insgemein.

Das Jahr ist ziemlich gut, doch mehr feuchte, denn trocken, weilen aber Saturnus, sein Vorfahrer, mit seinem langwierigen Winter und grimmiger Kälte im Frühling noch anhält, giebt es ein spätes Jahr, ob schon Jupiter zu aller Fruchtbarkeit geneigt ist, also, daß manchmal in diesem Jahre alle Früchte drey Wochen später, als sonst in andern Jahren, herfür wachsen.

Frühling.

Ist bis in den Majum kalt und feucht, in der Mitte auf 10. oder 12. Tage temperirt und geschlacht, nachmals aber bis zum Ende feucht und kalt.

Sommer.

Ist anfänglich kalt und feucht, in der Mitte gut, mit vielem Donner. Wetter vermischt, zu Ende ganz hitzig. Wenn im Jovialischen Jahre ein dürerer Sommer ist, so in 28. Jahren kaum geschieht, so wird darauf das Getrayde theuer. Es hat aber einen durren Sommer, wenn im Februario, Martio, April oder Majo eine Sonnenfinsterniß gewesen.

Herbst.

Ist durch und durch mit Regen angefüllet.

B 4

Win

Winter.

Anfänglich etliche wenige Tage ganz kalt, und hat viel Schnee, zum Ende aber ganz gelinde, und ohne Schnee, doch sehr windig.

Sommer-Bau.

Dies ist ein gut Gersten-Jahr, und wächst überflüssige und gute Gerste, wenn kein dürerer Sommer ist, deren ein grosser Vorrath zu verschaffen, weil die zwey darauf folgende Jahre gar wenig zu verhoffen. Es gerathen auch die Wiesen sehr wohl. Es giebt wenig Hafer, Erbsen und Hirsen; Flachs und Hanff bleibet klein, sind aber gut. Viel Heu und Grummet, aber nicht an allen Orten; dergleichen Kraut und Rüben. Man mache guten Vorrath an Heu, Stroh und Futter, denn die zwey folgende Jahre gar wenig zu hoffen.

Winter-Bau.

Man soll so wohl im Frühlunge als Herbst keine Schaafe auf den Saamen treiben, und hüten lassen, und ob schon im Frühlung keine Schaafe darauf kommen, giebt es doch ein spätes Jahr, ohngeacht daß Jupiter zu aller Fruchtbarkeit geneigt ist, also, daß manchmal in diesem Jahr alle Früchte später als sonst hervor wachsen.

Herbst-Saat.

Ob es schon langsam zuwintert, ist doch besser, daß man zeitlich, denn spät säe, sonderlich den Weizen, wegen des rauhen trockenen Frühlings, so darauf folget. Wenn der Saame nicht gar zu sehr ausgewachsen, so selten geschieht, so lasse man die Saase darauf gehen.

Obst.

Es wächst fast nichts, wenig Kern, kleine Eichen, doch etwas Buchen.

Hopffen.

Hopffen.

Nicht gar viel, doch an der Substanz gut.

Wein-Bau.

Im vierten Septennio geschichts kaum einmal, daß im Jovialischen Jahr ein Haupt-Wein wächst, auch gar wenig und sauer; wann widerwärtige Aspecten mit einfallen, giebt es gemeiniglich einen halben Herbst, und wird ein gemeiner Speise-Wein. Weil es im Herbst langsam zuwintert, darff man mit dem Decken nicht eilen, doch solls nicht unterlassen werden, denn nach Lichtmeß giebt's viel Glut-Eis. Wann eine Sonnen-Finsterniß im Februario, Martio, April oder Majo, im Jove, Marte und Sole, so wächst ein guter Wein.

Wind, Guß und Ungewitter.

Der West-Wind wehet am meisten, bisweilen auch der Sud-Wind. Ob es schon im Jahr oft und vielmal Regenwetter ist, giebt es doch keine merckliche Wasser-Güsse, als wann der Schnee abgethet. Im Sommer giebt es viel Ungewitter, doch ohne mercklichen Schaden.

Ungeziefer.

Weil das Jovialisches Jahr gemeiniglich und mehrentheils kalt ist, als giebt es wenig Schlangen, Kröten, Heuschrecken, wenig Würme im Getrayde. Zu Ausgang des Herbstes aber giebt's viel Mäuse.

Fische.

Giebt es aller Orten mittelmäßig.

Krankheiten.

Im Herbst giebt's Herzens-Angst, Hauptwehe, Milz-Beschwerung.

PARTICULAR - Bitterung.

MARTIUS, den 22. Regen und Schnee bis den 24. da frieret es, klar und schön bis den 27. darauf trüb und Regen.

APRILIS, fängt sehr schön an, bis den 6. da es regnet, rieselt, und darauf gefrieret, bald darauf veränderlich und ungeschlacht bis zum Ende.

MAJUS, den 2. gang schön und warm, bis auf den 22. ist unterweilen Donner und Gewitter, warm und fruchtbar, 23. trüb und unlustig, 24. 25. bis 29. trüb und rieseln, bis zum Ende kalt. Wenn der Weinstock nicht groß Laub hat, wird er gang erfrieren.

JUNIUS, anfänglich Reiff und rauhe Lust, währet bis den 8. darauf schön warm bis den 21. da Wind, Regen und schaurig, den 24. Reiff, darauf hitzig und warm Wetter, und zu Ende vermischt.

JULIUS, fängt an mit kühlen Wetter bis auf den 9. und 12. heiß Wetter, die Nächte sind kühl, 12. 14. bis zum Ende grosse Dürung.

AUGUSTUS, fängt an mit warmen Wetter, darnach unlustig bis den 11. da schön Wetter anfängt bis den 30. ungestüm bis zum Ende.

SEPTEMBER, fängt an mit unlustigen Wetter und Regen, bis auf den 10. da schön Wetter bis auf den 14. darnach drey Tage Regen, drey Tage schön, den 21. Regen bis 25. darnach schön bis zu Ende.

OCTOBER, fängt mit schönen Wetter an, bis auf den 7. da trübes Wetter sich erhebet, 14. 15. 18. gefrieret es, vom 19. bis 21. Nachmittage allezeit schön warm, 27. bis zum Ende trübe.

NOVEMBER, fängt mit schönen Wetter an, bis den 7. da Regen einfällt, vom 11. bis 16. Schnee, 3. Tage schön, darnach unlustige Zeit bis zum Ende.

DE-

DECEMBER, fängt an mit unlustigem Wetter, währet mit Nebel und Schnee bis den 10. da es trocken bis den 18. rauh und frostig bis den 28. da es regnet, 30. 31. fein Wetter.

JANUARIUS, trocken und nicht zu kalt.

FEBRUARIUS, schön lustig im Anfang, den 13. bis 18. Schnee und Wind, darnach bis zum Ende überaus kalt.

MARTIUS, fängt an mit kaltem Wetter des Morgens, und des Abends thauet es, 8. 9. Regen und Schnee untereinander, 10. bis 21. kalt.

MARS.



Regieret in diesem Seculo nachfolgende specificirte Jahre: 1701.

1708. 1715. 1722.

1729. 1736. 1743.

1750. 1757. 1764.

1771. 1778. 1785.

1792. 1799.

Ist ein heller, wie auch ein Feuerbrennender Stern, glänzet auch erschrecklich, endet alle zwey Jahr seinen Lauff, seine Natur ist sehr hitzig und trocken, ohne Temperament choleric, ist

ein männlicher Planet, der menschlichen Natur zuwider, ein böser Anstifter des Kriegs, und allerhand Zwiespalt, er hat unter sich das Kriegs-Wesen, die Alchymisterei, Schmiede, Schlösser, und allerley Handwerker, die mit und unter dem Feuer arbeiten, dergleichen alle Gewalt, Tyranny, und Gewaltungen, bedeutet furiose wüthende Leute,

Leute, sonderlich die rothe Haare haben, gar cholerische Leute, vermessene, schwägige, verschwendische, Räuber u. d. g. machet seine Unterhabende braun und schwarz, gelb: In dem menschlichen Leibe hat er das lincke Ohr, die Galle, Nieren, Athem und das heimliche Gemächt.

Länder stehen ihm zu:

Norwegen, Bayern, Engelland, Frankreich, Schweden, Schlesien, Pohlen, Burgundien, Dännemarck, &c.

Jahr insgemein.

Es ist mehr trocken, denn feucht, dann ob es schon zu gewissen Zeiten regnet, so seynd doch mehrere trockene Jahre bey des Martis Regierung.

Frühling.

Ist gemeiniglich trocken, rauh, und kalt, und soll man grossen Fleiß anwenden, daß man die Schaafse nicht auf den Saamen, und auch nicht so lange auf den Wiesen gehen lasse, sonst wird gar wenig wachsen, hat viel Reiff, rauhe und wilde Lust, bis den 9. Tag Jun. die sehr schädlich seyn.

Sommer.

Der Mars hat unter allen Planeten den hitzigsten Sommer, also, daß unterweilen die Sonne das dürre Holz in den Wäldern vor grosser Hitze anzündet, es seyn die Nächte sehr warm und ungedultig. Flüsse und Brunnquellen werden klein.

Herbst.

Im Herbst ist es gleichfalls mehr trocken denn feucht, und wächst ein Haupt-Wein. Vor dem Advent schneyet es nicht leichtlich zu, und ob es schon im October unterschiedliche mal frieret, ist doch der November mehrentheils warm.

Win-

Winter.

Ist ziemlich kalt, und mehr trocken denn feucht, ganz unbeständig.

Sommer-Bau.

Wenn die Gersten auf frische gute Felder und zeitlich gesäet wird, wächst derselben genug, aber auf sandige Felder und sonderlich spät, wenig, kurz, und strecket sich nicht. Im Frühling soll alles untersäet werden, es giebt wenig Hafer, aber gut, doch wird dessen auf guten Feldern auch ziemlich viel. Erbsen, Linsen und Wicken müssen auf feuchte und feiste Felder gesäet werden, so gerathen sie auch ziemlich, sonst wird wenig darauf. Hirsen muß in diesem Jahr zeitlich gesäet werden. Flachs geräth nicht wohl. Hanff bleibt klein, und dünnstenglich, ist aber gut. Wenig Heu und Grummet, darum soll man bey Zeit die Schaafe von den Wiesen lassen.

Winter-Bau.

Es wächst gutes vollkommenes reichliches Korn, der Weizen ist mittelmäßig, man muß aber im Frühling mit keinen Schaaften darauf hüten.

Herbst-Saat.

Weiln es spät zuwintert, so darff man mit der Saat nicht nothwendig eilen, man soll auch keine Schaafe hernach drauf treiben lassen.

Obst.

Es giebt was mehr Birn denn Aepffel; Zwetschen und Kirschen gar wenig; auch gar wenig Nüsse, gar kleine Eicheln, und wenig.

Hopffen.

Wächst nicht viel, hat Gefahr, so wohl im Frühlinge
von

von den Reiffen und scharffen Lufft als im Sommer von den Rieseln, was aber bleibet, ist gut.

Wein-Bau.

Es giebt ein Haupt-Wein, und ist gewiß ein vollkommener Herbst zu hoffen. Nach diesem Jahre sind noch zwey Wein-Jahre, kan also in ein und andern an Wein und Früchten eingekauft werden.

Wind, Guß und Ungewitter.

In des Martis-Jahren giebt es wenig Wind und Regen, aber schwere Donner-Wetter, die leicht anzünden.

Ungeziefer.

Es giebt ungewöhnlich viel Schlangen und Heuschrecken.

Fische.

Dieses Jahr giebt es wenig Fische.

Kranckheiten.

In diesem Jahre grassiren vornemlich hitzige Fieber und rothe Ruhr mit wunderlichen Zufällen, ingleichen haben die Leute grosse Angst am Herzen, und Anstoß von der Melancholie, und hat ein Medicus in diesem und folgenden zwey Jahren genug zu thun, die Kranckheiten und ihre Zufälle zu heben.

PARTICULAR-Bitterung.

MARTIUS, den 21. pflegets frühe zu frieren, die Tage aber meistentheils schön und lustig zu seyn.

APRILIS, pfleget bis auf den 16. zu gefrieren, nachmals fällt gelindes Wetter ein, bis den 23. darauf wieder Reiff und raues Wetter bis auf den 29. da es anfängt schön und lustig zu seyn.

MAJUS, fängt den 3. mit Donner an, folget bald wieder raues, trüb und kühles Wetter bis auf den 8. darauf

darauf 3. Tage wieder gelinde, 11. gefrieret es wieder zu Nacht Eiß, bleibet kalt bis 20. darauf schön warm, 30. Eiß und Reiff.

JUNIUS, fängt mit Reiff an, folget darauf trüb, den 9. Reiff, schön warm, welches bis zum Ende verbleibet.

JULIUS, fängt mit grosser Hitze an, so wohl bey Tag als Nacht, donnert fast täglich, giebt viel Kiessel, zündet oft an, bleibet schön bis den 12. denn wirds trübe, und etwas kühl und Regen bis auf den 28. darauf Regen bis zum Ende.

AUGUSTUS, fängt früh mit Nebel an, die Tage schön und warm, hitzig bis zum Ende.

SEPTEMBER, fängt an mit herrlichen schönem Wetter bis auf den 13. da etwas kühl und herbstg Wetter einfällt, bald darauf wieder schön bis auf den 28. da trübes Regen-Wetter sich einstellt.

OCTOBER, fängt an mit ungeschlachtetem Wetter, hat den 10. Reiff bis den 17. da ein schöner Sommer-Tag, 25. kalt, darnach wieder schöne Zeit, bis 30. ziemlich kalt.

NOVEMBER, kalt bis den 10. Nachmittag aber gemeiniglich schön und warm, 11. fängt trübe Wetter an mit Nebel, Regen, bis auf den 13. da es wieder gefrieret bis 30. Nachmittag aber Sonnenschein.

DECEMBER, fängt mit Frost an, bald trübe, Regen, Kälte und Eiß, den 10. Schnee, darauf frierets bis den 19. da es regnet, wird aber gleich wieder kalt bis zum Ende.

JANUARIUS, fängt an mit Kälte, 16. kalt, Eiß auf etliche Tage, 20. Schnee bis 27. Regen-Wetter und Schnee bis zum Ende.

FEBRUARIUS, fängt an mit trübe und Regen-Wetter, 9. bis 12. schön lieblich Wetter, folgen 3. Tage Schnee,

Schnee, darauf sehr kalt, wieder Frost, 11. regnet und
 Kieselst, schnehet darauf, sehr kalt bis den 18. Regen, Wetter.
 MARTIUS, fängt an mit hartem Wetter, bis den 20.

SOL.



Regieret in diesem Se-
 culo nachfolgende speci-
 ficirte Jahre : 1702.
 1709. 1716. 1723.
 1730. 1737. 1744.
 1751. 1758. 1765.
 1772. 1779. 1786.
 1793. 1800.

Hat sowol im Auf-
 als Niedergang neben
 ihr hergehend den
 Stern, Venus, würcket
 temperirte Wärme, die
 net außer ihrem Schei-
 ne die überflüssige ange-
 zogene Theile des obern

Salzes, oder Mercurii von dem Vitriol zu separiren,
 und wenn also Vitriolum und Mercurius in reactione
 stehen, wie vom Frühling bis Herbst, macht die Anein-
 anderreibung ihrer Theile in der Luft und an dem Leib des
 Menschen und Thiere alles warm, wenn aber die Son-
 ne von uns mit ihren Perpendicular-Strahlen, und nur
 oblique scheint, so bleibet bey dem Vitriol und allen Sub-
 jectis, die Menschen und Thiere ausgenommen, der über-
 flüssige Mercurius sitzen, und ist in der Luft keine Reaction
 mehr, sondern die vitriolischen Theile hat Mercurius
 ganz verdünnet und ohnmächtig gemacht, wird also ein
 Theil der Welt kalt und schadet diese Qualitas allen Din-
 gen sehr. Dieser Planet ist mittelmäßig gut, warm und
 tro-

troffen, ein gütiger Planet, wenn er gute Aspecten hat, böß e contra, machet die Leute schön, krauß Haar, starck, fromm, großmüthig, bedachtsam, ruhig, groß geehrt, giebt ein langes Leben, gesunden Leib, machet aufrichtig und gutes Gemüths, giebt Königliche Würden, Reichthum und Ehr, mehr denn andere Planeten, er bedeutet Könige, Fürsten, Grafen, Freyherren, Hof. Leute, Obrigkeiten und andere vornehme und vorsichtige Herren, Ehrgeizige, die nach Dignitäten streben, Großmüthige, die über andere herrschen, hat im menschlichen Leibe das Gehirn, Herz, rechte Auge, der Männer lincke Ohr, der Weiber Nerven, und die rechte Seite.

An Ländern beherrschet die Sonne:

Italien, Sicilien, Böhmen, 2c.

Jahr insgemein.

Das solarische Jahr ist durch und durch trocken, wenig feucht, mittelmäßig warm.

Frühling.

Ist temperit, anfänglich ziemlich feucht, sonderlich im April, welcher Monat sehr veränderlich und unstätig, der Majus aber ist schön und trocken, zu End mit starckem Reiff und Frost, welches weit in den Junium continuiret; dahero grosse Obsicht zu haben, daß die Schaafse nicht auf den Saamen kommen, und so viel möglich, auch von den Wiesen gehalten werden.

Sommer.

Es ist auch der Junius nicht sicher vor dem Reiff, und ist daneben grosse Dürung. Augustus ist anfänglich ungestüm, darnach aber wiederum hell und still. Die Tage sind in diesem Sommer hitzig, die Nächte aber kühl, ist mehrentheils ein schöner Sommer, endet sich doch mit ungestümen Wetter.

E

Herbst

Herbst und Winter.

Ist annehmlich, trocken und schön, reiffet und gefrieret zeitlich, doch mit mäßiger Kälte, fänget an mit rauhen und lieblichen Wetter, wird aber bald wieder besser. Februar der fänget mit lieblichen Wetter an, und endet sich in grosser Kälte, so bis in den Martium währet.

Sommer - Bau.

Muß zeitig vor die Hand genommen, und so viel es sich thun lässet, untersäet werden. Gerste und Hafet wächst wenig, doch gut an Körnern. Guter Hirsen, wenn er zeitig gesäet wird. Wenig Linsen, Erbsen und Wicken, wenn sie nicht in feiste oder feuchte Felder, worauf der Mist schon verwest ist, gesäet werden. Flachs ist nicht viel nütz. Hanff dünn und kurz. Heu wird gar wenig, davon oben gemeldet worden. Man soll die Schaaf zeitig von den Wiesen lassen. Das Grummet wächst hübsch, Kraut und Rüben können wegen der Dürre nicht wohl wachsen.

Winter - Bau.

Das Korn wird trefflich gut, aber wenig, wie auch der Weizen. Im Frühling sollen keine Schaaf auf den Saamen gelassen werden.

Herbst - Saat.

Den Herbst-Saamen soll man untersäen, damit er in dem drauf folgenden nassen Frühling nicht auswachsen möge, es ist aber nicht vonnöthen, gar zeitig zu säen.

Obst.

Mehr Birn denn Aepffel, viel Kirschen, Nüsse, Zwetschken und Eicheln giebt es.

Hopffen.

Ob er sich Anfangs zwar wohl anlasset, wird doch wenig

wenig oder gar nichts draus, darum man sich zeitlich dar-
mit versehen soll.

Wein-Bau.

Wenn im vorigen Jahr kein Haupt-Wein gewachsen,
wächst er dieses Jahr, denn der Mars, Sol, und dar-
auf folgende Venus, machen alle sieben Jahre die rechte
Wein-Jahre.

Wind, Guß und Ungewitter.

Ost- und Nord-Wind wehet meistens dieses Jahr,
bisweilen auch der West- oder Sud-Wind, aber gar sel-
ten; hat viel Ungewitter, mit Donner, Blitz und Hagel,
so den Früchten sehr gefährlich sind, aber keine Güsse.

Ungeziefer.

Es giebt viel Kröten und Schlangen, viel Heuschre-
cken; Würme wachsen gern in Getraydig.

Fische.

Giebt es allenthalben mittelmäßig.

Krankheiten.

Wenn der Winter zu Ende wird lauffen, werden sich
regen Seitenstechen, innerliche Apostemata, hitzige Fie-
ber, oft regieret auch der Schlag, Bräune, Krampff,
Herzzittern, Entzündung der Leber, Haupt-Wehe,
Rückgrad-Schmerzen, Windblasen im Leibe, daraus
sich Gestanck oder Fäulung zu erheben pflegen.

PARTICULAR - Witterung.

MARTIUS, ist vom 22. bis 23. sehr kalt, vom 25. bis
zum Ende frühe allezeit Eiß und den Tag über thauets.

APRILIS, von Anfang kalt, den 4. schön und warm,
8. windig und Plaz, Regen, 9. bis 11. schön warm, 18.
Guß und Ungewitter, 19. schön, darnach Ungewitter mit
Donner, bis 23. dann rauhe Luft, 25. sehr kalt, und da-
bey trüb, 30. trüb.

MAJUS, den 1. und 2. rauh, windig, kalt, vom 4. bis 15. schön warm Wetter, mit wenig Donner und Regen vermischt, 24. frühe Eiß, 27. schön, 28. 29. kalt und etwas Regen, 30. reißts und frierets, darnach Regen und Schnee den ganzen Tag.

JUNIUS, den 2. schön, 3. grosse Regen und Güsse, vom 4. bis 8. rauh, 9. schöner warmer Tag, 10. unbeständig, vom 11. bis 14. kühl, Abends wärmer, 15. Tag und Nacht Regen, 20. frühe sehr kalt, 22. 23. schön warm, 24. steter Regen und Güsse, 25. sehr kalt, vom 26. bis zum Ende Regen.

JULIUS, den 1. 2. 3. kalt, trüb, Kiesel, 4. warm, 6. sehr kalt, vom 17. bis 18. warm, vom 19. bis 21. Regen, vom 23. bis zum Ende schön, warm und heizig.

AUGUSTUS, vom 1. bis 6. schön warm, 8. ganzer Tag Regen, vom 9. bis 11. trüb und ein wenig Regen, 13. schön, 15. zu Nacht Reiff, 16. Donner, Blik, Plaz, Regen, 17. kalter Regen, 18. bis 25. schön, sehr warm, 26. bis 28. täglich Donner mit grossem Regen, 30. 31. Regen.

SEPTEMBER, den 1. bis 4. warm Wetter, den 4. zu Nacht Donner und Plaz, Regen, 5. bis 9. hell, schön, wenig Regen, vom 18. bis 25. unbeständig, Wind und Schneeflocken, 27. schön und warm, 29. bis zum Ende Regen.

OCTOBER, den 1. schön, 2. 3. frühe gefroren und heisse, 4. 5. schön warm, 7. ganzer Tag Regen, 8. bis 13. trübe, kalt, und unterweilen ein wenig Kiesel, 15. windig, trübe, Regen, 16. grosser Wind und Schnee, 19. unbeständig, 21 bis 27. starcker Regen, unterweilen mit Schnee vermischt, 29. ziemlich schön, 30. trübe und kalt.

NOVEMBER, den 1. bis 14. Regen, Wetter und ziemlich kalt, 16. zu Nacht Schneeyets, vom 17. bis zum 20. Regen, 21. bis 26. schön warm, wie im Sommer, bis zum End.

DE-

DECEMBER, den 1. 2. Schnee, 3. bis 8. unbeständig, 10. zu Nacht grosse Kälte und grosser Schnee, 11. 12. grimmige Kälte, 13. 14. Schnee und gelinde, 16. hell und sehr kalt bis den 20. und wenig Schnee.

JANUARIUS, den 1. 2. 3. trübe, mittel kalt, 4. 5. 6. grosse Regen, Güsse, 7. 8. 9. mittel kalt, 11. Regen und kleine Güsse, 23. bis zum End unbeständig, mit Wind, Schnee und Nebel.

FEBRUARIUS, vom 1. bis zu Ende trübe, Regen, Nebel und Wind, 8. hell und ziemlich kalt, 9. bis 12. trübe, Regen und Schnee, 13. bis 16. hell und kalt, 18. Regen, Schnee, 19. bis 22. kalter Wind, 23. bis 26. helle, frühe kalt, mit Eiß, Nachts kalter Regen, 28. rauh und kalt.

MARTIUS, vom 1. bis 7. rauh, kalt und windig, 8. bis 17. sehr kalt, 19. Wind und Schnee mit Regen, 20. 21. Regen und sehr kalt, Nachmittags helle.

VENUS.

Regieret in diesem Seculo nachfolgende Jahre:

1703.	1710.	1717.
1724.	1731.	1738.
1745.	1752.	1759.
1766.	1773.	1780.
1787.	1794.	

Ein schöner heller weisglänzender Stern, wird auff der Sonn und Mond am meisten gesehen, vollendet alle Jahre, wie die Sonne, seine Lauff. Seine Natur ist feucht und warm, doch minder denn Jupiter.



ter, weibisch, temperirt, und in allen seinen Aspecten güthlich, wird Fortuna minor genennet. Die Weibesbilder machet er schön, mit langen Haaren, giebt ihnen ein rund Gesicht und Augen, formirt fast solche Leute wie der Jupiter, welche aber dem Müßiggang und Wollust ergeben sind, hat im Menschen unter sich die Mutter, Nieren, Gebähr-Glieder, Gefäß des Saamens, Brust, Kehle, Lenden, Leber und den Geruch.

Unter diesen Planeten gehören an
Ländern:

Oesterreich, Elsas, Liefland, Lothringen, Zerland, Schweiz, Francken, 2c.

Jahr insgemein.

Ist mehr feucht denn trocken, so man alle Theile des Jahrs zusammen nimmt, auch geschwülzig, und ziemlich warm.

Frühling.

Weilen das solarische Jahr die Kälte ziemlich weit hin ein treibet, giebt es einen späten Frühling, gemeiniglich temperirt, und allen Früchten bequemlich. Wo der Saamen groß, kan man die Schaafte wohl darauf treiben, sie auch länger auf die Wiesen gehen lassen, als man sonst oder andere Jahre zu thun pfeget.

Sommer.

Wenn die Masse im Frühling nicht so lange continuiert, folget ein warmer geschwüliger Sommer, wie es ordinaire zu seyn pfeget, regnet es aber stetigst im Frühlinge, so folget ein dürerer hitziger Sommer, welches gar selten geschicht, und wächst ein guter Wein. Sonst ist es jederzeit zu besorgen, daß viel Heu und Getrayde im Felde verfaule. Wenn im venerischen Jahr ein dürerer Sommer

mer ist, wird das Getrayde dünne, welcher folget, wenn im Februario, Martio, April, Majo zuvor eine Sonnen-Finsterniß, oder sonst ein Comet gewesen.

Herbst.

Ist gemeiniglich Anfangs warm und schön, aber nicht lang, darum mit allen Fleiß dahin zu sehen, daß die Weinberge zeitlich gedecket, auch der Winter-Bau zeitlich gesäet werde, denn um die Helffte des Novembris wintert es gemeiniglich zu, und gehet vor Weynachten nicht wieder auf.

Winter.

Ist leidentlich, anfänglich trocken, darnach, sonderlich vom 12. Febr. bis zum Ende, ganz feucht, hat überaus grofse Wasser-Güsse, die den Häusern, Menschen und Vieh grossen Schaden thun.

Sommer-Bau.

Wenn der Frühling gar zu naß ist, also, daß es schier regnet, so sehe man, wie der Saamen zeitlich ins Feld gebracht werde, denn es folgt ein dürerer hitziger Sommer, da es in etlichen Wochen nicht regnet; ist aber der Frühling nicht übermäßig naß, so folgt ein warm und feuchter Sommer, hitzig und dürrer, und bleiben die Saamen-Früchte sehr zurück, ist er aber, (wie gemeiniglich) feucht, so gerathen alle Sommer-Früchte; liegt aber daran, wie man sie ohne Schaden heimbringe. Wenn man nun im Frühling siehet, da es alle Tage regnet, soll man die Hülsen-Früchte, als Bicken, Erbsen, Linsen, auf magerer Felder säen, sonst wachsen sie so sehr aus, und versaulen. Wenn es einen dürrer Sommer giebt, wird nicht viel taugliches am Flachs und Hanff, im widrigen aber alles sehr wohl.

Winter-Bau.

Es sey das veneriche Jahr wie es wolle, so wird an Korn und Weizen nur Stroh, giebt aber selten wohl, es sey denn, daß man den frischen Saamen im Frühling abschneide, so giebt es besser.

Herbst-Saat.

Man soll zeitlich säen, wegen des zeitlichen Winters, der darauf folget. Wegen der grossen Güsse, sowol im Mittel, als folgenden Wetter, soll der Saamen unter säet werden, daß er nicht auswachse.

Obst.

Wenn der Frühling übermäßig naß, so wird in allen gar wenig, ist gemeiniglich temperirt, wachsen viel Aepfel, Zwetschken, Nüsse, Kirschen, aber nicht viel Birn, gar keine Eicheln.

Hopffen.

Wächst gut und ziemlich viel.

Wein-Bau.

Es giebt einen vollkommenen Herbst, es faulen aber die Trauben unter diesem Planeten mehr, als sonst unter keinem andern, der Wein hat für dem Frost keine Gefahr, und wächst ein Haupt-Wein. Die Weinberge müssen zeitlich gedeckert werden. Nach Martini kan man nicht mehr in die Erde kommen. Man versehe sich mit Wein und Getrandig wohl, weil 3. Miß-Jahre nach einander folgen werden.

Wind, Guß und Ungewitter.

Das Jahr hat sehr viele und fast tägliche Ungewitter, und grosse Wolcken-Brüche.

Un

Ungeziefer.

Es giebt viel Kröten, Schlangen und Heuschrecken, im Sommer und im Herbst viel Mäuse; es wachsen auch Würme im Getrayde.

Fische.

Genug, aber nicht viel Lachs und Forellen.

Kranckheiten.

Es regieren allerley Kranckheiten, Schwachheiten der Leber und des Magens, innerliche Apostemata und Seitenstechen; Frankosen, Kranckheiten finden sich leichter als sonst ein.

PARTICULAR-Witterung.

MARTIUS, vom 22. bis zu Ende warm, bald kalt, bald trüb und rauhe Luft, bald Wind und Regen.

APRILIS, im Anfang auf vorigen Schlag, hat den 5. Schnee, ist unlustig, bald schön, bald Wind, Regen, Schnee, bis 14. 15. schön, bis 22. Regen, rauher Wind, unbeständig, darauf Reiff und Frost bis 30. da es warm wird.

MAJUS, vom Anfang schön und warm, den 7. Donner, nachmals Regen, bis den 17. da Wind und fein Wetter, 25. rauhe Luft bis 29. da es schön warm bis zum Ende.

JUNIUS, anfänglich warm und schön, bis den 21. laufft unterweilen Donner und Regen mit ein, darnach täglich Unlust bis zum Ende.

JULIUS, anfänglich trüb, den 4. Reiff, Nachmittage Donner, darnach schön, den 11. wiederum Regen. Wetter, bis den 15. 16. 17. da schön Heu-Wetter, darnach

Regen bis den 26. da es drey Tage schön, den 28. bis 30. Donner, 31. schön.

AUGUSTUS, Regen bis den 9. da ein schöner Tag, darnach wieder Regen, bis den 15. da ein schöner Tag, und darnach schöne warme Zeit bis den 25. von dar bis zum Ende Regen.

SEPTEMBER, vom Anfang schön Herbst, Wetter bis den 12. den 17. 18. 19. bis 25. meist kühle und feucht, von dar bis zu Ende wieder gut Wetter. Wenn der Tag Egdii schön, hat man 4. Wochen gut Wetter zu hoffen.

OCTOBER, den 1. 2. schön, 3. Donner, Bliß, Guß, Regenwetter, darnach unlustig bis den 9. 10. schön, bis den 19. da es Eiß frieret, 30. Schnee, 31. trüb.

NOVEMBER, fängt trüb an, und mit rauhen Winden, 6. 7. schön lustig, 9. folgt kalt Regen, Wetter, bis 17. 18. Schnee bis zum Ende; die letztern Tage sind sehr kalt, und liegt der Schnee bis zu Weihnachten.

DECEMBER, fängt 2. Tage kalt an, darauf Schnee, den 9. Regen, den 10. fängt es an zu frieren, und sich auszuhellen, von 21. bis den 25. unlustig, von dar bis zu Ende kalt.

JANUARIUS, continuiret diese Kälte, den 8. Schnee, den 9. kalt bis den 16. da es gelinde scheint, es regnet bis den 20. da es bis den 30. gelinde wird.

FEBRUARIUS, fängt trüb an, 5. schön, darauf unlustig, 9. fällt grosse Kälte ein, 10. ein so kalter Tag, dergleichen in vielen Jahren nicht gewesen, 11. 12. sehr kalt, 13. warm mit einem Regen, darauf groß Wasser erfolgt, bis 27. da es bis zu Ende rauh, windig, Schnee und unlustig.

MARTIUS, vom Anfang bis zum 22. meist kalt.

MER-

MERCURIUS.



Regieret in diesem Se-
culo nachfolgende Jah-
re: 1704. 1711. 1718.
1725. 1732. 1739.
1746. 1753. 1760.
1767. 1774. 1781.
1788. 1795.

Ist ein kleiner und
nicht weiß scheinender
Stern, allezeit bey der
Sonnen, ist einer ver-
änderlichen und unbe-
ständigen Natur; mit
guten Conjunctionen
und Aspecten ist er gut,
mit bösen böß, Männli-

chen männlich, Weibischen weibisch, Glücklichen glück-
lich, endet jährlichen seinen Lauff, seine eigene Natur ist
kalt und trocken. Denen Menschen, die er unter sich
hat, macht er lange Finger, und giebt ihnen eine unbe-
ständige Natur, so immer etwas erdencken, und verän-
derlich seynd, und hinter dem Berge halten, bedeutet, daß
sie eines guten Ingenii seynd, als: Philosophos, Mathe-
maticos, Arithmeticos, Cankler, Schreiber, Kauffleute
und allerhand künstliche Meister, giebt Reichthum, der
durch Kunst und Kauffmannschafft erworben worden.

Die unter ihm liegende Länder:

Lombarden, Flandern, Braband, Croatien &c.

Jahr insgemein.

Ist mehr trocken und kalt, als warm, selten fruchtbar:
Früh.

Frühling.

Der ausgehende März ist warm, der April bis den 25. trocken, darnach kalt, der Majus hat anfänglich rauhe und kalte Tage, also daß die Früchte in Gefahr stehen.

Sommer.

Hat ziemlich viel Regen, von welchen die Erde doch nicht recht erquicket wird. Das Heu und Getrayde kan wohl eingebracht werden, doch muß man sich nicht säumen.

Herbst.

Erster Theil hat viel Regen und zeitlichen Frost, wenn aber die Helffte des Octobris fürüber, fällt trocken Wetter ein, bis zum Anfang des Advents.

Winter.

Nach dem schönen Herbst kömmt zu Anfang des Decembris der Winter auf einmal, ist kalt und schnehet bis in Februarium, der sich etwas gelind anläßet, um die Helffte ist er sehr kalt bis den 4. Martii, darnach Sturmwind bis zum Ende.

Sommer-Bau.

Es geräth alles ziemlich wohl. Ist ein gutes Gersten-Jahr. Haber, Linsen, Erbsen, Wicken müssen gesäet werden, wo es nicht zu trocken noch zu feucht ist. Hanff und Flachs sind gut, aber der Hanff bleibt kurz.

Winter-Bau.

Ist unterschiedlich. Wenn das vorige Jahr einem warmen trockenen Sommer gehabt, wird dis Jahr am Weizen und Korn viel Gestroh, aber wenig Körner; Ist der vorige Sommer feucht gewesen, so giebt es viel Körner. Korn und Weizen hat gefährliche Blüthe.

Herbst-Saat.

Die erste und die letzte ist die beste, die mittlere fressen die Schnecken hinweg. Die erste Saat kan im Früh-

Frühlinge mit Schaafen abgehütet werden, die letztere aber nicht.

Obst.

An etlichen Orten wächst viel, an etlichen mittel-
mäßig, an etlichen Orten gar nichts.

Hopffen.

Wird nicht viel, auch nicht sehr kräftig.

Wein-Bau.

Geräth gar selten, etwa in 50. oder 60. Jahren ein-
mal, ist allezeit ungeschlacht, wann er sich gleich im Früh-
ling schön und wohl anlasset, so wird doch selten was gu-
tes draus. So folgen nach diesem auch noch 2. Miß-
Jahre sub Luna & Saturno.

Wind, Guß und Ungewitter.

Ost-Wind wehet am meisten, etlichemal der West,
selten der Nord. Es kommen im Sommer wenig
Ungewitter.

Ungeziefer.

Im Herbst giebt es viel Mäuse. Wo die Würme
nicht zuvor seyn, wachsen diß Jahr keine im Getraid.
Im Herbst giebt's viel Schnecken, die dem Saamen
Schaden thun.

Fische.

Giebt's im Sommer wenig in denen Flüssen, im Herbst
aber mehren sie sich.

Krankheiten.

Lassen sich dieses Jahr langsam curiren, und erre-
gen sich meistens im Frühling und ausgehendem
Herbst, und kommt gemeinlich diß Jahr Seuche unter
das Vieh.

PAR-

PARTICULAR-*Witterung.*

MARTIUS, den 22. ist warmer Regen, 26. hellet sich aus und wird schön warm, den letzten kühl.

APRILIS, ist kalt und trocken, bis den 15. also daß den 16. 17. Rosmarien und Nägelein in Gärten erfrieren, vom 25. bis zum Ende warm, den 28. donnerts und bleibet warm.

MAJUS, das schöne Wetter continuiret bis den 6. da es bey Tage windig und rauh, vom 8. bis 18. sehr warm, und wird alles Gewächs verhindert wegen der Dürung, 25. schöner warmer Regen bis 29. von dar bis zu Ende fruchtbar.

JUNIUS, fängt schön an, vom 9. bis 10. Regen, darauf frühe Nebel bis den 13. darnach fällt Regen-Wetter ein bis den 23. darnach schön bis zum Ende.

JULIUS, fängt mit grosser Hitze an, den 5. fällt Regen-Wetter ein, continuiret bis den 21. darnach schön warm bis zum Ende.

AUGUSTUS, fängt mit grosser Hitze an, den 5. fällt Regen-Wetter ein, und continuiret bis 19. da ein schöner Tag, darnach unstetes Wetter bis zum Ende.

SEPTEMBER, anfangs bis den 5. schön warm, und starcker Regen, darnach Donner, darauf wird schön Wetter bis den 20. den 30. Regen-Wetter.

OCTOBER, fängt mit Regen an bis 13. 14. trübe, Regen, 15. 16. schön bis 24. Regen, darnach wieder schön, vom 29. bis zum Ende Nebel, kühl.

NOVEMBER, fängt schön an, 5. 6. grosser Wind, darauf 2. Tage Regen, darnach wieder schön, bis den 15. ausser daß bisweilen Nebel, 17. trübe und kalt bis 27. darnach Regen bis zum Ende.

DECEMBER, den 1. schön, bis 15. ungestüm, 16. kalt, bis den 20. 21. 22. bis 29. trüb, Schnee, darauf sehr kalt.

JA-

JANUARIUS, continuiret die Kälte bis den 30. da es windig und lind.

FEBRUARIUS, den 1. trübe und lind, 3. bis 6. trübe und kalt, 8. schön, Regen, 13. 16. Schnee und grosse Kälte.

MARTIUS, den 6. 8. 9. feucht, 13. 14. 15. Regen, 18. 19. 20. Glat, Eiß.

LUNA.



Regieret in diesem Seculo nachfolgende Jahre: 1705. 1712. 1719. 1726. 1733. 1740. 1747. 1754. 1761. 1768. 1775. 1782. 1789. 1796.

Der Mond ist einer annehmlichen Farbe, ungleich dicke, eine Zierde der Nacht, eine Mutter des Thaues und Feuchtigheit, ein weiblicher Planet; endet seinen Lauff alle 28. Tage, 7. Stunden, 43. Minu-

ten, ist kalt und feucht, doch etwas wenig warm dabey, machet unbeständige Leute, die gerne reisen, und unbeständig im Leben sind, bedeutet Königin, Wittweiber, Mütter, Eheweiber, den gemeinen Pöbel, und die stetiger Bewegung sind, Gesandten, Bothen, Kleinmüthige, regieret das Hirn, lincke Aug der Männer, und rechte der Weiber, den Magen, Bauch und Gedärme, die Leber der Weiber.

Dieser Planet hat an Ländern unter sich: Burgundien, Holland, Seeland, Preussen &c.

Jahr

Jahr insgemein.

Ist gemeiniglich mehr feucht denn kalt und trocken.

Frühling.

Ist sehr feucht, und darneben warm, mit unterlaufenden Frost, der ganze Merz ist kalt, April hat Regen, und Majus ist vom Anfang schön, doch auch Regen, worauf grosse Kälte folget, der Junius ist sehr fein, hat zu Zeiten Regen.

Sommer.

Ist zu Zeiten warm, doch öftters kalt.

Herbst und Winter.

Ist anfänglich feucht, mittelmäßig kalt, darnach ganz kalt und feucht, der December bringt bald Schnee, darauf grosse Güsse, nach dem 20. ist ziemlich kalt, doch trübe, bis gegen den 21. Januarii, darnach etwas lind, bald wieder kalt, bis gegen den 25. da wieder grosse Wasser-Güsse, darnach Schnee. Martius ist anfänglich rauh und kalt, darnach warm. In diesem Winter sterben die Schaafe und Bienen gern.

Sommer-Bau.

Wann diß Jahr einen hitzigen Sommer hat, so muß man sich mit der Saat der Sommer-Früchte nicht ver-späten, doch auch nicht mit Gewalt eilen, weilen die Hitze spät anfänget. Die Gerste, wie auch der Hafer, gerathen aufs wenigste mittelmäßig, wie auch Linsen, Wicken, Erbsen; Hirsen pflegt in bequemen Feldern offft sehr wohl zu gerathen. Nicht zu spät und nicht zu zeitlich gesäet. Es giebt auch genug Heu, aber wenig Grummet.

Winter-Bau.

Der Saamen des Winter-Baues, und sonderlich der Korn-Saamen, wenn er im Herbst zeitlich gesäet worden, und mercklich groß ist, soll er mit den Schaafen abge-

abgeblüet werden, wird sonst zu feist, und giebt mehr Stroh denn Körner; wenn der Weizen-Saamen im Majo schön ist, und sehr wächst, wird nichts daraus, denn er wird zu feist.

Herbst-Saat.

Man soll säen so zeitlich als es immer seyn kan, wird denn noch wenig genug geben; denn im kalten Wetter wächst es gar wenig, oder gar nichts, und denn kömmt der Winter gar zu leichtlich, darum laß man keine Schaafe auf die Saat gehen, sonst bleibt wenig oder gar nichts, man soll allen Saamen, so viel es sich thun läßt, untersäen, sonst wird er im Winter durch die vielfältigen Güsse verflößt.

Obst.

In etlichen Orten giebt es wenig, in etlichen genug, und ganz kleine Eicheln.

Hopffen.

Geräth mittelmäßig, leidet gemeiniglich Schaden im Frühling, durch Mehlthau und Kiesel.

Wein-Bau.

Das Jahr wird wenig Wein, und aufs höchste ein halber Herbst, und soll man im Herbst bald lesen, weil kein gut Wetter zu hoffen ist; die Weinberge seynd zeitlich zu decken.

Wind, Guß und Ungewitter.

Im Winter hat es grosse Winde, und ungewöhnliche Güsse, im Frühling und Sommer nicht sonderlich viel Ungewitter, doch etliche, ohne mercklichen Schaden.

Ungeziefer.

Diß Jahr hat nicht viel Frösche, Kröten, Schlangen, Heuschrecken, aber viel Rauppen und Würme, im Getrayde auch viel Mäuse.

☞

Fische.

Fische.

Es giebt allenthalben überflüssige Fische.

Kranckheiten.

Im Herbst grasiren tödtliche und hitzige Fieber, und allerhand gefährliche Kranckheiten.

PARTICULAR-Witterung.

MARTIUS, den 21. rauh Wetter, und Sturmwind bis den 29. den 31. Regen.

APRILIS, vom 1. bis 9. windig, trübe, Regen, 10. 11. 12. 13. Regen, 14. bis 20. kalt, 21. schön, 26. bis zum Ende Regen.

MAJUS, bis den 7. schön warm, 10. bis 13. hitzig, darnach kalt und Regen, 24. kalt und Eis, 25. 26. 27. trübe, 28. 29. kalt, 30. 31. warm.

JUNIUS, fängt an wie der Majus, 4. 5. trübe, Nebel, 7. Regen, darnach warm, 27. 28. 29. Regen, 31. kalte Nacht.

JULIUS, den 1. Nebel, 3. bis 5. beständig mit Regen, 7. bis 13. windig, 15. Regen, darnach schön bis zum Ende.

AUGUSTUS, bis 8. warm, 10. Reiff und kalt, bis den 13. 14. Regen, 15. 16. schön, 20. grosse Hitze, 21. bis 26. Regen, 27. schön bis zum Ende.

SEPTEMBER, bis den 6. warm, 8. Reiff, 9. trübe und kalt, 13. bis 16. schön, 18. Regen, darnach schön bis den 21. hernach Regen und trübe bis zum Ende.

OCTOBER, unbeständig bis 13. 14. den 25. sehr kalt, 26. wenig Regen, 29. 30. kalt, 31. Regen.

NOVEMBER, 1. bis 5. Regen, 6. bis 16. Regen, 23. hell und kalt, 24. gelinde, 29. und 30. wintert es zu.

DECEMBER, 1. kalt, 4. Schnee, 5. bis 10. Regen und grosses Wasser, 11. 12. Regen, 13. 14. trübe, 21. ziemlicher Schnee, 22. bis zu Ende ziemlich kalt.

JANUARIUS, continuiret bis den 11. die Kälte, vom 12. bis

12. bis 18. trübe, gelinde, 19. kalt, darnach hell und kalt bis 24. 26. Regen, 27. Suß, bis zum Ende still.

FEBRUARIUS, 1. Wind, 2. 3. Regen, vom 4. bis 10. trübe und Wind, 12. 13. grausamer Wind, 14. Schnee, 15. 16. Wind und Regen, 17. bis 19. Regen und trübe, 20. bis zum Ende gar schön.

MARTIUS, 1. bis 5. rauh und kalt, 6. bis 9. warm, 11. Regen, 12. bis 16. schön, 17. bis 19. alle Morgen kalt und rauh.

Von denen Aspecten und deren Wirkungen.

Von denen Aspecten der Planeten sind folgende fünfse die vornehmsten, ältesten und bekanntesten: Conjunctio, Oppositio, Sextilis, quadratus und Trigonus.

Conjunctio, die Zusammenkunft, ist, wenn zween oder mehr Planeten an einem Ort oder Grad des Zodiaci nach der Länge zusammen kommen, ob sie schon nach der Breite etliche Grad voneinander abstehen. Der Conjunctio Character ist dieser ☿.

Oppositio, der Gegenstand oder Gegensein, dessen Kennzeichen ♀, ist eine Distance der Planeten, welche sechs Zeichen, oder einen halben Circel weit, oder 180. Grad voneinander abstehen.

Sextilis, der Gesechstesein, ist eine Distance von zween Zeichen, so der sechste Theil des Zodiaci, oder 60. Grad ausmachen, wird also bezeichnet ✕.

Quadratus oder Tetragonus, der Gebiertesein, ist die Weite von drey Zeichen, oder 90. Graden, so den vierten Theil des Zodiaci begreiffet, und wird also bemercket □.

Trigonus, der Gedrittesein, ist eine Distance von vier Zeichen, oder 120. Grad, und also der dritte Theil des Thierkreyses, dessen Character ist △.

Von denen neuesten Aspecten, so Keplerus erfunden, kommen in unsern Calendern nur zween vor, der Semis-

textil. SS. und Quincunx. Vc. Semisextil. ist eine Weite von 30. Graden, ein Quincunx von 150. Graden. Der ganze Himmels-Cirkel hat 360. Grad.

Die heftigsten Aspecten, nemlich ☿ ☐ und ♀ ☿ und ♀, erregen um selbige Zeit, da sie in denen Calendern angesetzt sind, wegen ihrer langsamen Bewegung, in der Luft grosse Veränderung des Wetters, nach ihrer Natur, und des Zeichens, darinnen sie sich befinden: Denn in feurigen Zeichen bringen sie Hitze und Dürre; im wasserreichen Zeichen verursachen sie viel Regen; in lüfftigen Zeichen starcken Wind; in irdischen Zeichen unfreundlich und kalt Wetter, wobey man auch die Jahrs-Zeit in acht zu nehmen hat.

☿ und ☿ ☐ ♀ würcken grosse ausdorrrende Hitze, auch bisweilen Plaz-Regen, Donner, Blitz, Entzündung des Wetters, Hagel und Wolcken-Brüche, Sturmwinde und ungestüm Wetter; im Winter auch wohl starcken Frost.

☿ und ☐ ☐ ♀ machen die Luft kalt, und bringen Regen oder Hagel mit sich, item starcke Winde, trübe und feuchte Wetter, und im Winter Schnee.

☿ und ♀ ☐ ♀ bringen Plaz-Regen, Überschwemmung und Kälte, im Winter Schnee.

☿ und ♀ ☐ ♀ bedeuten unfreundlich Wetter, heftige Winde, Kälte, Frost oder Schnee.

☿ und ☐ ☐ ♀ erregen Nebel, Regen, trübe und im Winter kalte Schnee-Luft.

♀ und ☐ ☐ ♀ erwecken grosse Hitze und Dürre, oder auch wohl Plaz-Regen, Donner, Blitz, Hagel und Sturmwinde.

♀ und ☐ ☐ ♀ geben warm, hell, temperirt und angenehmes Wetter, sanffte Winde, auch wohl fruchtbaren Regen mit etwas Donner.

♀ und

4 und ♀ ☞ ☞ machen gemeiniglich temperirt und angenehm Wetter, bisweilen gewölkicht, sanfft, und fruchtbaren Regen.

4 und ♀ ☞ ☞ erregen gemeiniglich trockenen Wind.

4 und ☞ ☞ ☞ pflegen helle und temperirte Luft, wie auch sanfft Winde zu geben.

☞ und ☞ ☞ ☞ erwecken Hitze und Dürre, austrocknende Winde, bisweilen auch Plaz-Regen, mit Donner, Bliß und Hagel.

☞ und ♀ ☞ ☞ bringen hell und temperirt Wetter, bisweilen Regen, und im Winter Schnee.

☞ und ♀ ☞ ☞ bedeuten groffe und schädliche Hitze und Dürre, wie auch Wind, bisweilen Donner, Hagel und Plaz-Regen.

☞ und ☞ ☞ ☞ erregen gelbe und rothe Wolcken, Regen-Bogen, Donner und Regen.

☞ und ♀ ☞ ☞ glebt Sonnenschein und hell Wetter, bisweilen auch Regen.

☞ und ♀ ☞ ☞ bringet gemeiniglich Wind und trocken Wetter, zuweilen auch Regen.

☞ und ☞ ☞ ☞ verursachen bisweilen Dürre, zuweilen auch Wind und Regen.

♀ und ♀ ☞ ☞ ist meist zu Regen geneigt.

♀ und ☞ ☞ ☞ lindert im Sommer die Hitze, incliniren zu gelinden Regen, und im Winter zu Schnee.

♀ und ☞ ☞ ☞ bringen Winde und Veränderung des Wetters zuwege.

Von denen Finsternissen.

Die Zeit der Finsternisse ist in acht zu nehmen: Im Frühling afficiren sie die Sommer-Saat und frühzeitigen Früchte, die Baum-Blüthe und den Weinstock; im Sommer die Erndte und Einsammlung des Getra-

D 3

des;

des; im Herbst das Futter und Winter. Saat; im Winter den Kohl, die Vögel und Fische.

Es sind aber die Würckungen der Sonnen-Finsternissen grösser, als der Mond-Finsternissen: Auch haben die Total-Finsternisse grössern Effect und längere Währung, als die Partial-Finsternisse, welcher Effect von dem Moment der Finsternis seinen Anfang nimmt, und gemeinlich so lange währet, bis wieder eine andere Finsternis vorkommt, oder doch wenigstens von einem Neu- oder Vollen-Mond bis zum andern oder dritten, nachdem nemlich dieselben mit dem vorhergehenden übereinstimmen oder nicht. Ist aber Sonne und Mond nur halb verfinstert, so ist der Effect nur halb so groß, und dauret auch nur halb so lange.

Es ist zu mercken, daß diejenigen Kinder, welche zur Zeit einer Sonnen- oder Mondes-Finsternis gebohren, und die Luminaria im ersten, 4. 7. oder roten Hause gefunden werden, nicht lange beym Leben bleiben: Und wenn die Eclipsis in Gradum ascendentis, oder in Locum O oder Das einer Nativitäts-Figur fallen, sie dem Gebohrenen Kranckheit oder sonst ein Unglück zuwege bringen.

Tabelle.

Welche das Zu- und Abnehmen des Tages zeigt.

Zunehmen des Tages.	VIII.	den 25. Novembr.
den 17. Januarii.	IX.	den 4. Novembr.
den 7. Februarii.	X.	den 18. Octobr.
den 24. Februarii.	XI.	den 1. Octobr.
den 12. Martii.	XII.	den 14. Septembr.
den 29. Martii.	XIII.	den 29. Augusti.
den 14. Aprilis.	XIV.	den 11. Augusti.
den 2. Maji.	XV.	den 20. Julii.
den 24. Maji.	XVI.	Abnehmen des Tages.

Tag

Tag- und Nacht-Stunden, wie solche von denen Planeten regieret werden.

Tages-Stunden.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Sonntag	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂
Montag	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉
Dienstag	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾
Mittwoch	♀	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂
Donnerst.	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂
Freitag	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾
Sonnab.	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀

Nacht-Stunden.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Sonntag	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂
Montag	♀	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂
Dienstag	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾
Mittwoch	☉	♀	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂
Donnerst.	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂
Freitag	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾
Sonnab.	♀	☾	♂	☾	♂	☉	♀	♂	☾	♂	☾	♂

Zu merken:

Die Zeichen des Zodiaci sollen nach dem Lauff des Monats beobachtet werden, wie sie täglich in dem gemeinen Calender verzeichnet sind.

D 4

Wenn

Wenn ein Kalb im Zeichen der Jungfrauen gebohren wird, lebets kein Jahr. Fällt es im Scorpion, stirbt es noch ehender, darum soll man keines in diesem Zeichen, wie auch im Steinbock und Wassermann abgewehnen, so bekommen sie nicht leichtlich das tödliche Feuer.

Die Metallen und Mineralien,

Nemlich, wie solche unter die Planeten gehören:

Saturnus,	Bley, kalt und trocken.
Jupiter,	Zinn, warm und feucht.
Mars,	Eisen, heiß und trocken.
Sol,	Gold, warm.
Venus,	Kupffer, kalt und feucht.
Mercurius,	Quecksilber, kalt.
Luna,	Silber, feucht.

SATURNUS, Bley.

Dieser Planet hat das Bley unter sich, welches daher auch Saturnus genennet wird. Nebst dem Bley wird dem Saturno auch das Antimonium, Arsenicum, Alaun, & omnia terrea fusca ponderosa zugeeignet. Das Bley bestehet ex sulphure indigesto, sale aluminoso ac Mercurio, Fälschet und verdicket die Säffte, dahero die Praeparata darvon innerlich und äußerlich gebraucht, tödten die allzugrosse venerische Begierden, heilen die Frankosen, Krebs und andere von scharffen Säfften entsprungene Kranckheiten und Schäden.

Antimonium, zu teutsch Spießglas, giebt viele vortreffliche und nützliche Medicamenta, fast wider alle hitzige und andere Kranckheiten, indem sie nicht allein die malignitates durch Schweiß und Purgierung forttreiben, das Geblüt reinigen, und also der Fäulung widerstehen, sondern

hern auch die innerlichen Obstructiones der Leber, Milz, Mesenterii, &c. lösen, und die Wassersucht, Winde, und daraus entkommene Beschwerden, vertreiben; Darnebst hat es auch ob particulas solares, die es bey sich führet, eine stärckende Krafft, jedoch beweisen die antimonialische Medicamenta ihre Krafft nicht auf einmal, sondern sachte und allmählich: Und das Antimonium diaphoreticum ist ein solch Medicament, welches man nicht wohl wissen kan. Vom Arsenico und Alumine, weil sie nicht allzu-sonderlich in medicina den Patienten adhibiret werden, ist wenig zu schreiben, ausser daß man etliche præparata davon brauchet, zumal Alaun, und dessen præparata, woraus man in den bösen Halsen unterschiedliche Gurgel-Wasser pfllegt zu machen.

JUPITER, Zinn.

Diesem Planeten wird das Zinn zugeschrieben, wie auch die Edelgesteine, Hyacinth und Saphir; und hat seinen Ursprung ex Mercurio puriore & sulphure albo minus maturo, und werden die Medicamenta præparata davon vornemlich in den Mutter-Kranckheiten mit Nutzen gebraucht; äußerlich heilen sie ulcera maligna & cancrofa, in Fisteln sind sie auch herrlich, wofern solche præparata mit einem gewissen Pulver vom Maulwurff zu rechter Zeit verfertigt, vermischet, und inn- und äußerlich gebraucht werden, welches ich öftters und mit Nutzen an den Patienten versuchen lassen, und wohl erfunden.

Der Edelgestein Hyacinthus, wenn er getragen wird, widerstehet dem Krampff, der Sicht, der Pest und andern giftigen Kranckheiten, zumal, wenn man ihn in aurum mercuriale, (welches aber recht præpariret seyn muß, und nicht nach der gemeinen Art) einfallen läßt; stärcket auch das Herz und Lebens-Geister.

D f

Der

Der Saphir widerstehet nicht allein dem Gifft, sondern ist auch præpariret, und innerlich adhibiret, in Bauchflüssen gut, dieweil er gelinde adstringiret, dahero er auch das starcke Bluten mit stillet, zumal wenn er auf die Stirn gebunden wird. Er macht ein lustig Gemüth, und treibet die Melancholie; Ein Stückgen davon rund gemacht, in die Augen lassen lauffen, benimmt die Schmerzen, verzehret die Feuchtigkeiten, und nimmt weg, was etwa in die Augen gefallen, bewahret in Blattern und Masern das Gesicht.

MARS, Eisen.

Solcher Planet beherrschet das Eisen, den Magnetstein Ostiocolam, und wird das Eisen ex Sulphure & Sale, worunter viele particulæ terreæ & crudiores gemischt, generiret, hat vires adstringendi & aperiendi, und bestehet die eröffnende Krafft meist in des Eisens volatilliore parte, nemlich in dessen Salz, die Krafft aber zu adstringiren geben ihm die particulæ terreæ; Es werden köstliche Medicamenta aus dem Eisen verfertiget, als limatura Martis præp. und ist eine herrliche Arzenei wider die Würmer, so wohl bey Alten, als Kindern, und weiß ich in solchem Affectu keine Arzenei, die diese übertrifft: Antimonium diaphoreticum Martiat. & Tinct. Mart. schaffen grossen Nutzen in Cachexia, Chlorosi, Mens. obstructione, malo hypochondriaco, in der Sicht, und was davon herstammet, als Chiragra, Gonagra, Podagra, Dolore Ischiadico &c. und ist billig darinnen zu recommendiren; so ist es auch herrlich in morbo gallico.

Der Magnetstein wird nicht viel von denen Medicis gebraucht, er hat die Krafft fast als der Blutstein, adstringiret und stillt das Blut; die Chirurgi brauchen diesen Stein mit unter das unguentum sympatheticum, welches, wenn nur das Gewehr, womit einer verwundet, mit

mit solchem verbunden wird, oder man aufs Blut streichet, trefflich heilet. Dabey ist mir ein Pflaster bekannt, von dem Magnet gemacht, welches die Podagriscchen Schmerzen, aufgelegt, vertreibt.

Mit dem Ostiocolla, Germ. Beinbruch, dessen auch zu Tännstädt viel und schön wächst, kan man in Beinbrüchen gute Curen thun, wenn solcher inn- und äußerlich gebraucht wird.

SOL, Gold.

Der Sonnen wird das Gold, der Adlerstein, Chrysolith, Rubin, Terra sigillata, und Cinnab. nat. zugeschrieben. Und ist das Gold das edelste Metall, bestehend aus sehr reinem Mercurio und Vitriolo, und ein wenig Wasser. Es ist reiff, so bald alle überflüssige Feuchtigkeiten oder Wasser weg ist, alsdenn kömmt der Mercurius zur Reifigkeit, ist beständig, und bekleidet. Es bestehet des Goldes Vollkommenheit in der Reinigkeit und richtigem Gewicht des Vitrioli und Mercurii, und befördert dieses Metalles Wachsthum gleichfalls sehr die Reinigkeit und Festigkeit der Matrix; wäre die Matrix weich und porös, so würden die unreinen und groben Dämpfe, welche in dem Luft-Flusse und die Erde stets durchgehen, leichtlich eindringen, und das reine Vitriolum verunreinigen, weil aber die Matrix compact, und geschlossen ist, so kan nichts, als das reineste Luft-Salz, hinein dringen. In Beschreibung nun der Medicamenten ex Auro will ich mich nicht lange aufhalten, weil davon viele vieles geschrieben, worunter vieles sich falsch befindet, zumal auch, wemns an die Metallen-*Tinctur* kömmt, wovon, geliebts Gott, ich in einem Tractätgen zu schreiben gesonnen. Gewiß, wenn ein Künstler das Gold recht wüßte zu tractiren, so hätte er ein vortreflich heilsam Medicament, denn solches, weils die Lebens-Geister vor andern

er.

erquicket, fast alle Kranckheiten heben würde. Mir ist zwar ein Modus bekannt, durch den Speichel das Gold zu solviren, und mache ich denn daraus, mit Zusehung Cinnab. nativ. in gewissen Gewicht, ein vortreflich Pulver, von mir Pulvis solaris genannt, dessen Kräfte, (nur in kleiner Dosi zu nehmen) mehr zu sehen, und zu fühlen, als zu beschreiben. Gewiß ist, daß solches Pulver, durch Gottes Gnade, ihm sey Dank, desperate Kranckheiten hebet, allem Gift widerstehet, und die Lebens-Geister erfrischt, und wo mans denen Patienten, absonderlich in guten warmen Wein, einbringen kan, und ein Schweißgen erfolget, ist gute Hoffnung zur Genesung, wie solches vielfältig probiret worden, und ich von dessen Kräften und Gebrauch in einem Tractätgen (Frauenzimmer-Apotheckgen genannt,) etwas weilläufftiger geschrieben.

Hiernechst finde das Antimonium solare, ex Antimonio, Nitro & Auro, gemacht, vor kräftig, vielen Kranckheiten zu widerstehen, und solche zu vertreiben.

Der Ablerstein, wenn solcher an die Dickbeine der Gebährenden, wie die Autores schreiben, gebunden wird, soll er die Geburt befördern, wo aber an die Arme, solche zurücke halten, muß aber alsobald nach der Geburt wieder abgebunden werden; wiewol ich solchen niemals jemanden gebrauchet, indem mir, die Geburt glücklich zu befördern, ein innerlich Pulver, und äußerlich Sälblein, auf den Nabel zu legen, bekannt, welche die Geburt im kurtzem glücklich fortreiben, wovon in meinem Frauenzimmer-Apotheckgen deutliche Nachricht zu finden.

Vom Chrysolich melden die Autores, daß er in Gold gefaßt, am Halse oder lincken Arm getragen, alle Furcht, Melancholie, wie auch verdrießliche Träume vertreiben, innerlich aber gebrauchet, Epilepsiam curiren solle.

Der

Der Rubin widerstehet äußerlich und innerlich dem Gifft, macht frölich, und unterdrücket die bösen Gedanken, benimmt libidinem venereum, erhält gute Gesundheit, und wird gesagt, daß, wenn einem Menschen ein Unglück vorstehe, er solches mit Veränderung der Farbe anzuzeigen pflege.

Cinnabaris nativa, ist auch rohe, in kleiner Quantität, zu gebrauchen, ein schön Medicament in morbis Cephalicis, als Apoplexia, Epilepsia, Schwindel etc. ermuntert und stärket auch trefflich die Spiritus, deswegen ichs zu meinem Pulvere Solari mit brauche.

Terra Sigillata, ist ein gut Medicament, trocknet sehr, und ist gelinde, adstringirender Natur, gut wider aifftige Krankheiten, rothe Ruhr, und andern Durchlauff, wie auch wider die Bisse der giftigen Thiere, ist darbey ein trefflich Sudoriferum.

VENUS, Kupffer.

Die Venus hat das Kupffer von Metallen, nebst dem Edelgestein Carneol. Lap. Calaminar. und Lazuli, den Agstein, das Vitriolum und Chalcitem. Aus dem Kupffer werden mehr äußerliche als innerliche Dinge präpariret, die so wohl zu Nutz als Gesundheit dienen, unter andern ein Spiritus, Salz und Oel, welche in der Chirurgie gute Medicamenta abgeben. Zum Nutz präparirt man den Grünspan, und das Berggrün; wie mir denn eine Manier bekannt, durch schlechte Arbeit und wenig Kosten in kurzer Zeit, Winter und Sommer, ein schönes Berggrün, besser als das gemeine, zu machen, wenn gezeilt Kupffer gnug beyhanden, da ein Pfund viel weniger zu stehen kömmt, als vom gemeinen, wie man es pflegt einzukauffen, und ist solches Berggrün gold- und silberhältig, wie davon etwas weilläufftiger in meinen BergHistorien zu finden.

Des

Des Carneols Tugenden bestehen in Stillung des Geblüts, eingenommen; äußerlich getragen, soll er nicht allein tapffer und munter machen, sondern auch der Zauberey widerstehen, und auf den Leib gebunden, den Foetus in utero materno zurück halten.

Vom Lapide Calaminari werden äußerliche Arzneyen præpariret, welche trocknen und adstringiren, darnebenst die Geschwüre und Narben vertreiben. Es werden auch daraus Pflaster gemacht, nemlich: Das Zeltens-Pflaster, und Emplastrum gryseum.

Lapis Lazuli purgiret, und treibet die humores crassos fort, curiret daher, nach vieler Auctorum Meynung, den Schlag, Epilepsie, Wils. Beschwerden, u. äußerlich als ein Amulett am Halse getragen, verhütet, daß die Kinder nicht leichtlich erschrecken, stärcket das Gesicht, ist wider die Ohnmachten, und verhütet Mißgeburten, muß aber, wenn die Geburts-Zeit herbey naht, abgenommen werden, damit er die Frucht nicht zurück halte, und schwere Geburten verursache.

Nun kommen wir auf den Aigtstein, von dessen vortreflichen Nutzen man einen ganzen Tractat schreiben könnte. Es ist gewiß eine solche herrliche Arzney äußerlich und innerlich, als eine seyn mag, seine Natur ist, sonderlich zu erwärmen und zu stärken, darinnen ja die vornehmsten Dinge zur Gesundheit bestehen, vornemlich wird er in Haupt-Schmerzen und Mutter-Kranckheiten adhibiret, als: In allerhand Flüssen, Augen-Beschwerden, Epilepsie, Schlag, Schlassucht, Schwindel, Aufblähung der profluvio sanguinis & seminis, fluore albo mulierum, Chlorosi. Über dieses ist der Aigtstein ein trefflich Mittel, wenn er mit einem gewissen Salze versehen wird, wider die Unfruchtbarkeit der Weiber, daher meine Tinctura vitæ meist aus Aigtstein bestehet; Und ist mir noch kein Medicament vorkommen, das die Unfrucht-

Fruchtbarkeit der Weiber so hebet und fruchtbar machet, als meine Tinctura vitæ, welche ich, nebst Gott, meist dem Agstein, dessen viel darbey, zuschreibe, jedoch muß sie, wie ich Information darbey ertheile, auf meine Manier gebrauchet werden. Von dieser Tinctur Kräfte und Wirkung ich viel, wanns nöthig, anführen könnte.

Im Vitriol (meine Rede ist hier nicht vom Vitriolo aereo,) stecken grosse Kräfte, und werden daraus viel und köstliche inn- und äußerliche Arzeneyen bereitet, in vielen Krankheiten nützlich, es trocknet und adstringiret hefftig. Der Spiritus, Sal, Oleum, haben alle ihren nützlichen Gebrauch in Medicis & Chirurgicis, da mir denn bey Betrachtung des Vitrioli gleich einfällt die juste Bereitung des pulveris sympathetici ex Vitriolo, welche des Jahrs nur einmal kan verfertiget werden, ich auch solche Zeit nicht versäume; denn weils ein vortrefflich äußerlich Medicament in allen Blutstürzungen, als: Hemorrhagia narium, uteri mictione cruenta, &c. wie solches Gott lob vielfältig glücklich in meiner Praxi befunden, so lasse es nicht von Händen, recommendire es auch nebst dem Wundholz, welches alle Jahr auf einen gewissen Tag zu schneiden, fleißig in acht nehme, solches in der Noth zu haben, indem es nicht verdirbt. Chalcitis ist ein Minerale, fast dem Kupfer gleich, und wird mit zu dem Theriac genommen.

MERCURIUS, Quecksilber.

Nun kommen wir auf den Mercurium, welcher das Quecksilber beherrschet, wie auch den Salpeter, Marcasit Schmaragd. Ich rede aber hier nicht vom Mercurio aereo, welcher das Vitriolum aereum aus einander dehnet, daß man es sehen und schmecken kan, als wann die Luft einen Wein sauer macht, oder besser zu sagen: Vini Vitriolum verdünnet, worauf der Wein sauer schmecket, und Eßig heisset. Es wird insgemein das Quecksilber

zu den Mineralien gezehlet, kan aber aus vielen Ursachen vor ein Metall gehalten werden, diemeil daraus Gold, (welches ein schön Ansehen, und in Schliessung der pororum gleich dem guten Golde ist,) Aurum Mercuriale benahmet, kan verfertiget werden. Wenn solches Quecksilber, Gold recht laboriret, und so dann (weil sich allerhand daraus arbeiten läßt,) an Hals oder Händen, in was für Form es beliebt, es seyn Ringe, oder was anders, getragen wird, widerstehet es nicht allein dem Gifft und giftigen Kranckheiten, sondern ziehet auch solchen aus dem Leibe an sich, ist darbey eine gute äußerliche Arznei in der Sicht und dero Anhangen, als: Chiragra, Gonagra, Podagra, dolore Ischiadico, nicht weniger in der Krätze und andern Unreinigkeiten des Geblüts; es giebt bevorstehender Schwachheit auch ein und anderes Zeichen. Nur ist dieses, daß es recht präpariret werde, und nicht auf eine gemeine Art, sonst wirds an seiner guten Wirkung das meiste verlieren, (wovon in meinen Berge Historien,) ja wohl gar nicht allein dem Zahnfleisch schaden, sondern auch Salivation und Fäulniß verursachen. Derer ex Mercurio verfertigten inn- und äußerlichen Medicamenten giebt's gar viel, welche alle ihren herrlichen Nutzen in Re Medica haben, nemlich das Geblüt zu reinigen, Würmer zu vertreiben, die Frankosen-Kranckheit, Krebs, malum mortuum, Krätze, &c. zu heben. Ex Mercurio werden auch wider die Sicht, Podagram &c. Pilsen präpariret, und in einer Apothecke zu Erfurt verkaufft, welche in den Contracturis treflich sind. Die Autores schreiben, daß der Mercurius auch die Geburt befördere, alle harte Geschwulst verzehre, und der Zauberey widerstehe, jedoch wird er, zumal so er nicht recht präpariret, Schaden nach sich ziehen, daher bey den Medicis und in Apotheken allerhand präparata ex Mercurio zu finden.

Das

Das Nitrum, oder Salpeter, ist ein sulphurisch und fruchtbar Salz, welches in der Luft gezeuget, und wenn sich in die Erde gesencket, aus solcher gekocht wird. Daß es in der Luft generiret werde, beweiset unter andern, wenn die Salpeter-Erde schon ausgelaugert, und eine Zeit lieget, sich wieder Salpeter darinnen findet. Des Nitri Gebrauch ist in der Medicin vielfältig, bloß und präpariret; Es hindert die Fäule, stillt die Hitze und Durst, zertheilet materiam crassam, und resolviret auch das geronnene Geblüt, lindert dabey die Schmerzen; (wo aber ein Durchlauff ist, brauchet mans nicht leichtlich,) die Präparata davon, als, Sal, Spir. comm. & Arcan. duplicatum, &c. sind innerlich gut in hitzigen Fiebern, Seitenstechen, Steinschmerzen, in obstructionibus, u. a. m. äußerlich in inflammatione faucium, angina, in combustionibus, u. d. gl. Sonsten wird auch ein nutzbar Kunststück ex nitro & sulphure verfertiget, Guss und Fluss genennet, welcher sehr berühmt, und eine Art ist, die Metalle leichtlich von einander zu scheiden, welches, weil mirs jemand communiciret, und angehet, hiebey gedencken wollen.

Wir kommen nun auf den Marcasit, welcher wenig in rebus Medicis zu adhibiren, ausser äußerlich in garstigen Geschwüren. Man macht das Magisterium davon, welches die Flechten, Rauigkeiten der Hände, und garstigen Flecken vertreibet, ja gar eine gute weisse Schmincke abgiebt; wem beliebt, kan sich damit schmincken.

Der Edelgestein Smaragd hat seinen herrlichen Nutzen in dem, daß er, wenn er äußerlich getragen wird, Furcht und Schrecken widerstehen soll, innerlich aber giebt er ein herrlich Medicament in Bauch- und Blut-Flüssen, in der Pest, hitzigen Fiebern, &c. stärcket den Patienten, und wird also vielfältig in morbis adhibiret.

LUNA, Silber.

Mit Luna wollen wir nun vorjeto beschliessen, welchem Planeten das Silber, Crystallus, Sperma ceti und Terra sigillata alba aus den Metallen und Mineralien, 2c. zuge-
dacht ist, denn in diesen Bogen handele ich nicht von Animalibus & Vegetabilibus, welche auch in ihrer Art unter die Planeten gehören, und von selbigen ihren Ein-
fluß bekommen, sondern, wie gedacht, bloß von den Me-
tallen und Mineralien. Silber und Gold (das Gold ist das vornehmste) werden metalla nobiliora benahmet, Eisen und Kupffer aber Metalla ignobiliora duriora, und Bley, Zinn und Quecksilber, Metalla ignobiliora molliora. Es bestehet Silber und Gold aus einem Wesen, jedoch das Silber inferiori & imperfectiori. Des Silbers Kräfte sind vornemlich in denen Kranckheiten des Haupts zu mercken, welche die praeparata ex argento geschwind und glücklich vertreiben, jedoch ist, fast wie bey dem Golde, sehr schwer in Praeparationibus, seine Kräfte recht zu extrahiren. In meiner Praxi brauche ich davon nichts, als das Antimonium Diaphoreticum Lunare, welches ich nicht allein in Haupt-Wein, und davon herrührenden Kranckheiten, Verlehrung der Kräfte, sondern auch schwindstüchtigen Fiebern vielfältig, S. L. glücklich adhibire, daß balde Gesundheit darauf erfolget.

Crystalli vires, bestehen in vi adstrictoria, und daher gut in Dysenteria, Diarrhoea, Coeliaca, Cholera, Fluxu uterino, sodann auch den Stein zermalmen, und denen Podagricis gut thun. Ich brauche die Medicamenta ex Crystallo nicht, ausser im Mangel der Milch bey säugenden Weibern, denn ich finde, wie Crystall. præp. vortrefliche Milch machen, ja so, daß es die Weiber eigentlich spüren; daher in Mangelung der Milch ich Chrytall. præp. besser, als sonst was besinde. Wann jemand zu viel
Queck

Quecksilber zu sich bekommen, und nimmt Pulv. Chrystall.
2. Scrupel, oder 1. Quintlein mit süßen Mandel-Öl
ein, so wird er curiret.

Sperma ceti, Wallrath, ist ein genus bituminis, und
wird als ein Schaum auf dem Meer gefunden, hat sei-
nen Ursprung ex exhalationibus terræ sulphuræ, welchen
particulæ salis immisciret sind. Seine Krafft bestehet
darinnen, daß es die crassam materiam im Husten sonsten
resolviret, auch die von Winden verursachte Schmerzen
stillet, daher es ein gut Medicam. in Colica, auch Reif-
sen des Leibes, zumal bey kleinen Kindern. Aeusserlich
solles die Narben vertreiben. Terra sigillata alba trocknet
und adstringiret, machet auch Schweiß, und widerstehet
der Fäulniß.

NOTA.

Weil viele alte und neue Medici, so wohl gewisse Mi-
neralia, als auch Vegetabilia und Animalia, jeden
Planeten besondere zuschreiben, so habe solche dem curio-
sen Leser zu Gefallen, auch ex Regno Vegetabili & Animal-
i, kürzlich hieher setzen wollen, weil wir allbereit von denen
Gewächsen ex Regno Minerali gehandelt.

SATURNO

Werden zugeschrieben vornemlich folgende Vegetabilia,
oder Kräuter, Gewächse, (NB. wovon ferner in meinem
Kräuter-Büchlein, Rug- und Lust-Garten genannt, zu
sehen, allwo auch ihre Gestalt, Kräfte, 2c.) welche ich,
wie auch von den Thieren, hieher setzen will, als da sind:

Von Kräutern: Wolffs, oder Gifft-Kraut, Reusch-
lamm, Eppich, Faulholz, Goldwurk, Manns-Freu,
Welden, Hirtentasche, Hanff-Kappers, Schirling,
E 2 Rüm,

Rümmel, Cypressen, Flachseide, Dymseid, Farenkraut, Bilsentkraut, Schwarz, Niese, Wurz, Groß, Klettenwurz, Alraun, Maulbeer-Baum, Moos, Tamarisken, Opium, Einbeer, Fichten-Baum, Engelsfuß, Sevenbaum, Galben, Hirschzungen-Kraut, Hauswurz, Senesblätter, Pfennigkraut, Nachtschatten.

Thiere: Der Esel, Kröte, Cameel, Kage, Hase, Wolff, Ameiß, Maul-Esel, Maus, Fliege, Scorpion, Schlange, Affe, Sau, Maulwurff, Bär. Vögel: Die Eule, Kabe, Kranich, Nacht-Eule, Pfau, Strauß, Fledermauß, Wiedehopff, wie auch sonst unterschiedliche Gewürme.

JUPITER oder JOVI.

Von Kräutern: Mandeln, Haselnüsse, Verbisbeere, Borragen, Ochsenzungen-Kraut, Ackerminze, Kirschen, Cornerbaum, Hundszungen-Kraut, Endivien, Bohnen, Buchbaum, Feigenbaum, Erdbeer, Eschbaum, Erdrauch, oder Erdraute, Süßholz, Edel Leberkraut, Gerste, Weiß, Lilien, Lein, Apffelbaum, Krauseminze, Myrobaloni, Basilien, Olivenbaum, Dosten, Rosinen, Pimpernüsslein, Betonien-Wurzel, Portulac, Pflaumen, Brunellen, Birnbaum, Eichbaum, Rhabarbar, Johannisbeerstrauch, Färberröthe, Sperberbaum, Spicanarden, Beinweil, Weizen, Königs-Kerzen, Violen, Weinstock; Ingleichen: Manna, Mastix, Storax, Zucker, und alle süsse Dinge.

Thiere: Das Lamm, Hirsch, Elephant, Schaaf, Ochse. Vögel: Adler, Storch, Taube, Henne, Schwalbe, Rebhun, Phasan.

MARTI.

Von Kräutern: Aron, Knoblauch, Osterlutey, Disteln, Zwiebeln, Altich, Wolffsmilch, Weiß, Nießwurz, Spring-

Spring-Körner, Kellershals, Mispeln, Eisenhütlein,
Wegerich, Lauch, Hanenfuß, Kettig, Hauhechel, Senff,
Dormentill, Brennesseln; Ingleichen alle giftige Dinge.

Thiere: Der Hund, Bock, Panterthier, Fuchs.
Vögel: Habicht, Krähe, Falcke, Weiher, Geyer.
Fische: Hecht, Bers.

SOLI.

Von Kräutern: Allerhand Gewürz; Sauerampfer,
Buchampfer, Eibischwurzel, Gold- oder Ringel-Blu-
me, Schellkraut, Königskrone, Safran, Diptam, En-
kian, Granat-Baum, Sundermann, Aland, Sonnen-
Blume, oder Wendel, Johanniskraut, Lavendel, Lorbeer-
Baum, Majoran, Pappeln, Melissen, Palmbaum, Po-
meranken, Citronen, Rosmarien, Sonnentau, Thy-
mian, Eisenkraut, Zitwer; Item: Weyrauch, Myrrhen,
Honig.

Von Thieren: Als der Widder, Ziege, Pferd, der
Mensch, Löw, Ochse. Vögel: Schwan, Hahn.
Gewürmich: Span, Fliegen, Schröter.

VENERI.

Von Kräutern: Venus-Haar, Coriander, Erd-
Apffel, Fett-Hennen-Kraut, Beilwurzel, Steinklee,
Meer-Hirschen, Narcissen, Wasser-Lilien, Petersilien, Ro-
sen, Sandel, Knaben-Kraut, oder Stendelwurk, Quen-
del, heilige Dreyfaltigkeits-Blume, Melcken, Benzoe.

Thiere: Caninichen, Kalb. Vögel: Bachstelze,
Sperling, Elster, Furtel-Lauke.

MERCURIO.

Von Kräutern: Anis, Ackelen, Maßliben, Eubeben,
Weisse Nüsse, Wacholderbaum, Andorn, Bingelkraut,
E 3 Steck

Steckrüben, Fünffingerkraut, Pestilenz, Wurzel, Bibernell, Lungenkraut, Hollunder, Saturnen, Scabiosen, oder Apostem. Kraut, Hufflattig, Ehrenpreis.

Von Thieren: Die Biene, Schlange. **Vögel:** Lerche, Stieglitz, Schnepfe, Amsel, Papagey, Nachtigall. **Gewürme:** Biene, Grille, oder Heime, Heuschrecke.

LUNÆ.

Von Kräutern: Judenkirschen, Rohr, Wasser, oder Bachungen, Kohl, Chamillen, Schwemme, Ysop, Salat, Mayen, Blumen, Mondkraut, Kress, Muscaten, Nuß, Mohn, Portulac, Rüben, Lindenbaum.

Von Thieren: Biber, Hindin, Kisen. **Vögel:** Endte, Gans, Reiger, Zuckerlein. **Fische:** Forelle, Krebs, Karpen, Schnecken, Austern, Frosch. **Würmich:** Spinne, Kröte.

Es wären zwar wohl noch unterschiedliche, so wohl Mineralia als Vegetabilia und Animalia unter die Planeten zu bringen, würde aber zu weiltäufftig, und ist nicht nöthig, jedoch wenn der Leser weiltäuffrig nachzulesen Lust hat, beliebe er nur Pharmacopæam Schræderi aufzuschlagen.

Von

Einrichtung des Welt-Gebäudes.

Von den Sternen und Planeten insgemein.

Die Sterne werden auf unterschiedliche Weise abgetheilet. Denn (1.) etliche sind Fixsterne, etliche Planeten, das ist, Irirsterne. Fixsterne werden sie nicht darum genennet, als wenn sie am Himmel unbeweglich stünden, sintemal sie sowol als Sonn und Mond nach der ersten Bewegung innerhalb 24. Stunden von Osten nach

nach Westen zu allemal ihren Lauff vollenden; sondern nur in Betrachtung der Planeten, weil sie nicht so hin- und wieder lauffen, wie sie; sondern immer in gleicher Weite voneinander stehen bleiben; da hergegen die Planeten, oder Lauff- und Irr-Sterne, daher den Namen haben, daß sie bald langsam, bald geschwinde, bald vorwärts, bald hinterwärts gehen, bald sich zusammen fügen, bald wieder voneinander lauffen. Derselben sind sieben, und ihre Namen und Kennzeichen diese:

♄	♃	♂	☉	
Saturnus,	Jupiter,	Mars,	Sol,	(Sonne)
♀	☿	☾		
Venus,	Mercurius,	Luna,	(Mond.)	

Von Saturnus, Jupiter und Mars.

I. Saturnus. Was seinen Körper betrifft, ist kein Stern, der sich so vielfältig verändert. Wenn man ihn mit blossen Augen ansiehet, scheinet er rund, wie andere Sterne, wenn er aber durch Stern-Gläser betrachtet wird, scheinet er unterweilen dreyleibicht, bisweilen länglich rund, schier als ein Ey, oder wie eine Olive. Er soll stets zween, bisweilen drey Trabanten oder kleine um ihn her schwebende Sternlein bey sich haben, welche bald etwas entfernt, bald nahe bey ihm seyn, bald ganz an seiner Kugel hangende erscheinen. Es ist aber Saturnus auf solche Form bishero durch solche Observationes noch nie recht erkennet worden; Aber durch das Neapolitanische Perspectiv-Rohr hat man seine körperliche Gestalt recht erfahren, daß nemlich auf beyden Seiten keine Sterne stehen, sondern von seinem Corpore zween halbe Ringe, als zween Arme, ausgehen, welche eine besondere monströfische Form machen, wie ganz deutlich in seinem

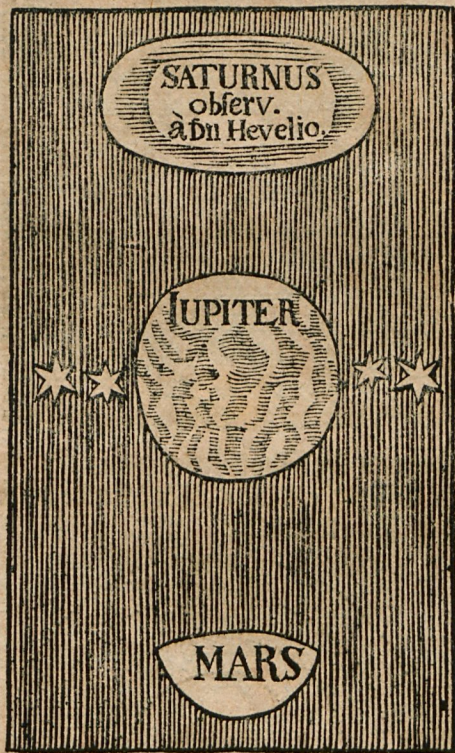
Abriß, so am Ende zu finden, kan gesehen werden. Diese helle Körper nennet Cassendus Handhaben, Hevelius kleine Arme, andere: Saturnus Diener oder Gefehrten. Die Alten haben dafür gehalten, daß dieser Planet 90. mal grösser, als die Erde wäre; aber nach des hochberühmten Mathematici Tychonis de Brahe Meynung übertrifft er dieselbe an Grösse nur 22. mal.

2. Jupiter. Seine Gestalt ist trefflich hell, und wegen seines hellen Glanzes der Venus am ähnlichsten, wird auch oft von denen, die es nicht so genau wissen, für die Venus angesehen, scheinet aber kleiner, wiewol er viel grösser ist. Sein Körper ist zwar kugelförmig, doch sehr rauh und uneben, mit vielen herausstehenden Bergen, ja man siehet ihn fast immerdar mit etlichen dunkelen Gürteln, welche andere Flecken nennen, umgeben. Man hat durch Ferngläser befunden, daß er immer vier Trabanten oder kleine Sternlein um sich habe, die ihn niemals verlassen, sondern ohne Unterlaß aufwarten. Wie aus deren neuen Abriß, welcher zu Ende zu finden, mit mehrern kan gesehen werden. Die Alten haben gemeynet, daß er 95. mal grösser wäre, als die Erde, Tycho de Brahe aber sagt, daß er nur 14. mal grösser sey.

3. Mars. Wenn er der Sonnen entgegen stehet, ist er uns am nächsten, und scheinet uns alsdann viel grösser als sonst, daher ihn oftmals die Leute vor einen neuen Stern ansehen. Seine Gestalt ist röthlich und feurig; sein Körper auch kugelförmig, doch gleichwol uneben, und voll aussehender Berge. Mercklich ist, daß sich in der Mitten ein grosser schwarzer Flecken, den etliche seinen Schild nennen, der keines Lichtes fähig ist, in ihm sehen lasse. Er soll sein Licht auch von der Sonnen haben, daher er unterweilen als ein halber Mond erscheint. Er ist nach Tycho Meynung 13. mal kleiner als die Erde.

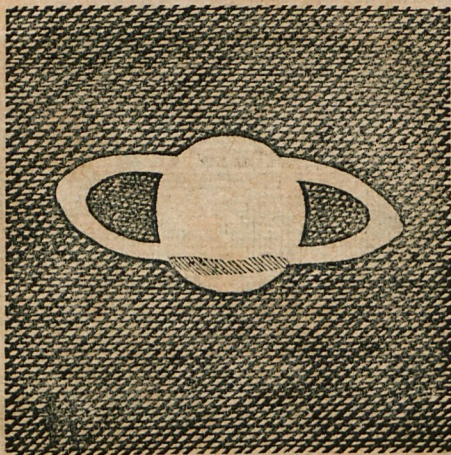
Von

Von jetztbemeldten drey Planeten besiehe folgende Figuren, so aus Hevelii Selenographia genommen:

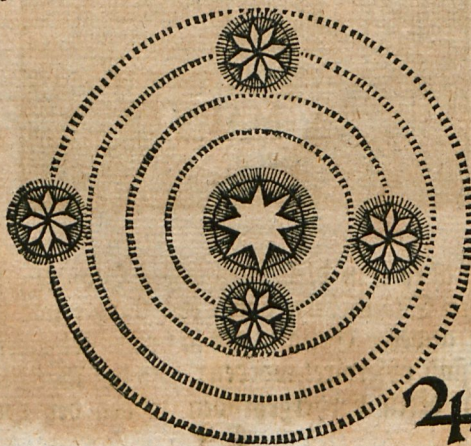


Weil aber nun diese drey obere Planeten bishero von andern Sternsehern durch ihre Tubos und Perspectiven in anderer Gestalt, als in vorherstehender Figur zu sehen, sind observiret worden: Als hat man dero neue Gestalten deren vorhergehenden wollen der Ordnung nach,

nach, als solche an dem Himmel stehen, auch hierben setzen. Und ist also des Saturni seine Figur folgende:

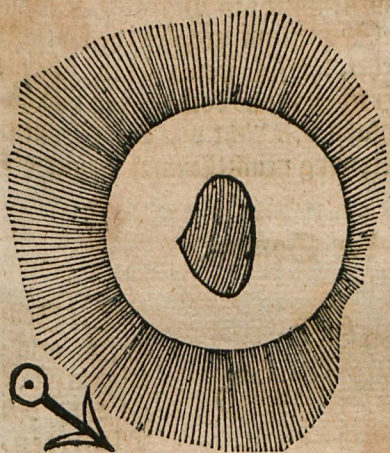


Wie aber nun der Jupiter sich denen Sternen in einer andern Gestalt, als die vorherstehende ist, sehen lassen, solches weist selbige also:



24

Der



Der Mars hat sich endlich also durch die Perspectiven ansehen lassen, wie dessen Figur hier ausweist.

Von der Venus und Mercurius.

1. Die Venus wird, wenn sie vor der Sonnen hergeheth, der Morgenstern, wenn sie aber derselben folget, der Abendstern genannt. Durch die Sterngläser siehet man eigentlich, daß sie nicht ihr eigenes, sondern ein von der Sonnen entlehnetes Licht habe, und gleichwie der Mond ab- und zunehme. Denn wenn sie über der Sonnen stehet, so stellet sie sich unsern Augen in ihrem vollem Licht, und in voller Ründung dar; ist sie aber unter der Sonnen, scheinet sie halb voll, und halb erleuchtet. Und gleichwie sie die grössste unter den fünf Planeten scheinet; also ist sie auch die hellste unter ihnen, wird oft bey lichten Tage gesehen, auch vom Mondschein nicht verdunkelt. Ihr Körper ist wie der Mond bergicht, voller Thäler und Buchten, insonderheit, wenn sie, gleich dem Mond, in ihren Hörnern stehet. Tycho meynet, daß sie sechs mal kleiner sey, als die Erde.

2. Mercu-

2. Mercurius, der kleinste unter den Planeten, so nechst über der Venus, und der Sonnen am nechsten, von welcher er über 28. Grad abgeheth, läst sich wenig sehen, scheint sonst trefflich helle. Er ist rund und doch uneben und höckericht, und hat gleichfalls sein Licht von der Sonnen. Er ist nach Tycho Meynung neunzehnmahl kleiner als die Erde.

Von der Sonnen.



1. Die Sonne, so gleichsam ein Fürst unter den Planeten, vollführet ihren Lauff in einem Jahre. Ihre Gestalt ist durch die Ferngläser nicht anders anzusehen, als ein rauher höckerich-

ter und ganz unebener Körper, der da auf einigen festen, mehrentheils aber aus fließenden Theilen bestehet, nichts anders, als unsere Erd- und Wasser-Kugel. Die fließende Theile zeigen sich wie ein geschmolzen Kupffer in einem sehr grossen Kessel, oder, als eine feurige See, voller feurigen Wellen, aus denen ein grosser Dampf und vielältiger schwarzer Rauch herfürquillet, welche vor unsern Augen dann und wann in der Sonnen einige Flecken verursachen. Zwischen diesen Wolcken und dunckelen

ckelen Ausdämpffungen erzeiget sich eine grosse Menge flarer und starcker blickender Flammen. Insonderheit ist an dem grossen Rande des Sonnen-Cörpers immerdar ein gewaltig blinken und flackern stetsbrennender Flammen zu sehen. Offtmals siehet man sowol in dem festen als fliessenden Theilen hin und wieder gleichsam ein vielfältiges schnelles Bliken herfür kommen, eben als wenn sich unsere Wolcken bey dem herfürscheinenden Wetter-Blitz zertheilen. Im übrigen siehet man in diesem brennenden Sonnen-Neer viele zerstreute Inseln, und auf dem festen Sonnen-Boden viele hohe Feuer-spende Berge. Die Sonne ist nach Tycho Meynung hundert und dreyßigmal grösser als der Erdboden.

Vom Mond.



Der unterste Planet, so der Erden am nächsten, ist der Mond. Sein Körper ist an sich selbst dunkel, uneben und rauh, und hat sein Licht von der Sonnen. Er ist gleichsam eine andere Erdkugel, die unserer Nieder-Welt fast in allen Stücken gleich kömmt. Denn

gleichwie dieselbe mit hohen Bergen, tieffen Thälern und Meeren ausgezieret ist, also findet man auch in dem Mond einige Höhen, so Berge und niedrige Derter, so Thäler und Seen genennet werden. Was weiß und hell erscheint, ist die Erde des Mondes, was aber dicht, dick und dunkel ist, welches wir die Flecken oder den Mann in dem Mond nennen, ist Wasser, Meer, Seen, Sümpffe. Man muß aber nicht gedencken, als ob die sogenannte Mondes-Erde aus Sand, Koth, Leim und Steinen bestünde, wie unsere

unsere Erde; und daß des Mondes Wasser unsern Wasser in allem gleich wäre; denn das kan niemand wissen; mag auch vielleicht aus einer ganz andern uns unbekannten und unerforschlichen Materie bestehen; sondern wird also genannt, weil sonst nichts ist, damit es füglich kan verglichen werden. Und zwar, das Höhen und Berge im Mond herfürtragen, erhellet unter andern auch daraus, daß, wenn der Mond zunimmt, erstlich die Spitzen derselben erleuchtet werden, da hergegen noch die niedrigen Orte in tieffer Finsterniß stehen, aber immer mehr und mehr ein Theil nach dem andern erleuchtet werden, bis endlich die ganze Halbschied des Mondes von der Sonnen Licht ganz erleuchtet worden. Solchen so genannten Bergen hat Hevelius Namen gegeben, daß man also auch im Monden von dem Berg Sinai, Tabor, Aetna, Taurus, Atlas, Apenninus, Alpes, Olympus, und dergleichen zu sagen weiß. Was das Wasser daselbst betrifft, finden sich auch darinnen Inseln, ausstehende Felsen, Klippen und Vor-Gebirge, welche auch des Lichtes fähig sind, so, daß man in diesen dunklen Theilen viel helle und erleuchtete Sternen siehet. Das grosse Welt- Meer des Mondes wird auch in viele kleine Meer und Seen von ihm vertheilet, und alle mit sonderlichen Namen benennet. Also findet man daselbst das Caspische Meer, das Philippinische Meer, das Mittelländische, das todte Meer, das Oesterreichische und Borbonische Meer, den Nebel-Pfuhl, den Pfuhl des Schlags, die Pfüge des Todes, der Träume, &c. Also auch von Ländern, das Land Persien, Egypten, Italien, Arabien, Mauritanien, und Inseln Creta, Sicilien, Cyprus, Malta, Rhodus, nebenst noch sehr vielen Benennungen der Halb-Inseln, Meerbusen, und dergleichen, davon man in Selenographia Hevelii ein ganzes Alphabet findet. Der Mond ist, nach Tycho Aussage, zwey und vierzigmal kleiner als die Erde.

Be

Betrachtung von den Fix: Sternen, und wie man sie soll kennen lernen.

Die Fix: Sterne werden in 6. Grade der Grösse und Klarheit getheilet, und sind demnach von der ersten, andern, dritten, vierten, fünfften und sechsten Grösse. Die, so noch kleiner sind, als von der sechsten Grösse, kan man ohne Zubum nicht genau erkennen. Wenn aber dieselben nahe beysammen stehen, so geben sie einen schwachen Schein, wie solches in der Milch, oder Jacobs-Strasse und an den nebelichten Sternen, als an dem Bölsfgen im Krebs zu sehen. Die Fix: Sterne, welche bey nicht scheinenden Monde mit blossen Gesichte wohl können gesehen werden, ohne die Sternen der fünfften und sechsten Grösse, sind an der Zahl 528. dieselben aber mitgerechnet nach des Hevelii Catalogo 1920.

Unter den Fix: Sternen sind 18. von der ersten Grösse, als 5. gegen Norden, 4. in dem Zodiaco, oder Thier-Kreisß, und 9. gegen Süden.

Gegen Norden sind 1. Lucida in Scapulis aquilæ. 2. Capellæ in dem Erichthonio. 3. Arcturus im Boote. 4. Cauda Leonis, und 5. Lucido Lyræ. Im Zodiaco sind 1. Oculus Tauri, Aldebaram, oder Palilicium. 2. Cor Leonis, das Herz des Löwens. 3. Spica Virginis, die Aehre in der Hand der Jungfrau. 4. Cor Scorpii, oder Antares, das Herz im Scorpion.

Gegen Süden sind 1. Sirino, oder Lælaps, der grosse Hund. 2. Procyon, der kleine Hund. 3. Cor Hydræ, das Herz der Schlangen. 4. Die rechte Schulter des Orionis. 5. Der lincke Fuß des Orionis. 6. Fomahant in ore piscis austrini. 7. Acharnar am Ende des Flusses Eridani. 8. Canopus in dem Ruder des Schiffes Argus, und 9. der in pede dextro Centauri.

Die

Die Fix-Sterne von der andern Grösse sind an der Zahl 43.

Von der dritten Grösse sind 95.

Von der vierten Grösse 372.

Die Fix-Sterne werden besserer Kenntlichkeit halben in gewisse Hauffen gesondert, und mit unterschiedenen Figuren oder Bildern bemercket, von welchen die wenigsten eine Gleichförmigkeit mit dem Asterismo, oder mit der Figur der Sternen, haben. Daher die Astrognosia, oder Wissenschaft der Sterne, nur schwer und verdrießlich gemacht worden. Ob man nun zwar der heydnischen und abergläubischen Fabel-Bilder nicht entbehren kan, um die astronomischen Bücher nützlich zu lesen und zu verstehen, so ist doch nöthig, daß man der Verdrießlichkeit in Erlernung der Stern-Bilder abhelfe, welches nicht besser geschehen kan, als durch Vorstellung einiger geometrischen Figuren, als eines Δ . $\square$. und fünffeckigten Trianguls, Quadrats, fünff Eck's und dergleichen, wie auch durch grosse lateinische Buchstaben, oder auch durch Zahlen, als welche die Asterismos so deutlich machen, daß man sich den ganzen Himmel innerhalb 8. Tagen kan bekannt machen. Demnach soll von den alten heydnischen und neuen geometrischen Figuren zugleich gehandelt werden, und zwar

Von den Asterismis Septentrionalibus, oder nördlichen Stern-Bildern.



Ursa minor, der kleine Bär, welcher auch Plaustrum minus, der kleine Wagen, genennet wird, hat 7. Sterne, 2. von der andern, 1. von der dritten, 3. von der vierten, und 1. von der fünften Grösse. Die 2. letzten Räder dieses

dieses Wagens werden Vigiles, die Wächter, genennet, nach welchen sich die Schiffer zu richten pflegen. Der letzte Stern in der Deichsel ist von der zweyten Grösse, und wird jeziger Zeit Stella polaris, oder der Polar-Stern, genannt, weil im puncto polari kein sichtbarer Stern zu finden ist, sondern dieser dem Polo am nächsten stehet.



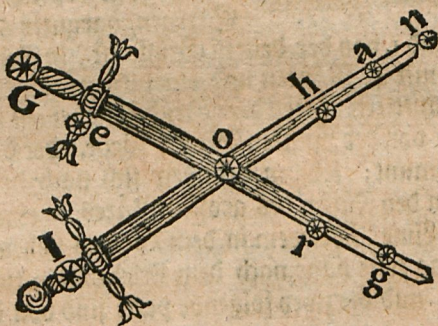
Ursa major, der grosse Bär, auch Plaustrum majus, der grosse Wagen, oder von den Schiffen und dem Landmann der Heer-Wagen genannt, hat erstlich 7. grosse Sternen, darunter 6. von der

zweyten, und 1. von der dritten Grösse ist, in Form eines Wagens mit 4. Rädern und einer krummen Deichsel. Über dem mittlern Stern der Deichsel stehet ein sehr kleiner Stern von der fünften Grösse, Alcor, oder der kleine Reuter genannt; sodann befinden sich noch drey paar Sternen in den Füßen des grossen Bären, in einer etwas gebogenen Linie, über dem in dem Zodiaco stehenden Löwen. Das erste paar nach dem Erichthonio zu ist von der dritten, und die zwey folgende paar sind von der vierten Grösse.

Draco, der Drache, schlinget sich um den Polum des Zodiaci, und schlägt den gekrümmten Schwanz zwischen den beyden Uris, oder Bären weg, und machet also ein umgekehrtes grosses lateinisches S. Von diesem Asterismo ist das allerkenntlichste der Kopff, welcher bestehet aus 5. Sternen, von welchen einer von der zweyten, 1. von der dritten, und 3. von der vierten Grösse sind, also, daß deren 4. einen Figuram Trapezoidis machen.



Bootes, ein Mann mit einer ausgestreckten Hand nach dem grossen Bären zu, Arctophylax, oder der Bären-Hüter genannt, hat 20. Sterne, nemlich von der ersten Grösse, so in Specie arcturus, der Bären-Hüter, genannt wird. Sodann 7. von der dritten, und 12. von der vierten Grösse, von welcher die meisten ein lateinisches grosses P oben mit einem Circumflex, wie man sonst das Wort præ zu abbreviiren pfleget. Unter dieses Gestirnes Fuß sind noch zu sehen die Chur-Sächsischen zwey Schwerdter, deren Abbildung hierbey zu sehen:



Gladij Electorales Saxonici.



Corona Borealis, die Winter-nächtige Crone, hat 8. Sternen, 1. von der zweyten, 4. von der vierten, und 3. von der fünften Grösse, alle in Form eines gedruckten Circuls, oder wie man eine Crone perspectivisch zu mahlen pfleget.

get. Der grössste in denselben wird Lucida Corona
genannt.



Hercules mit einer Löwen-
Haut umgeben, stehet umge-
kehrt am Himmel, und zwar
mit seinen Füßen auf dem
Kopff des Drachen. Wenn
derselbe scheint, als wenn er
von dem Polo herab fiele, so
wird er auch Prolapsus, der ge-
fallene, genannt. Dieser Aste-

rismus ist nach der alten Art sehr schwer zu concipiren, und
hat 22. mehrentheils wohl sichtbare Sterne, 7. von der
dritten, und 15. von der vierten Grösse, die meisten davon,
sonderlich, wenn man den einen in Capite Draconis darzu
nimmt, machen ein schönes grosses lateinisches I. und E.

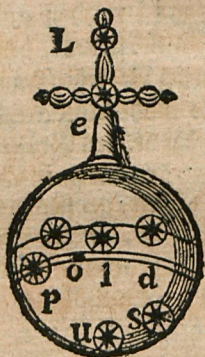
Serpens, die Schlange, hat 14. Sterne, 1. von der an-
dern, 7. von der dritten, und 6. von der vierten Grösse.
Davon ist sonderlich kennlich der Schlangen- Kopff,
gleich unter der Nördlichen Crone. Er bestehet von 5.
Sternen, in Form eines Römischen X.



Serpentarius, oder Ophiu-
chus, der Schlangen- Erreter,
hat 21. Sterne, 1. von der zwey-
ten, welcher am Kopffe ist, 5.
von der dritten, und 15. von der
vierten Grösse, von denen for-
miren 8. ein grosses Kreuz.

Lyra, oder Vultur cadens, die Leyer oder Harffe, wie auch
der Geier, an dessen Halse die Harffe herab hängt, hat
auf

auf der Harffe einen Stern von der ersten Grösse, Lyra, oder besser Lucida Lyrae genannt. Von den andern sind 2. von der dritten, die übrigen aber mehrentheils von der fünften Grösse, und stehen alle nicht weit voneinander, formiren auch keine sonderliche Figur, sondern sind an der Lucida wohl zu erkennen, an der Zahl 11. Bey diesem Zeichen lästet sich auch annoch sehen das Neue, welches Herr Kirch formiret, und der Reichs. Apffel genennet wird, wie aus beystehender Figur zu ersehen:



Cygnus, der Schwan, neben der Lyra, breitet sich zwar weit aus, und hat 24. wohl sichtbare Sterne, darunter aber nur 6. der kenntlichsten und größten sind, und zwar 1. der zweyten, und 5. der dritten Grösse, so ein schönes

Kreuz formiren, daher dieser Asterismus auch Crux Christi genennet wird. In Collo Cygni, oder am Halse des Schwans, befindet sich ein kleines Sternlein, welches wandelbar ist, wie die sogenannte Stella mira in Collo Ceti. Dieses Sternleins Veränderung ist zuerst von Herrn Gottfried Kirch observiret worden.

Aqui-

Aquila cum Sagitta, ein Adler unter dem Cygno, der an dem obersten Flügel mit einem Pfeile, so darinnen steckt, durchschossen ist. Der Adler hat 9. Sterne, davon ist einer von der ersten, 2. von der dritten, 5. von der vierten, und 1. von der fünften Grösse. Diese formiren mit dem Pfeile, welche 4. Sternen von der vierten Grösse hat, ein Lateinisches Z.

Antinous, oder Ganymedes, ist ein nackender Knabe, welchen der Adler mit seiner Klaue bey den Haaren gefaßt. Er hat 6. kennliche Sterne, die ein Z formiren, unter denen sind 2. von der dritten, und 4. von der vierten Grösse.



Delphin, das Meer-Schwein, hat 5. grosse Sterne, so alle tertix magnitudinis sind, deren machen 4. fast einen kleinen Rhombum, oder geschobenes Viereck.

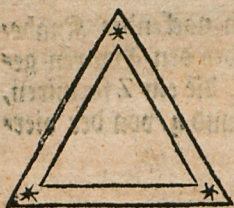
Equuleus, der Pferde Kopff, stehet ohnweit von dem Delphin, und hat 4. Sterne, einer von der dritten, und 3. von der vierten Grösse, in Form eines Trapezii.



Pegasus, das geflügelte Pferd, ist ein grosser Asterismus, welcher zwei schöne geometrische Figuren präsentiret, nemlich ein grosses Quadrat von 4. Sternen, von der zweyten Grösse, und gleich darneben ein Hexagonum oblongum, oder ein ablanges 6. Eck von 10. Sternen, welche theilweis in die Ecken und Seiten der Figur fallen, davon

sind 4. von der dritten, 5. von der vierten, und 1. von der fünften Grösse.

Vespa, die Wespe, Fliege oder Biene, steht über dem Widder, und hat 4. kleine Sternlein, einen von der dritten, 2. von der vierten, und 1. von der fünften Grösse.



Triangulum, der Triangel über dem Widder, hat nur 3. kleine Sternlein von der vierten Grösse, in Form eines scharfswincklichten Triangels.



Cepheus, ein König, steht neben den Drachen, und hat lauter kleine Sternen, bis auf dreye, die eine krumme Linie bilden, und von der dritten Grösse sind.



Cassiopeja, eine Königin, so auf einem Stuhl sitzend gebildet wird, hat ohne die kleinen Sterne noch 5. von der dritten Grösse, in Form einer umgekehrten 3.

Andro-



Andromeda, ist eine mit Ketten gebundene Königs-Tochter, unter ihrer Mutter der Cassiopeja. Selbige hat viel kleine Sternlein, unter welchen die grössesten sind, erstlich der, so auf der linken Schulter stehet, und von der dritten Grösse ist. So denn auch der im Kopff, in dem Gürtel und in dem Fuß, wiewohl der im Kopff auch zugleich zum Pegaso referiret, und Umbilicus, oder der Nabel des Pegasi, genennet wird. Die Figur der Andromedæ ist ein länglicht Kreuz.



Perseus, des Königs Cepheus und der Cassiopeja Eidam, so dero Prinzessin Andromedam von dem Drachen erlöset, und zur Gemahlin genommen, hält in der linken Hand den abgehauenen Kopff der Medusæ, deren Haare in Schlangen sind verwandelt worden, in welchem Kopffe ein schöner röthlicher Stern von der andern Grösse befindlich ist, und in Specie Algol genant wird. Dieser Asterismus hat nur 5. wohl sichtbare und kennliche Sternen, einen von der zweyten, und 4. von der dritten Grösse, welche vor sich keine sonderliche Figur machen, so man aber das Caput Medusæ darzu nimmt, so formiren selbst ein Pentagonum, oder Fünff-Eck.



Erichthonius, oder Auriga, der erste Erfinder der Räder, stehet nahe bey dem Thier-Creyß, zwischen dem Stier und Zwillingen, und hat auf dem Rücken eine Ziege mit einem schönen Stern von der ersten Grösse, Capella genant, darunter stehen 2. junge Böcke

Böcklein mit 3. Sternen von der vierten Grösse, in Form eines kleinen spitzigen Trianguls, bini hædi, oder zwei Böckchen benahmet. Sonst sind die kennlichen Sterne des Erichtonii, der so in der rechten Achsel und in dem Fusse stehet, beyde von der zweyten Grösse. Sodann folget einer in dem rechten Arm und auch einer in dem linken Fuß, beyde von der dritten Grösse. Diese viere machen mit der Ziege ein etwas längliches Fünff. Eck.

Von den Asterismis Zodiacalibus, oder Zeichen des Thier-Creysses.

Der Zodiacus, oder Thier-Creyß, hat nach seiner wölfffachen Abtheilung 12. Zeichen, oder Asterismos.



Aries, der Widder, als das erste Thier-Zeichen des Zodiaci, oder Thier-Creysses, hat nur 3. mit blossen Gesichte kenntliche Sternen in den Hörnern, deswegen sie auch Cornua arietis genennet werden. Der eine ist secundæ magnitudinis, oder von der zweyten Grösse, und wird darum, weil er der grössste ist, lucita arietis genannt, der andere ist von der dritten, und der dritte von der vierten Grösse. Dieser letzte, als der kleinste unter den dreyen, ist darum der mercklichste, weil von ihm aller andern Sternen an dem ganzen Himmel ihre Longitudines gezehlet und gemessen werden. Es wird derselbe von Bayero Gamma Arietis genannt, und stehet nunmehr fast im ersten Grad des andern Dodecate morii, oder zwölfsten Theil des Thier-Creysses, und also, samt den ganzen Asterismo des Widders, bey nahe im vormaligen Stiers Orte, als so weit die Fix-Sterne des Thier-Creysses von der Zeit des Astrono-

Astronomi Hipparchi, welcher anderhalb hundert Jahr vor des Herrn Christi Geburt gelebet, fortgerückter sind, und nunmehr Aries in dem vormaligen Dodecate morio Tauri, Taurus oder der Stier, in Dodecate morio der Zwillinge, u. s. w. Die übrigen Signa in den benachbarten Dodecate moriis anzutreffen sind, daher die Longitudines nun zwar nicht von dem jetzigen Orte des besagten Sterns, jedoch von seiner etwa vor 2000. Jahren gebabten Stelle, als dem Anfang des Widders gerechnet werden. Wenn man demnach zu den dreyen wohl sichtbaren Sternen des Widders noch einen nimmt, so auf dessen Maul stehet, und von der fünfften Grösse ist, so machen sie zusammen eine solche Figur, wie man sonst in der Astronomie den Widder zu bezeichnen pfleget.



Taurus, der Stier, hat 7. wohl kenntliche Sternen, darunter ist der grösste der, so in dem Auge stehet, und daher Oculus Tauri, wie auch Palilicium und Aldebaran genennet wird. Dieser ist von der ersten Grösse, der andere von der zweyten, und die übrigen 5. sind von

der dritten Grösse. Von denselben machen 4. mit dem Palilicio eine Römische V. und werden in Specie zusammen die Hyades, oder Regen-Sterne, von *ὥα* pluo genennet, weil der gemeine Sage nach es gerne regnet, wenn sie mit der Sonnen aufgehen; Über diese Sternen findet man noch auf dem Rücken des Stiers die Pleiades, von *πλέω* navigo, oder das Sieben-Gestirne Vergilia, und von dem gemeinen Manne die Gluck-Henne genannt. Es sind zwar 7. kleine Sternlein, jedoch können nur 6. davon genau mit den blossen Augen, aber wohl 50. durch den

§ 5

Tubum

Tubum gesehen werden. Daher auch Ovidius also schreibet: Septem dicantur, sex tamen esse solent. Der grösste ist von der dritten, drey andere von der fünfften, und 2. von der sechsten Grösse.



Gemini, die Zwillinge, Castor und Pollux, haben 15. Sternen/ 3. von der zweyten, 3. von der dritten, und 9. von der vierten Grösse. Von diesen formiren 9. Sterne eine schöne Römische VI. Die Häupter der Zwillinge, so zwey Sternen von der zweyten Grösse sind, bleiben nahe dabey zur linken Seite stehen. Der sogenannte Propus, oder Vor-Fuß, so in dem einen Fuß der Zwillinge stehet, ist von der zweyten Grösse, und fällt mit in das Römische I.



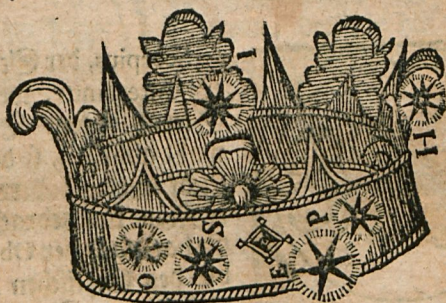
Cancer, der Krebs, hat mit dem Wolcken, oder nebligten Stern, 5. Sterne, zwey von der dritten, und 3. von der vierten Grösse. Darunter sind die allerbekanntesten die 2. Aselli, nemlich Asellus Austrinus und Boreus. Beyde von der vierten Grösse. Zwischen diesen stehet Praesepe Asinorum, oder die Krippe, so ein neblichter Stern, und als ein kleines trübes Wölcklein anzusehen ist, in der That aber ein Hauffen vieler kleinen Sternen, zum wenigsten 36. bis 40. an der Zahl, durch den Tubum befunden worden. Von den grösssten Sternen des Krebses machen 4. ein ungleiches Quadrat.

Leo,



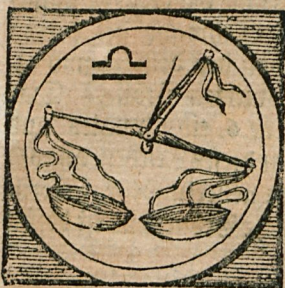
Leo, der Löwe, ist ein grosser Asterismus, welcher viele schöne Sterne hat, und zwar an der Zahl 22. nemlich zwey von der ersten Grösse, das Herk, sonst Regulus und Basiliscus genannt, und der Schwanz des Löwen hat 5. von der dritten, und 14. von der vierten Grösse. Da-

von machen der grösssten Sterne 6. ein schmales und länglichtes Fünff-Eck. Sonst hat dieses Zeichen annoch unter sich das von Herren Kirchen neuerfundene Sternbild, des Königs Josephs Ungarische Erone, und ist dessen Abbildung hier zu sehen:



Virgo, die Jungfrau, hat 13. Sternen, einen von der ersten Grösse, Spica Virginis, oder die Korn-Aehre der Jungfrau genannt, 6. von der dritten, und 6. von der vierten Grösse. Da- von machen 5. ein liegendes weis- tes lateinisches U. darinnen be- findet

findet sich einer von der dritten Grösse, oben am Ende zur Rechten des U. oder im rechten Flügel Nordwärts, so Vindemiatrix, oder Winger, genennet wird, weil er zur Zeit der Wein-Ese aufgehet, oder aus den Strahlen der Sonnen hervor kommt.



Libra, die Waage, hat gar wenig Sternen, darunter sind nur 3. wohl zu sehen, als 2. von der zweyten, und 1. von der dritten Grösse, in Form eines Trianguli obliquanguli.



Scorpius, der Scorpion, ist ein Asterismus, welchen seine Sterne guten Theils sehr wohl abbilden, so daß er nicht leicht in eine andere und bessere Figur kan gebracht werden. Er hat, nach den Observationibus des Englischen Astronomi Halleji, 20. Sternen von der ersten Grösse, so Cor Scorpii, oder Antares genennet wird, 3. von der zweyten, 6. von der dritten, und 10. von der vierten Grösse, von welchen die meisten und grösssten einen Scorpion mit einem krummen Schwanz präsentiren, der auch ein current geschriebenes lateinisches y formiret.

Sagit-



Man man keine sonderliche Figur daraus machen.



nen schmalen Rhomboidem, oder geschobene ablange Vierung.



Sagittarius, der Schütze, ist ein halber Mensch, und hinten als ein Pferd gestalt, fast gleich dem Centauro. Seine meisten Sterne sind unter der Ecliptica, an der Zahl 10. nemlich 2. von der dritten, und 8. von der fünfften Grösse, und weil selbige mehrentheils klein sind, so

Capricornus, der Steinbock, ist gleichfalls ein Asterismus von sehr wenigen kenntlichen Sternen, derselbe hat nur 4. von der dritten Grösse, nemlich 2. in den Hörnern, davon der eine per Tubum doppelst erscheint, und 2. in dem Schwanz. Diese formiren fast ein

Aquarius, der Wassermann, hat 10. Sterne, 4. von der dritten, und 6. von der vierten Grösse, ohne die vielen Kleinen, so sich noch darinnen befinden. Von den grossen machen 6. ein irregulaires Fünff. Eck. Ausserhalb dieser Figur ist noch merckwürdig Manus Aquarii, die Hand des

des Wassermanns, welche sind 4. Sterne, in Form eines Trianguli mit einem Centro.



Pisces, die Fische, bestehen zwar aus lauter kleinen Sternen, welche nur bey klarem Himmel zu erkennen sind; jedoch sind derselben an der Zahl 24. nemlich 1. von der dritten, 6. von der vierten, 10. von der fünften, und 7. von der sechsten Grösse. Davon gehören 9. Sterne zu dem Fische nach dem Aquario zu, sonst *piscis austrinus* genannt, und 12. zu dem nach dem Widder zu, *piscis boreus* benamet. Die übrigen 12. formiren das Band, womit die Fische an dem Schwanz zusammen gebunden sind, welche *linum Piscium austrinum* und *boreum* genennet worden.

Von den Asterismis Australibus, oder Südlichen Sternbildern.



Cetus, der Wallfisch, unter dem Ariete, welcher die an dem Meer angebundene Andromeda hat verschlingen sollen, ist ein grosser Asterismus, gleich unter dem Zodiaco, und hat 20. mehrentheils wohl sichtbare Sterne, 1. von der ersten, und 2. von der andern Grösse, davon wird er in *Collo ceti* wegen seiner wunderbaren Erscheinung und Verlierung *Stella mira*, der wunderbare Stern, genannt. Sonst sind noch 9. von der dritten, und 9. von der vierten Grösse, von welchen die kenntlichsten ein sehr grosses trapezium formir

formiren, in dessen Raum die andern Sterne dieses Asterismi alle eingeschlossen sind. Von gedachten Stella mira handelt gar weiltäufftig Johannes Hevellias in seinem Mercurio sub sole viso.



Eridanus, der Fluß, hat 21. Sterne, 6. von der dritten, und 15. von der vierten Grösse, und hat den Anfang bey Rigel, oder lincken Fluß des Orionis, und läufft mit dreyfacher Krümmung bis nahe zum Wallfische hin. Alsdenn schlägt er sich in das Untertheil des Himmels,

und endet sich daselbst bey dem grossen Sterne Acharnar primæ Magnitudinis. Unter diesem Gestirn lasset sich das neue Stern-Bild, Sceptrum Brandenburgicum genannt, sehen, dessen Abbildung hierbey:



Orion, ein fürtrefflicher Jäger, führet den grossen und kleinen Hund an Stricken, und hat einen Haasen unter seinen Füßen sitzend. Dieser schöne Asterismus hat vor allen andern die meisten grossen Sterne, an der Zahl 17. nemlich 2. von der ersten, 4. von der zweyten, 4. von der dritten und 7. von der vierdten Grösse.

Unter diesen sind die bekanntesten die drey Sterne in dem Cingulo Orionis, so der Jacobs-Stab genennet worden. Die.

Diesen folget die rechte Schulter und der lincke Fuß, Regel corrupte Rigel genannt, die beyden Schultern und Füße präsentiren eine schöne ablange Vierung, in welcher die vornehmsten Sternen Orionis eingeschlossen sind, und das Cingulum, oder der Jacobs Stab, in der Mitte steht. Sonst ist in dem Orione auch ein neblichter Stern, in welcher Galilæus 21. Sternen observiret hat.



Lepus, der Haase, unter den Füßen des Orionis, hat 13. Sternen, 2. von der dritten, 8. von der vierten, und 3. von der fünften Grösse, davon die 4. kleinsten auf den Ohren, und zwar auf jedem 2. die 4. grössersten in den Füßen machen ein Trapezium.

Columba, die Taube, unter dem Haasen, hat 9. kleine Sternen, 2. von der dritten, 1. von der vierten, und 6. von der fünften Grösse, davon stehen 6. fast in Form eines kleinen Trianguli.



Canis major, Lälaps oder Sirius, der grosse Hund, hat 10. wohl sichtbare Sterne, 1. von der ersten Grösse, welcher in specie Sirius genennet wird. Sodenn folgen 5. von der zweyten, 1. von der dritten, und 3. von der vierten Grösse. Davon machen 6. Sterne eine etwas reguläre Vierung. Von dem grossen Sterne in diesem Alterismo kommen die bekannsten Hunds Tage her, weil der Sirius zu der Zeit, da die Sonne sich in den Löwen befindet, zugleich mit derselben aufgehet.

Canis



Canis 'minor, oder Procyon, der kleine Hund, ist ein Asterismus, der fast die wenigsten Sterne am ganzen Himmel hat, und zwar nur 1. von der ersten, und 1. von der zweyten Grösse, er ist aber sehr wohl zu erkennen.



Hydra, die Wasser-Schlange, ist ein grosser Asterismus, welcher sich nach der Länge weit an dem Sternen-Himmel ausbreitet. Dessen Sterne bilden nichts schöneres und bessers ab, als eine krumme Schlange, in welcher sich 14. Sterne befinden, nemlich 1. von der ersten, 1. von der drit-

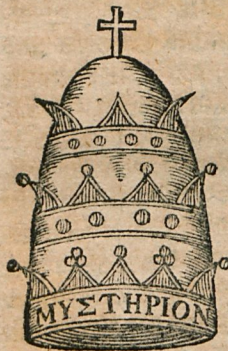
ten, und 12. von der vierten Grösse. Der fürnehmste und grösste Stern dieses Asterismi wird Cor Hydrae genannt. Hierbey ist zu mercken, daß die Köpfe der Zwillinge, des Löwen und der Wasser-Schlange einen schönen Triangel formiren, in deren Mitte der Krebs mit dem Wölckchen zu finden ist.

Crater, der Becher, stehet auf der Hydra, oder Wasser-Schlange, und hat 8. kleine Sternlein, 7. von der vierten, und 1. von der fünften Grösse, davon stehen 6. Paar bey Paar in einem halben Circul.

Corvus, der Rabe, stehet auch auf der Wasser-Schlange, hinter dem Becher, gegen dem Schwanz zu, und hat 5. Sterne von der dritten, und 2. von der vierten Grösse. Davon formiren die grössten ein Trapezium, oder ungleiches Vier-Eck.



das übrige bleibet unter unserm Horizont.



Corona australis, die Mittägige Krone, unter den Füßen des Schützen, hat nach den Observationibus Halleji nur 4. Sterne nemlich 1. von der vierten, und 3. von der fünfften Grösse. Diese Krone gehöret zu den Sternen, die wir niemals zu sehen bekommen.



Piscis austrinus, der Mittägige Fisch, unter dem Wassermann, hat 14. Sterne, 4. von der dritten, und 10. von der vierten Grösse. Über dieses ist noch einer in dem Maul des Fisches von der ersten Grösse, Fomahant genannt, welchen aber etliche, sonderlich Hevelius, zu dem Fluß referiren, der von dem Wassermann herab kömmt, und von diesem Fische verschlungen wird. Die Sterne

nen dieses Asterismi präsentiren einen halben Circul, oder sogenannten Transporteur, und sind selten zu sehen.

Grus, der Kranich, hat 5. Sterne, 2. von der andern, 1. von der dritten, und 2. von der vierten Grösse, in Form eines schmalen und schiefen Creuzes, und ist auch selten zu sehen.

Die übrigen Asterismi australes um den Polum Antarcticum sind 1. das Schiff, 2. der Wölff, 3. der Altar, 4. Phoenix, 5. Toncan, 6. Indus, 7. der Pfaue, 8. Apis Indica, 9. Der Südliche Triangul, 10. die Biene, 11. Chamaeleon, 12. der fliegende Fisch, 13. Hydrus, 14. das kleine und grosse Wölckchen. Welche mehrentheils von den Seefahrenden, so jenseit des Aequatoris in das Hæmisphærium meridionale ihre Schiffarth gerichtet sind, entdeckt und aufgezeichnet worden. Die Sternen, welche zu keinem gewissen Asterismo gerechnet, sondern unter dieselben zerstreuet sind, nennet man in Formes oder Sporades.

Ausser obberührten Sternen, wie auch guten theils denen, so von der fünfften, sechsten und siebenden Grösse sind, als welche man mit Fleiß weggelassen, und nur diejenigen, so eine gewisse Figur präsentiren, und auch mehrentheils bey scheinenden Monde zu sehen sind, findet sich noch eine unzählige Menge kleiner Sternlein in Galaxia oder Via lactea, der Milch, oder Jacobs-Strasse, die als ein breiter weisser Strich über den ganzen Sternenhimmel schief hinweg läuft, welche man nicht anders als mit den besten Tubis dioptriciis erblicken kan.

Von den kleinsten Sternlein, Milchstrassen, Magellans-Wölcklein und nebligten Sternen.

Ausser denen, in erst erzehlten Stern-Bildern befindlichen sichtbaren Fixsternen, siehet man bey heller Nacht, zu winterlicher Zeit, am Himmel eine unzählbare Menge gar kleiner Sternlein, welche des Sommers uns



ganz nicht zu Gesichte kommen; woraus denn abzunehmen, daß auſſer gedachten Sternen viel tauſendmal mehr ſind, als die in gewiſſe Bilder gebracht, und nicht ſowohl mit unſern Augen, als Sterngläſern zu erkennen. Alſo hat Galilæus in einem und andern Grad des Rieſen Orions über 500. Sterne gezehlet, hätte auch mehr zehlen können, wenn er ſich bemühen wollte. Nunc. Sider. p. 38. Auch meldet De Rheita, daß er in dem einſigen Geſtirn des Orions ſchier bey die 2000. Sterne habe geſehen. Vid. Schotti Encyclopæd. pag. 249. So kan man auch in dem ſogenannten Sieben-Geſtirne, oder Gluck-Henne, über 50. Sterne durch den Tubum zehlen.

Eine ſolche Beſchaffenheit hat es mit dem etwas breiten und weißlichten Circelſtreich, welcher daher inſgemein die Milchſtraſſe, oder von etlichen die Jacobsſtraſſe genannt wird, und am Himmel eine gewiſſe und unveränderliche Stelle immerfort behält, von welcher die Alten viel Fabeln und wunderliche Meynungen gehabt. Etliche haben vorgegeben, es wäre dieſes die Straſſe, worauf ihre vermeynte Götter und groſſe Helden im Himmel hin und her wandelten. Andere, es ſey der Weg, welche der Sonnen-Pferde mit dem Phaeton durchrennet, und daſelbſt alles zu weißlichter Aſchen verbrennet. Etliche haben geſagt, es wäre der Schatten der Sonnen, wenn dieſelbe unter dem Geſichtskrenſe iſt. Einige haben mit Ariſtoteles daſür gehalten, es ſey ein Hauffe angezündeter Dämpffe, welche ſich in unſerer Luft, wo ſie am höchſten iſt, aufhalten. Allein es hat neben vielen andern Urſachen, heut zu Tage, vermittleſt der groſſen Ferngläſer, die Erfahrung gewieſen, daß dieſe Milchſtraſſe nichts anders ſey, als eine unzehlige Menge vieler tauſend kleiner Sternchen, welche, weil ſie genau bey einander ſtehen, und ſehr klein ſind, daß man ſie, wegen der unbegreiflichen Höhe, einzig und allein



allein mit blossen Augen nicht deutlich kennen noch unterscheiden kan, ein dunckles Licht von sich geben, und auf einem Klumpen von ferne weiß scheinen.

Und also verhält sichs auch mit den beyden Wölcklein, die um den Südlichen Himmels-Angeln sich sehen lassen, und an Farben der Milchstrassen gleich sind; welche daher den Namen haben, daß sie wie kleine Wölcklein aussehens, so man sie aber durch ein Fernglaß betrachtet, stellen sie einen Hauffen kleine Sternlein dar. Solche werden von den Schiff-Leuten Magellans-Wölcklein genannt. Dergleichen Bewandniß hat es auch mit den so genannten neblichten Sternen, die gar kleine Sternlein sind, so unserm Gesicht kaum, oder doch zum wenigsten dunkel, als ein Nebel, erscheinen, und sind folgende: 1. die Krippe im Krebs. 2. Des Scorpions Stachel. 3. Das Auge des Schützen. 4. Einer im Haupt des Perseus. 5. Einer im Haupt des Orions. 6. Einer an der Waden des Hercules. 7. 8. 9. 10. an der Stirn, rechten und linken Horn, und Bauch des Steinbocks. 11. 12. Zween in Phoenix, 13. 14. und zween in dem Pfauen. Wenn man diese neblichte Sterne durch die Ferngläser betrachtet, findet es sich, daß es, eben wie in der Milchstrasse, ein Hauffen kleiner Sternchen sind, wie denn vorgemeldter Galilæus in dem einen neblichten Stern im Haupt des Orions 21. und in der Krippen 36. gezelet, 2c.

Von Cometen, neuen Sternen, und dem wunderbaren Stern im Wallfisch.

Darnach lassen sich am Himmel, nicht immerfort, sondern zu gewissen Zeiten, zweyerley Art helle, und den Sternen gleichende Körper sehen. Deren etliche, nicht allein Zeit ihrer Erscheinung, mit der allgemeinen Bewegung des Himmels täglich auf- und untergehen; son-

sondern haben auch, wie die Planeten, vor sich einen sonderlichen Lauff, und rücken von einem Fixstern zum andern in gewissen Gegenden des Himmels immerfort, und werden Cometen, oder Schwanz-Sterne, genannt, deren man insgemein bishero 158. gezehlet.

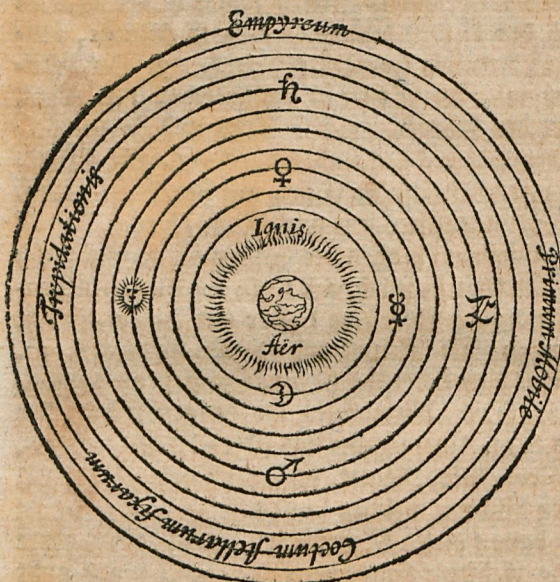
Etliche aber haben vor sich keinen absonderlichen Lauff, sondern werden nur, wie die Fixsterne, mit der allgemeinen Bewegung des Himmels herumgedrehet, und bleiben immer von den Fixsternen, zwischen welchen sie einmal gefunden worden, in gleicher Weite stehen, und gehen also mit ihnen auf und unter, bis sie sich wieder aus dem Gesicht verlieren; und diese werden nur schlecht neue Sterne genennet, derer denn, von allen Zeiten her, nie über 14. oder wie etliche wollen, 16. gesehen worden.

Unter welchen vorieko derer drey Vornehmsten nur gedencken will, nemlich desjenigen neuen Sterns, so Anno 1572. in der Cassiopeja, und 1600. im Hals des Schwanes, und 1604. in dem Serpentario, Schlangentreter, erschienen ist. Und ist ferner hier nicht mit Stillschweigen vorbey zu gehen der wunderbare Stern im Wallfisch, welcher innerhalb eilff Monden seinen Lauff verrichtet, also daß, nachdem er in den sieben ersten Monaten verborgen gelegen, im achten allererst anfänget zu erscheinen, und nimmt in den beyden Monaten achten und neunten dergestalt zu, daß er im zehenden am größesten und hellsten ist, im eilfften wiederum abnimmt, also, daß er am Ende desselben sich unsern Augen gantzlich wiederum entzeucht. Er scheinet alle Jahr ein Monat früher; als wenn er vergangenes Jahr im Junio wäre gesehen worden, würde er in diesem Jahr im Mayo sich zuerst sehen lassen.

Von etlichen Sternen, die besondere Namen haben.

Etlichen Sternen, ob sie schon zu andern Sternbildern gehören, hat man doch sonderbare Namen gegeben, als da sind: 1. der Angel-Stern, so da ist der letzte im Schwanz des kleinen Bären. 2. Der Acturus, zwischen den Schenckeln des Bärenhüters. 3. Der Edelstein, oder mittellste Stern in der Cronen. 4. Algol, am Haupt der Medusa. 5. Die Ziege und Ziegenböcklein, auf dem Rücken des Fuhrmanns. 6. Die Glückhenne mit ihren Küchlein, im Stier, wie sie etliche nennen, oder das Siebengestirn, wie auch 7. die Hyades, das ist die Sau, Aldebran (sonsten des Stiers Auge genannt,) mit ihren Färcklein daselbst, vid. Cassi cal. Astron. in Tauro. 8. Die beyden Gebrüder Castor und Pollux, in den Zwillingen. 9. Die Krippe und Eselin, im Krebs. 10. Der Regulus oder Löwenherg. 11. Die Aehre der Jungfrauen. 12. Die Weinleserin im rechten Flügel der Jungfrau. 13. Antares, oder das Herz des Scorpionis. 14. Der Alcor, kleine Reuter, sitzend auf dem Schwanz des grossen Bären, welcher sonst der Richter genennet wird, und davon dieses Sprichwort entstanden: andere Leute kleine Fehler sehen, aber seine eigene grobe nicht mercken. 15. Der Propus, Vorfuß in den Zwillingen. 16. Fomahant, im Fluß des Wassermanns. 17. Regel, oder Fuß Orions. 18. Der Jacobs-Stab, oder Gürtel Orions. 19. Canopus, am Ruder der Arche Noe. Sonsten wird auch etlichen Sternen (per antonomasiam) der Name eines ganzen Gestirns zugeeignet, also nennet man einen Stern, den grossen Hund, den kleinen Hund, die Leyer, Castor und Pollux, &c.

Nachdem nun von denen Planeten, ingleichen denen zwölf himmlischen Zeichen und deren 36. Bilder-Gestalt ist gesagt worden; So will hier noch einrücken, was die alten Weltweisen von den Welt-Cörper für Meynung gehabt, und angegeben.



Sie versterhen dadurch, den un-mittelbaren Theil der Welt, als da sind die Erde, die Sonne, der Mond und übrige

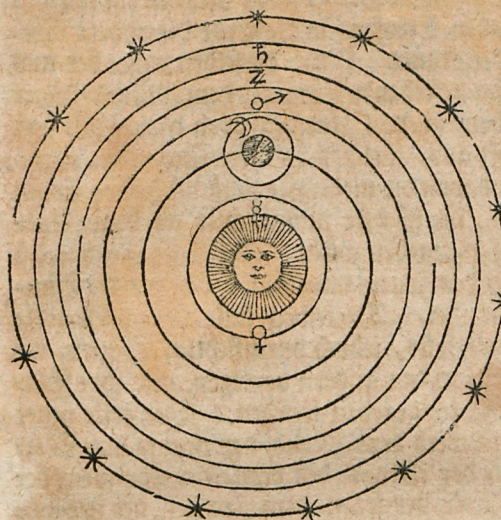
Gestirne, die Luft, u. s. w. Die Stellung und Ordnung solcher Körper gegeneinander, samt ihrer Bewegung, wird das Welt-Gebäude genannt. Denn weil man angemercket, daß die Gestirne so wenig unter sich selbst allzeit einerley Weite behalten, als gegen der Erde in einerley Entfernung bleiben, auch ihre Bewegung zu einer Zeit langsamer oder geschwinder als zu einer andern sich ansehen läßt, so haben tieffsinnige Leute nachgedacht, was die Ursach dessen sey, und wie man dieselbe sich am deut-

deutlichsten fürbilden könne. Die älteste und schlechteste Fürstellung ist, die von Ptolomæo den Namen führet, und in gleichlauffenden Creysen um die Erde die andere Körper übereinander ordnet. Nach derselben ruhet der aus Erd und Wasser bestehende Körper in dem Mittel-Punct der Welt unbeweglich. Um denselben breitet sich das Reich der Luft aus, welches in drey Gegenden unterschieden wird, davon die niedrigste zunächst an der Erden vor die kälteste, die höchste und nächste an dem Feuer vor die heisseste angegeben wird. Das Luft-Reich wird von dem Creys des Feuers umgeben, der bis an die Himmels-Creys reicht. Derselben sind anfänglich achte gezehlet, und vor feste, jedoch durchsichtige Körper, die sich einer in und um den andern bewegen, und ihre Planeten mitführen, ausgegeben worden. Der erste unter diesen Himmeln wird dem Mond, der zweyte dem Mercurio, der dritte der Venus, der vierte der Sonnen, der fünfte dem Marti, der sechste dem Jupiter, der siebende dem Saturno, der achte, der eine grössere Diefte als die andern haben soll, dem Fix-Sternen zugeeignet, und dieser, als unbeweglich, das Firmament genennet. Hierbei ist es verblieben, bis auf den schon genannten Ptolomæum, der, weil er auch an den Fix-Sternen eine Bewegung vermercket, die von den Alten war übersehen worden, den neunten Himmel, die aber nach ihm gekommen, wegen noch mehrer beobachteten Bewegungen auch den zehenden hinzugehan, und mit den vorhergehenden die Crystallen-Himmel genennet, und dieselben in den eilfften, welchen sie das Primum mobile, die oberste Bewegung, geheissen, da vorhin der neunte solche Stelle vertreten, eingeschlossen, wie in nebenstehenden Abriß deutlich zu sehen. Über diesen wird von dem Gottesgelehrten noch der zwölffte, nemlich, der selige Himmel, Cælum empyreum, gesetzt. Nachdem man aber bemercken

S 5

wollen,

wollen, daß diese Vorstellung mit der Natur nicht übere-

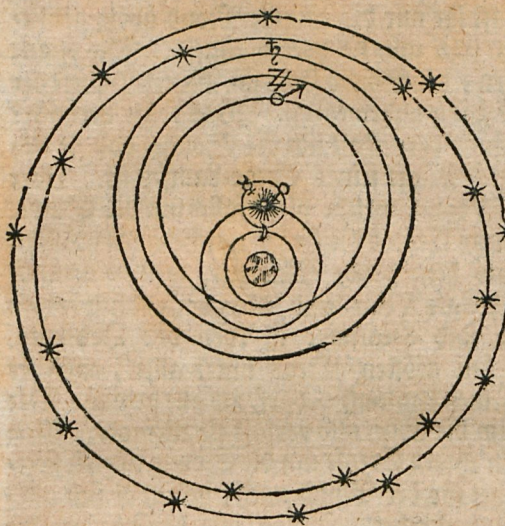


ein komme,
hat Nico-
laus Coper-
nicus, wel-
cher ein
Dom-Herr
war in dem
Dom-Car-
pitel zu
Frauenburg
in Preussen,
9. Meilen
von Königs-
berg, wo
noch jezo sein
Observatori-
um zu sehen

ist. Er lebte um die Zeiten, da Lutherus die Kirche zu reinigen anfieng. Dieser grosse Mann legte zur Verbesserung der Welt-Weisheit den ersten Grund-Stein. Er riß alle diese verschiedene Creyse und festen Himmel der Alten nieder. Er ergreiffet die Erde, führet sie sehr weit von dem Mittel-Puncte der Welt weg, wohin sie sich gestellet hatte, und setzte die Sonne in diesen Mittel-Punct. Die dieser Ehre auch viel würdiger war. Die Planeten lauffen nun nicht mehr um die Erde, und schließ-
sen sie also nicht mehr in den Creys ein, den sie durch ih-
ren Lauff abzeichnen. Wenn sie uns erleuchten, so
kommts einiger massen von ungefehr, nemlich, weil sie
uns auf ihren Wege begegnen. Alles läuft jezo um
die Sonne; die Erde selbst läuft herum: Ja, um die-
selbe der langen Ruhe halber, so sie bisher genossen, zu
straffen, so beschweret sie Copernicus, so viel ihm möglich
ist,

ist, mit allen den Bewegungen, die er andern himmlischen Körpern giebet. Kurz, von dem ganzen himmlischen Gefolge, von welchem diese kleine Kugel sich vorhin begleiten ließ, ist ihr nur der einzige Mond übrig geblieben, der noch jezo um sie herum läuft. Die Figur wirds erläutern; die Sonne steht im Mittel-Puncte der Welt, und ist ganz unbeweglich. Was folgt hernach? Mercur, er läuft dergestalt um die Sonne, daß sie bey nahe der Mittel-Punct seines Creys-Lauffes ist. Über diesem kömmt Venus, welche gleichfalls um die Sonne läuft. Sodann kömmt die Erde, welche einen größern Creys hat, als diese beyde Planeten, weil sie nemlich noch höher steht, als Venus und Mercur; endlich folgen Mars, Jupiter und Saturnus, in eben der Ordnung. Saturnus hat den größten Creys unter allen, weil er mehr Zeit zu seinen Umlauff bedarf, als alle übrige. Der Mond läuft um die Erde, und verläßt sie niemals. Wie aber dieselbe in ihrem Creyse um die Sonne allezeit fort rückt, so folget ihr der Mond nach, indem er sich allezeit um sie herumdrehet. Wenn also derselbe um die Sonne läuft, so geschieht es nur deswegen, damit er die Erde nicht verlassen dürffe. Wiewol nun diese Angabe anfänglich grossen Widerspruch gefunden, sonderlich, weil sie dem klaren Ausspruch der heiligen Schrift, die von der Sonnen-Lauff so viel und herrlich redet, zu widerlaufend geschienen; dahero der gelehrte Tycho de Brahe, ein Dänischer Astronomo, vor etwa hundert Jahren Anlaß genommen, eine neue Vorstellung anzugeben, und denen Mängeln der beyden vorigen abzuhelfen, der durchaus haben wollen, daß die Erde stille stehen solle; weswegen er sie auch in die Mitte gesetzt, und die Sonne um sie her laufen lassen, um welche dennoch alle andere Planeten sich dreheten: Weil er nach so vielen neuen Ent-

Entdeckungen kein Mittel erdencken können, dieselben um die Erde lauffen zu lassen.



Er hat dieses Systemma nur deswegen erdacht, damit diejenigen, so dafür halten, daß das copernicanische der heil. Schrift zuwider sey, doch noch eine Ausflucht hätten, den Stillstand der Erden zu

vertheidigen. Sie können zum wenigsten sagen: Daß die Erde, ungeachtet aller neuen Observationen von dem Lauffe aller übrigen Planeten um die Sonne, dennoch stille stehen könne; obgleich sie solches mit keinen einzigen Beweise wahrscheinlich machen können. Denn wer kan sich einbilden, daß die Sonne so viel, so grosse und so weit entlegene Planeten, als die fünf übrigen sind, um ihren Mittel-Punct drehe, und gleichsam in einem gewaltigen Strome von Himmel-Lufft mit sich herumreisse: Die Erde aber, das kleine Kuglein allein, mitten in diesem Strome ganz unbeweglich und Ankerfest liegen solle? Natürlicher Weise kan dieses eben so wenig geschehen, als ein Apffel auf einem schnellen Strome, der grosse Schiffe weg trägt, stille stehen, und nicht wegschwin-

schwimmen kan. Der wunderbaren Verwirrungen zu geschweigen, die alsdann in den Lauff. Creysen der innern und äussern Planeten sich ereignen müsten; wenn sie zwar um die Sonne, aber doch auch zugleich mit ihr um die Erde lauffen sollten.

Was ist einfältiger und natürlicher, als dis System? Der grosse brennende Körper liegt in der Mitten stille, die kleinen dunkeln Kugeln drehen sich um denselben, und erwärmen sich an diesem seinem Feuer. Die Sonne drehet sich mit grosser Geschwindigkeit um ihre Achse: Dadurch geräth die umstehende Luft in einen behenden Creys-Lauff. Die Planeten Kugeln schwimmen in derselben, und müssen also dieser in die runde lauffenden Himmel. Luft folgen. Und zwar die, so nahe an der Sonnen liegen, geschwinder, die entfernten langsamer, weil ihre Luft selber nicht so starck beweget wird, als wenn sie näher an der Sonnen läge. Man pflegt auch sonst zum Scherke zu fragen: ob es natürlicher sey, daß man, ein Huhn zu braten, dasselbe stille halte, und das Feuer, den Herd, die Küche, ja das ganze Haus, geschwinde um dasselbe herumdrehe; oder daß man alles dieses ruhig lasse, und das Huhn, so der Hitze des Feuers bedarf, nach und nach umwende, und auf allen Seiten dem Feuer zutehme? Die Deutung ist leicht zu machen. Die Erde bedarf der Sonnenwärme; gleich wie das Huhn der Hitze des Feuers. Ptolomæus mit seinen Anhänger und Tycho sagen: Das ganze Firmament, oder die Küche, lauffen herum; Copernicus aber steckt das Huhn an einem Bratspieß, und dreht die Erde alle 24. Stunden um sich selbst. Nun urtheile man nach Belieben, wer den kürzesten Weg gegangen, oder die leichtesten Mittel getroffen habe?

Das

Das vierte ist das Systema Des-Cartes, oder Renati Cartesii, eines gelehrten Franzosen, der An. 1596. den 31. Mart. zu la Haye in der Provinz Touraine gebohren, und An. 1650. den 11. Febr. zu Stockholm in Schweden verstorben, dahin ihn die Königin Christiana beruffen hatte, hat folgende Gestalt: Er setzet, wie Copernicus, die Sonne zum unbeweglichen Mittel-Punct der Welt, Kugel, und meynet, daß die ganze Materie des Himmels eben auf diese Seite, als dieses Gestirne, sich wenden müsse, nemlich, vom Abend durch den Mittag gegen Morgen. Woraus zu erschen, daß er zwischen der Meynung Tycho-nis de Brahe und Copernici eine Mittel-Meynung habe, indem er der Erde keine Bewegung zuerignet, dieselbe unter die Planeten, und die Sonne unter die Fix-Sterne setzet.

Cartesius setzet voraus, daß der Mitternächliche Polus über den Grund-Riß dieser Figur erhöht sey, und daß die Materie, so über dem Saturno stehet, fast 30. Jahre zubringe, ehe sie denselben seinen Lauff durch den ganzen Creys, welcher mit $\frac{1}{2}$ angemercket ist, vollendet; und daß die, so den Jupiter 4 umgiebet, ihn in die 12. Jahre samt andern kleinen Planeten oder Trabanten, so ihn begleiten, durch den ganzen Circul mit 4 bezeichnet, führet. Daß der Mars γ durch eben dieses Mittel seinen Lauff in 2. Jahren die Erde, samt dem Mond δ den andern in einem Jahre, Venus ϕ ihren in 8. Monaten, und Mercurius den seinigen in dreym Monaten vollende.

Von den Sonnen-Finsternissen.



Die Ursach solcher Verfinsterung des grossen Sonnen-Lichts rühret nicht von der Sonnen selbst, sondern von den Monden her; denn die Sonne ist ein Feuer, und kan nicht verfinstert werden; es sey denn, daß sie ganz und gar verlösche; muß derowegen etwas dickes und dunckeles zwischen ihr und unserm Gesichte eintreten, und uns ihr Licht benehmen, und solches ist der dunckele und durchsichtige Mond. Derselbe führet seinen Lauff Monatlich um die Erde, so, daß er unsern Ansehen nach, allemal einmal die Sonne vorbeypassiret, nemlich, wenn wir einen neuen Mond haben, hält aber nicht den Gang oder Strich am Himmel; denn die Sonne hält, oder deutlicher zu reden, er bleibet bey seiner Bewegung nicht in der Ecliptica, sondern weicht zuweilen gegen Norden, und zuweilen gegen Süden aus, welche Ausweichung die Mathematici die Latitudinem nennen. Wenn er nun im Vorbeygehen der Sonnen keine,

oder doch nur eine kleine Latitudinem hat, so, daß er zwischen unserm Gesicht und der Sonnen zu stehen kömmt, so benimmt er uns das Sonnen-Licht; das ist, die Strahlen, welche in unsere Augen fallen sollten, hebt er auf, und giebt uns an dessen Statt seinen dunckeln Schatten, wie in beystehenden Figuren zu sehen: Da oben die Sonne, in der Mitten der Mond, und unten die Erde stehet. Alsdenn, wenn wir ihn ansehen, stehet er vor der Sonne, wie ein schwar-

schwarzer runder Zeller, dadurch wird denn die Sonne,



unsern Gesichte nach, verfinstert, entweder ganz, oder nur zum Theil, nachdem der Mond weit vor die Sonne getreten. Dergleichen Finsternissen sind mit Recht Erd-Finsternissen zu nennen, weil nicht dadurch die Sonne, sondern vielmehr auf einen gewissen Theil, die Erde verfinstert wird. Siehe Nicol. Koblffs Betrachtung der Sonn und Mond, 4. Hamb. 1736.

Ubrigens sind nachfolgende Umstände bey denen Sonnen-Finsternissen zu mercken. Nämlich, 1.) daß keine Sonnen-Finsterniß universal und allgemein; das ist, auf der ganzen Halbkugel der Erde, über welcher die Sonne stehet, sichtbar ist; denn weil der Mond theils viel kleiner ist, als die Erde, theils auch der

Erde viel zu nahe ist, als kan er solche nicht über und über beschatten.

2.) Eine Sonnen-Finsterniß kan gar wohl total seyn, doch siehet man sie nicht an allen Orten der Erde, wo sie sichtbar ist, einerley. Denn wenn der Mond gleich in denen Nodis, oder Knoten-Puncten der Elliptica, und seiner Strasse unter die Sonne zu stehen kömmt, so verdeckt er sie zwar gänzlich, aber doch in Regard eines gar kleinen Theils der Erde, welcher gleich unter dem Monde und der

der Sonne unterlieget, und sodann auch entweder gar sine mora, oder doch nur auf eine gar kurze Zeit.

3.) Es begiebt sich auch eine Sonnen-Finsterniß nicht zu einerley Zeit in allen denen Orten, welche sie sehen, sondern bey denen Abendwärtigen eher, und bey denen Morgenwärtigen später.

4.) Geschiehet der Anfang derselben allezeit an der Abend-Seite, oder an der Sonnen westlichem Theile, welche auch am ersten wieder helle wird. Denn da der Mond mehr gegen Abend zu, als die Sonne zu stehen pflegt, hingegen aber in seinem Motu secundo, oder andern Bewegung, geschwinder, als diese ist, rückt er nothwendig von dieser Seiten zuerst unter dieselbe, und verfinstert sie von daher. Hingegen aber rückt die Sonne auch von dieser Seite mit ihren Licht zuerst wieder here für; woraus denn auch

5.) dieses folget, daß, je mehr jemand gegen Abend zu wohnet, je eher siehet er die Sonnen-Finsterniß, allein, um so viel eher vergehet sie auch wiederum bey ihm.

Von den Mond : Finsternissen.



Die Ursache solcher Verfinsternung liegt theils an dem Mond selbst, und theils an der Erden : Denn wenn der Mond in seinem Moru durch die Eclipticam so weit avanciret ist, daß er der Sonnen gerade entgegen stehet, welches im Voll-Monde geschieht, und es alsdenn so getroffen, daß er nahe bey einem Nodo ist, und keine sonderliche Latitudinem, oder Breite, hat, so bekömmet er die Erde zwischen sich und der Sonnen in gerader Linie, und verursacht sich selbst eine Finsterniß, dieweil er bey solchen Umständen durch den Erdschatten muß, und vermittelst der Erden des Sonnen-Lichts beraubet wird, wie in beygehegender Figur zu sehen, da unten die Sonne, in der Mitten die Erde, oben der Mond, und ganz oberst der Erdschatten sich zeigt; der Mond also zwischen die Erde und Erdschatten durch spaziret. Denn da die Erde sowol als der Mond ein dunkler Körper ist, die ihr Licht von der Sonnen hat, so wirfft sie von der unerleuchteten Seite in Loco oppositionis allemal einen langen Kegelförmigen Schatten zurück, welcher sich in der Luft weit über den Mond-Creys erstrecket. Wenn nun der Mond nahe bey einem Nodo ist, so gehet er durch denselben, und wird verfinstert, und zwar nicht ungleich wie die Sonne, sondern aller Orten auf den Erd-Boden, wo er nur gesehen wird, in gleicher Größe, dieweil an ihm würcklich eine Finsterniß, oder Mangel des Lichts, vorhanden, welches er sonst, wenn der Erd-Boden nicht davor wäre, würde zu genießen haben.

Hinge-

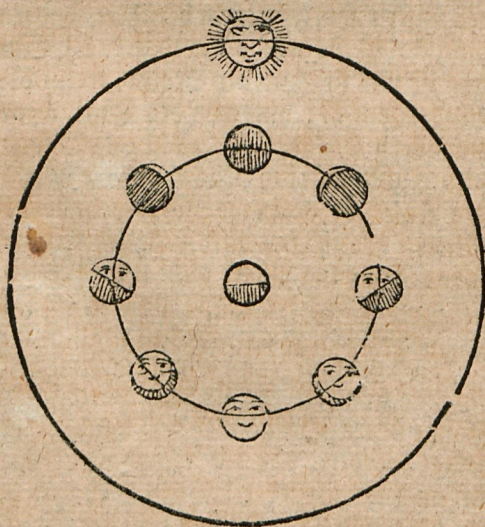
Hingegen bey den Sonnen-Finsternissen ist an der Sonne kein Mangel des Lichts, sondern der Mond stehet nur vor dieselbige, dahero werden dieselben an jeglichem Ort in einer besondern Grösse gesehen.

Wenn nun eine Finsterniß an der Sonnen oder dem Mond über unsern Horizont erscheint, und in unsern Augen fällt, so nennen wir sie sichtbar; hingegen, wenn sie anderwärts erscheint, und wir sie nicht sehen können, unsichtbar, obwol daß sie andern Menschen sichtbar ist. 1.] Eine Sonnen-Finsterniß ist derowegen uns sichtbar bey Tage, wenn die Sonne über unsern Horizont ist, und der Mond so weit vor dieselbe stehet, daß er vor unsern Augen reicher, oder deutlicher zu reden, daß sein Schatten über unsern Horizont weggeheth, und ist bey uns groß, nachdem entweder der Halb- oder Total-Schatten uns berühret; hingegen bey Nacht, wenn die Sonne untern Horizont ist, und bey Tage, wenn der Mond-Schatten unsern Horizont nicht berühret, sondern anderwärts hinfällt, ist sie uns unsichtbar. 2.] Eine Mond-Finsterniß ist uns sichtbar bey Nacht, wenn der Mond über den Horizont ist; hingegen bey Tage, wenn der Mond unter unsern Gesichts-Treys ist, unsichtbar. Daß die Sonnen-Finsternisse bey Nacht, und die Mond-Finsternissen bey Tage uns unsichtbar sind, giebt die gesunde Vernunft, weil wir an den ersten Falle die Sonne, und in dem andern Falle den Mond nicht sehen können: Denn weder die Sonne noch der Mond kan in einer Zeit den ganzen Erd-Boden bescheinen, dieweil er rund wie eine Kugel ist. Daß aber auch eine Sonnen-Finsterniß bey Tage unsichtbar seyn kan, da sie doch würcklich da ist, und die Sonne übern Horizont stehet, machet, wie schon vorher gesagt worden, daß der Mond viel kleiner ist, als die Erde, auch so hoch stehet, daß sein Schatten die halbe Erde nicht überreichen kan; daher fällt der Schat-

ten nur über einige gewisse Derter, oder Theile der Erden, und ander Orten bleibet die Sonne hell und frey von der Finsterniß. Diewegwegen ist eine Mond-Finsterniß viel weiter zu sehen, als eine Sonnen-Finsterniß, denn selbige erstrecket sich wenigstens über die halbe Erde; eine Sonnen-Finsterniß aber, wenn sie ganz auf der Erden fällt, nicht viel über ein Viertel der Erden. Siehe Nic. Koblfs Betrachtung der Sonn und Mond. 4.

Der Anfang derer Mond-Finsternisse geschiehet allezeit an dessen Morgen-Seite, allwo er sich auch am ersten wieder daraus wickelt. Denn weil der Mond nach dessen etgener und geschwinder Bewegung von Abend gegen Morgen gehet, der Schatten der Erde laber von Morgen gegen Abend, so folget nothwendig, daß solcher den Mond zuerst von Morgen her berühren müsse.

Von Ab- und Zunehmen des Mondes.



Ist der neue Mond unter der Sonnen, heisset Apogeon. 2. Ist Luna media, da der Mond 4. Tage alt ist, nachdem er von der Sonnen gewichen, präsentiret er etwas wenig

nig Licht: heisset lat. *falcata*, oder *corniculata*. 3. *Perigion*, ist das erste Viertel, da der Mond 7. Tage alt ist, und die helffte Licht hat. 4. *Luna Gibbosa*, da der Mond drey Theile beleuchtet, und drey Viertel von der Sonnen, also 11. Tage alt ist. 5. Der volle Mond, *Pleni Lunum*, oder *Apogeon*, da der Mond 15. Tage alt ist. 6. *Luna gibbosa*, wenn der Mond 19. Tage alt ist, und bey Abnehmen ein Viertel wieder dunckel erscheinet. 7. Das letzte Viertel, da er 22. Tage alt ist, und die Helffte wieder finster ist. 8. *Luna falcata*, oder *corniculata*, wenn der Mond 26. Tage alt ist, und drey Viertel dunckel sind, und endlich sich hernach wieder erneuet.

Wenn der Mond aufgehe, und wie lange er scheine.

- 1.) Im neuen Mond gehet er auf und unter mit der Sonnen.
- 2.) Im vollen Mond gehet er auf, wenn die Sonne untergehet, und gehet unter, wenn die Sonne aufgehet.
- 3.) Im Anfang seines Wachsens gehet er auf nach der Sonnen Aufgang, und gehet unter nach der Sonnen Untergang.
- 4.) Im Anfang seines Abnehmens gehet er ein wenig nach der Sonnen Untergang auf, und gehet etwas nach der Sonnen Aufgang unter.
- 5.) Im ersten Viertel seines Wachsens gehet er auf um den Mittag, und gehet unter um Mitternacht.
- 6.) In andern Viertel seines Abnehmens gehet er auf um Mitternacht, und gehet unter um Mittag.



OBSERVATIONES

der Alten,

bey jedem Monat, über das Wetter und
Fruchtbarkeit des Jahres.

I. Observationes im Januario.



Son denen nachfolgenden Regeln ist zu bemerken, daß dieselben zwar auf schlechten Grunde stehen, und daher für keine unfehlbare Wahrheit anzunehmen, jedennoch auch nicht gar zu verwerffen sind; sondern nach Belieben observiret werden können.

Vom Neuen-Jahrs-Tage haben die Alten gesagt, daß dessen Witterung im Augusto desselben Jahrs wie der vorkomme; der andere Tag des Januarii soll die Witterung des Septembris anzeigen, und wie der dritte Januarii ist, so soll es auch hernach wittern im October; der vierte Januarii soll die Witterung des Novembris prälagiren; der fünfte Tag das Wetter des Decembris; der sechste Tag deutet auf den Januarium und Februarium des fünffüßigen Jahres; der siebende Tag Januarii stellet vor die Witterung des Martii und Aprilis; der achte des Maji und Junii, der neunte des Julii.

Sonsten sagt man, wenn sich am Neuen-Jahrs-Tage eine Morgenröthe erzeige, oder wenn die Sonne mit rothen Wolcken aufgehe, so soll im selbigen Jahr viel Unge-

Ungewitter und Krieg entstehen. Scheinet die Sonne am Neuen-Jahrs-Tage, soll es im solchen Jahre viel Fische geben; starcker Wind an diesem Tage soll die Pest bedeuten.

Um Agnes- und Vicentii-Tage, den 21. und 22. Jenner, tritt der Saft in die Bäume, und wenn an diesem letzten Tag die Sonne scheinet, folget ein gutes Wein-Jahr.

Sonnenschein auf Pauli Befehrungs-Tage, den 25. Jenner, bringet ein gutes Korn- und Wein-Jahr. Wind auf diesen Tag soll Krieg bedeuten; ein dicker Nebel bringet Sterben unter Menschen und Vieh; Schnee oder Regen prälagiret theure Zeit.

Im übrigen sind die vielen Regen im Januario schädlich, und bringen kalte Flüsse, den Schlag, und wenig Wein; dahingegen wenig Regen und Wasser viel Wein verheissen.

Die Cometen, so in diesem Monat erscheinen, bedeuten die Pest, oder andere hefftige Krankheiten, grosse Kälte, Unfruchtbarkeit, Krieg, Brand, Sturmwinde, und viele Veränderung im Regiment.

Gesundheits-Regeln.

Im Januario soll man wenig Arkenen gebrauchen, und ohne Noth nicht zu Alder lassen, auch nicht baden, und sauer Geträncke meiden; dagegen bitter Bier und Wein trincken, auch warme und gut gewürzte Speise geniessen.

Ein gutes Magen-Aquavitz, so mit allerhand Gewürk abgezogen, ist auch nicht schädlich, wenn es bey der Mittags-Mahlzeit mäßig genommen wird.

In diesem Monat soll man sich warm halten, und des Nachts wohl zudecken.

Zur Hauswirthschafft gehörige Regeln.

Im Januario muß man das Vieh fleißig in acht nehmen, auch mit der Fütterung wohl warten, und vor der Kälte

Kälte verwahren. Des Mittags, wenn es nicht Glatteis ist, soll es heraus, und Nachmittags 3. Uhr wieder eingelassen werden.

Wenn den Schaafen zu dieser Zeit Erlen-Laub vorgeleget wird, sollen dieselben das ganze Jahr hindurch gesund bleiben. Wobey zu merken, daß in der grossen Kälte das Haberstroh, wie auch die Masse den Schaafen schädlich ist, und ihnen die Wolle benimmt.

Das Heu und Stroh sollen wohl beobachtet und nicht unnützlich verfüttert werden.

An den Orten, wo man nicht Stroh genug hat, soll man aus den Wäldern Moos und Laub fahren, und unter den Mist mengen lassen.

Die gemästeten Schweine sollen im letzten Viertel dieses Monats geschlachtet, und an statt dessen wieder andere gemästet werden.

In grossem Frost muß man die Teiche eröffnen, damit die Fische nicht ersticken, wie auch unter dem Eise fischen lassen, und die Fischereyen in diesem Monat aufs ganze Jahr verpachten.

Wo die Teiche mit Schilff verwachsen sind, kan dasselbe abgehauen und zur Streu unter das Vieh gebraucht werden.

Die Hühner- und Tauben-Häuser sollen warm gehalten, wie auch gesäubert, und der von denselben ausgeräumte Mist auf die Wiesen und in die Gärten ausgeführt werden; darunter aber der schädliche Gänse-Mist nicht gehöret.

Die Bienen sollen, wo es nöthig, von einem Ort auf den andern versezt werden.

Jetzt soll auch Mist, und zwar der harte zuerst, auf die Felder zum Düngen geführt werden.

Bei guter Schlittenbahn versäume man die nöthigen Fuhren nicht, und bessere die Wege.

Da

Da etwa bey den Gebäuden, Rinnen, Schindeln, Strohbander und dergleichen Abgang wäre, soll dessen anjeko in Vorrath angeschaffet werden.

Jetzt soll auch allerhand Wagen, Geschirr für das ganze Jahr angeschaffet, auch der Schnee von den Dächern und Rinnen gebracht werden.

Das Bauholz in diesem Monat, bey abnehmenden Licht, zumal wenn der Mond unter der Erden ist, gehauen, soll nicht leichtlich verfaulen, noch Wurmstichig werden.

Das Röhr-Wasser mag man in Zeiten in acht nehmen, damit es nicht einfriere.

Das Getrayde kan jeko dahin, wo es am meisten gilt, verführet, und nebst dem trocknen Obst verkauft werden.

Den Ragen und Mäusen soll man mit Gift und Galen abhelffen, ehe sie Junge hecken und überhand nehmen.

Das Gesinde soll man stets ermahnen, auf das Feuer Achtung zu geben; und sollen sich billig auf jedwedem Hofe ein paar Feuer-Hacken, etliche lange Leitern und lederne Wasser-Symer im Vorrath befinden.

Sonsten ist jekund bey dem Landmann Dreschen und Spinnen die gemeinste Arbeit; da man denn dahin sehen muß, daß die Drescher fleißig und wohl ausdreschen; und was gesponnen, kan man jetzt dem Leineweber überliefern, damit die Leinwand zum Bleichen zeitig verfertigt werde.

Den Garten, Bau betreffende Regeln.

In diesem Monat sollen die Zäune gebessert werden.

Die Raupen soll man von den Bäumen nehmen und verbrennen.

Die Bäume kan man jeko mit faulen Rüb-Mist und fetter Erde belegen.

Wein-Stecken sollen zum Vorrath gemacht, und das Holz hierzu im Abnehmen desmonds gefällt werden.

H 5

Die

Die Wein-Reben bedecket man, (wenn der Winter hart,) mit trocknen Mist, so mit trockner Erde vermischet ist.

Die Garten-Saamen muß man jetzt zusammen suchen, um bey sich ereignenden gelinden Wetter Zwiebeln und Winter-Salat-Saamen zu säen, weil die nachfolgende Kälte demselben nicht schadet.

Was im December nicht verrichtet worden, soll man in diesem Monat zu thun nicht vergessen.

Die Feigen-Bäume und Johannisbeer-Sträucher werden in diesem Monat eingelegt.

Mit dem vollen Mond, oder 3. Tage zuvor, können die Anemonen und Ranunceln eingelegt werden, damit sie im April floriren.

Auch kan man allerley aus den Schalen genommene Kern, von Morellen, Pferkfen, Mandeln, Hasel- und Welschen-Nüssen, Ebern und Castanien, im Geschirre mit guter Erde gefüllet, nachdem sie vorher etwas befeuchtet worden, drey Zoll tief, und auch so weit voneinander stecken, und hernach versehen.

Wenn die Erde gefroren, kan Mist aufs Land geführt, und wenn gut Wetter ist, dasselbe fleißig umgegraben werden.

Man bestellet auch in diesem Monat die Mist-Beete zu frühzeitigen Salat, Radis- und Kettig-Saamen.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Von Kräutern wird in diesem Monat nichts als schwarze Niese-Wurzel, so anjeto blühet, eingesamlet.

II. Observationes im Februario.



Wenn die Sonne am Lichtmes. Tag schön klar schei-
net, so wird noch mehr Schnee fallen, auch die Käl-
te noch länger anhalten, und der Flachs wohl gerathen.

Item, wie lange die Lerche vor Lichtmesse gesungen hat,
so lange schweiget sie gemeiniglich nach Lichtmesse stille.

Was vor ein Frost an Petri Stulfeyer gefallen, der
gleichen sollen noch zehen fallen. Um diese Zeit sollen sich
auch die Störche wieder einfinden.

Wennes am Matthias. Tage gefrieret, soll noch 40.
Tage Frost folgen. Item, Mattheis bricht das Eis;
findet er keins, so macht er eins.

Und wie es die Nacht vor Matthias wittert, so soll die-
se Witterung noch 40. Tage folgen.

Wenn die Sonne am Fastnachts. Dienstage schön
aufgehet, wird die Früh. Saat wohl gerathen, und soll
auch eine künftige trockne Erndte verkündigen.

Wie es den Ischermittwoch wittert, also soll es die
ganze Fasten durch, wie auch in den Oster. Tagen wittern.

Wenn der Hornung warm ist, so pfelet gemeiniglich
ein kalter Frühling hernach zu folgen.

Wenn die Vögel, Zimmer genannt, bey schönen Tagen
ihren Gesang hören lassen, soll es noch mehr schneyen.

Die Nord. Winde in diesem Monat bedeuten ein
fruchtbar Jahr; wenn dieselben aber zu dieser Zeit aussen
bleiben,

bleiben, werden sie im April dem Obst und Wein grossen Schaden zufügen.

Wenn die in diesem Monat gefangene Vögel fett und gelb sind, wird noch mehr Kälte und Schnee kommen.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat kan man purgiren, baden, schröpfen und aderlassen: Dabey soll man das Haupt und den Leib warm halten, warme und gewürzte Speise gebrauchen; des Abends aber den Leib mit Speisen nicht überladen, sich auch für Fischen und Milch-Speisen hüten.

Weil zu dieser Zeit die Erde aufthauet, und viel böse in derselben verschlossene gewesene Dünste heraus kommen, woraus Heiserkeit, Husten und Flüsse entstehen, so hat man sich dafür durch ein mäßiges Leben zu präserviren.

Klaren Wein auf Brunnen-Kresse mit Zucker oder Honig vermischt, gegossen und getruncken, ist gut wider den Schlag und Lenden-Schmerzen. Alant- und Beremuth-Wein und Bier sind auch sehr dienlich.

Die Salbey-Blätter werden ebenfalls nützlich gebraucht, weil sie die Nerven stärcken, und aus denselben das Phlegma ausführen: worzu auch Biebergeil, Lavendel und Spickanard behülflich ist.

Wenn die Podagrici am Tage, und in derselben Stunde, wenn ☉ in ♋ tritt, welches den 19. oder 20. Februarii geschieht, an den Füßen, und zwar an der grossen oder kleinen Zehe, zur Ader lassen, sollen sie das ganze Jahr durch von den podagrischen Schmerzen befreyet seyn, oder doch so sehr von demselben nicht incommodiret werden.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

Wenn der Hornung warm ist, so mag man das Futter wohl zu rathe halten, weil es alsdann gemeiniglich um Ostern lange kalt zu bleiben pfleget.

Die

Die Kühe soll man jederzeit wohl und reine ausmellen lassen, damit sie nicht verderben.

Im Fall von Zucht-Vieh etwas ausgemerzet und verkauft werden müssen, so soll desselben Zahl anjeko wieder ersetzt, wie auch das gemästete Bleh vor Eingang der Fasten verkauft werden, damit man es die Fasten durch nicht unnützlich füttern müsse.

Des Nachts muß man auf die kalbenden Kühe wohl Achtung geben, wie auch denen abgesehten Kälbern, so im letzten Viertel geschnitten werden, mit Heu, Heu und Schrot etwas zu Hülffe kommen.

Wenn Mast- oder Speck-Schweine im letzten Viertel des Januarii und Februarii geschlachtet werden, so schwindet das Fleisch nicht, und hält sich der Speck wohl.

Die jungen Ferklein sind nunmehr tauglich, daß sie können abgeseht werden.

Das eingesalzene Fleisch wird in den Rauchfang gehängt, und darunter mit Wachholdern-Holz geräuchert.

In diesem Monat soll man auch Enten-Eyer kaufen, und durch Hühner ausbrüten lassen.

Man läßt auch die Bienen-Stöcke zum Vorrath fertig machen: Und welche Bienen nicht Honig haben, denen muß man dann Honig geben, daß sie sich erhalten und nicht sterben.

Wenn auch wenig Bienen im Stocke sind, muß man den Stock mit Heu ausstopfen, und denselben wieder zumachen, und wohl verkleiben oder verbinden, auch nur ein Flug-Loch des Winters offen lassen.

Die Schaafte sollen auf den besäeten Feldern nicht mehr gehütet werden.

Welche Hauswirthin junge Hühnlein aufziehen will, die soll zum Ansetzen starke, großköpfigste und schwarze Hühner auslesen, weil die weißen darzu zu schwach, und weicher Natur sind. Und wenn die Hühnlein anfangen zu

zu picken, soll sie die Hühner-Nester mit Spreu unter-
schütten und Stroh darauf legen.

Das Holz zum Gebäu kan noch in diesem abnehmen-
den Monden gefället werden.

Auch werden in diesem Monat die Fahrwege und
Stege verbessert; und wo es nöthig, Brücken gebauet.

Zu Ende dieses Monats, im letzten Viertel, werden die
Weiden gestümmelt, und was im Januario nicht vollendet,
soll anjeho noch verrichtet werden.

Den Gartenbau betreffende Regeln.

Was in Verbesserung der Zäune im Januario nicht gar
geschehen können, soll in diesem Monat vollendet werden.

Die Obst-Bäume sollen jetzt gedünget, beschnüttelt,
beschabet, gesäubert, auch vor der Sonnen Auf- und Un-
tergang von den Raupen, Moos und alten Blättern ent-
lediget werden.

Man fängt jetzt an, die harten Bäume, sonderlich aber
Stein-Obst, als Mandeln, Apricosen, Pflaumen, Kir-
schen, Pfirschen und dergleichen zu pspöpfen und abzusägen.

Wenn Bäume in diesem Monat, im letzten Viertel,
umgesetzt werden, sollen sie vor dem Wurmfisch frey
und gesichert seyn, dabey aber eine kleine Frucht bekommen.

Die Bäume sollen nicht naß versetzt, auch nicht mit
nasser Erde beschüttet werden, weil sie sonst verstocken;
jedoch soll die Erde auch nicht gar zu harte seyn. Und wenn
man Stein-Obst umsetzet, soll man es nicht beschneiden.

Die Wein-Reben werden, so es die Zeit zuläßet, wie-
der aufgedecket, und die Weinstecken bereitet.

Wenn es die Zeit leidet, so sollen jetzt auch die Gärten
gedünget und gegraben werden.

Kraut- und Kohl-Saamen soll erstlich um Peter-
Stuhlfeyer, zum andern vor Matthias Tag, und zum
drittenmal um St. Georgi gesäet, und mit Hühner-Mist
bestreuet

bestreuet werden, auf daß, wenn ein Saamen nicht gerathen möchte, man den andern zu hoffen habe.

Sonsten wird in diesem Monat auf einem im Herbst umgerissenen und mit Hühner-Koth gedüngten Boden gesäet, und zwar bey dem neuen Licht: Rüben, Rettig, Kürbse, Portulac, Majoran, Spiske, Laventel, Rosmarin, Nauten, Kresse, Körbel-Kraut, Coriander und weisser Mohn.

Beym vollem Mond: weiß Kraut- und Kohl-Saamen, Blumen-Kohl, Lattich, Knoblauch, Zwiebeln, Lauch, Pastinac, Gurken, Melonen, Spenaten, Fenchel, Anis, Kürbse, Artischocken, und unterschiedliche Kräuter. Item Leucojen- und Nelcken-Saamen; die in Geschirren aber lässet man noch im Gewächshaus stehen.

Beym Abnehmen des Mondes: Citronen, Isop, Cardobenedicten, Petersilgen, gelbe Rüben, Bohnen, Erbsen und dergleichen.

Beym gelinden Wetter müssen die Fenster des Gewächshauses eröffnet werden, damit die Gewächse frische Luft bekommen, und erquicket werden mögen.

Die dem Winter über im Garten befindliche Artischocken müssen bey scheinender Sonne, damit sie wohl austrocknen, auf, bey feuchten Wetter aber des Nachts wieder zugedecket werden.

Die Mist-Beete, welche besäet sind, sollen des Nachts auch mit Stroh bedeckt werden.

Von den Blumen-Beeten räumt man jetzt alles Unkraut hinweg, damit die Blumen anzutreiben nicht verhindert werden mögen.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Es blühet in diesem Monat: Cornelbaum. Man samlet jetzt die Zapflein oder Wurstlein von Haselstrauch, den Saft aus den verletzten Wurzeln des Nußbaums.

III. Ob-

III. Observationes im Martio.



Wenn in diesem Monat die Kranich und wilde Enten bald kommen, so bedeutets, daß der Sommer sich bald einstellen werde.

Um den 12. wie einige wollen, den 17. Martii, Kommen die Störche wieder, und zwar gemeinlich mit trübem Wetter.

Donnerts, wenn die O im V ist, worein sie den 20. oder 21. Martii tritt, so bedeutets Unruhe und Uneinigkeit; es wird aber im selbigen Jahr viel Heu und Wein.

Wenn die Nacht vor Mariä Verkündigung hell und klar, und an solchem Tage Sonnenschein ist, so bedeutets ein fruchtbar Jahr, und gut Erndte, Wetter.

Wenn das Wetter am Palm-Sonntag nicht gut ist, so bedeutets ein böses Jahr, & vice versa.

Regen am Char-Freitag bringet Fruchtbarkeit.

Regen am Oster-Tage zeigt an, daß es alle folgende Sonntage bis Pfingsten regnen werde. Andere sagen: starcker Regen am Oster-Tage bringe durre Zeit; hergegen Sonnenschein bedeutet ein fruchtbares Jahr.

Wie viel Thau fallen vor Ostern, so viel Reife werden vermuthet nach Ostern, und auch so viel Thau im Augusto.

Wie viel Nebel in diesem Monat fallen, so viel Platz Regen werden im Sommer kommen.

Trockner Merz, nasser April, und kühler May, füllet die Wein-Keller, und machet viel Heu. Item, Merzen-Staub ist über Gold und Silber.

Da

Dagegen ist der Merzen, Schnee der Saat nicht gut, und schadet dem Getrayde.

Viel Regen im Merz bringet einen durren Sommer, und ein gutes Wein-Jahr.

Vom Frühling, welcher in diesem Monat bey dem Eintritt der Sonnen in dem Widder seinen Anfang nimmt, ist zu wissen, daß, wenn derselbe im Anfang kalt und frostig, oder auch wohl gar zu heisig ist, gemeinlich starcke Nacht-Fröste zu erfolgen pflegen, daß die Blüthe erfrieret.

Wann der Anfang und das Ende des Frühlings sehr naß und feucht, so wächst viel Unkraut, und machet die Früchte taub, und consequenter Mißwachs und Eheurung.

Gesundheits-Regeln.

Im Martio thun sich allerhand Kranckheiten hervor, und haben absonderlich alte Leute ihre Gesundheit wohl in acht zu nehmen, sich des übrigen Essens und Trinckens, von vielen Wein, wie auch kalten Getrâncke, absonderlich von Wasser, zu enthalten; wer aber etwa nichts als Wasser trincken kan, der soll es wohl siedend, und wieder kalt werden lassen.

Jedoch ist der Malvasier- Bermuth, Salbey, Musketeller, und guter alter Rhein-Wein, mäßig getruncken, nicht schädlich.

Süße Speisen, wie auch frische Eyer, Kalb, und Hühner-Fleisch, item des Morgens Raute, Poley und Salz bey genossen, ist auch nicht ungesund.

Jetzt soll man sich noch warm halten, man kan auch wohl purgiren, aber ohne Noth soll man nicht zur Ader lassen, und wenig baden.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

So bald die Erde offen und trocken ist, soll man zu ackern anfangen, und wenn es die Zeit und das Wetter zuläßet,

zuläſſet, wird das Sommer-Getrayde geſäet, und zwar der Sommer-Weizen im zunehmenden Mond, in gute Erde; der Sommer-Rocken drey Tage vor, und drey Tage nach dem neuen Mond; der Haber aber kan allezeit geſäet werden; Erbsen und Linſen im letzten Viertel.

Jetzt muß man auch die Gerſten-Aecker umrühren, und wo es vor dem Winter nicht geſchehen, zuvor wohl düngen: Desgleichen, wo es nöthig, das Getrayde auszuſäen, und wo wenig Gras iſt, das Gemänge ſäen laſſen.

Wenn an der Zahl des Nutz- und Zucht-Viehes etwas abgehet, ſo kan es noch gekauft und erſetzt werden.

Man kan jetzt auch noch einen Ueberſchlag machen, wie viel Getrayde bis zukünftiger Erndte-Zeit nöthig ſeyn wird, damit das übrige verkauft; was aber mangelt, gekauft werden könne; auch ſoll man das Getrayde auf dem Boden fleißig umſtürzen.

Auf der Winter-Saat ſoll das Vieh nicht mehr getrieben und geweidet werden. Sonſt aber läſſet man jezo die Stiere zu den Kühen.

Die Kälber ſollen im zunehmenden Mond, und deren ſo viel, als hierzu tauglich ſind, abgeſetzt werden.

Wenn man jetzt den Schweinen Angelikenkraut und Wurſel in ihren Franck wirfft, ſollen ſie das ganze Jahr geſund bleiben, und kein Sterben unter ſie kommen.

Bei den Schäferereyen iſt die Lamm-Zeit wohl zu beobachten, damit die Schaaf, abſonderlich junge Lämmer, wohl gewartet werden.

Die Schäfer-Knechte ſollen das Schaaf-Vieh am wäſſericht, ſumpfigt und moräſtigen Orten nicht weiden, weil das Vieh davon Franck wird, und häufig dahin fällt.

Man ſoll jetzt auf die Gänſe, Enten, Indianiſche und Haus-Hühner acht haben, weil dieſelben Eyer legen, die
zum

zum Ansetzen am besten sind, damit man frühzeitig Ge-
flügel haben könne.

Man muß in Hopffen arbeiten, nach den Bienen
sehen, und bey schönen Wetter die Bienen-Stöcke
öffnen, auch im zunehmenden Mond Hühner und Gän-
se ansetzen.

Wenns die Kälte zulasset, können die Teiche in dem
ersten Viertel dieses Monats gefischt, und die Brut ver-
setzt werden.

Aber in fließenden Wassern zu fischen, soll denen Fi-
schern, weil jetzt die Laich-Zeit anfänget, nicht zugelassen
werden.

Auch ist bey den Zeichen acht zu geben, daß das Schnee-
Wasser nicht hinein lauffe, weil es den Fischen sehr schäd-
lich ist.

Die jungen Tauben, so im Merz zur Zucht behalten
werden, sollen geschwind im Fliegen seyn, daß sie der Ha-
bicht nicht bekommen kan.

In diesem Monat wird auch das dauerhaftigste La-
ger-Bier, und zwar nach dem vollen Mond gebrauet.

Und der Mälzer soll noch fleißig seyn im Malz ma-
chen, weil das in der Kühle gemachte Malz besser ist, als
das, so in der Wärme gemachet wird.

Das Wasser wird, wo es nöthig ist, auf die Wiesen
geleitet.

Die Müller sollen das Wasser nicht umsonst wegstie-
ßen lassen, sondern fleißig mahlen, stampfen und Breter
schneiden.

Wer Hanff und Flachs zu brechen hat, der soll dasselbe
in den Brau-Häusern und nicht zu Hause verrichten, we-
gen der Feuers-Gefahr.

Den Gartenbau betreffende Regeln.

Nun werden die Ameis-Hauffen, gleichwie auch im
vori-

vorigen Monat, zerstoßen: Und im zunehmenden Mond lebendige Säune und Hecken gemacht.

Man fäheth an, die Gärten zu graben, dieselben zu düngen, auch darinnen zu säen und zu pflanzen.

Die fruchtbaren Bäume werden im zunehmenden Licht versetzt und verpflanget; item, die Pstropf-Keiser ablactiret, abgesauget und gepstropfet.

Man soll den Obst-Bäumen die überflüssigen Aeste von unten auf benehmen, und die Weiden behauen.

Die Kirschen werden gepelket, wenn der Mond dreß oder vier Tage alt ist; Aepffel und Birn im Neumonden, so tragen sie desto geschwinder.

Der Baum, wovon die Pstropf-Keiser genommen werden, sollen schon zehn oder zwölf Jahr getragen haben.

Die Weichsel-Zweige soll man auf Kirschen pstropfen, so werden sie süßter und dauerhafter.

Der Kap-Saamen wird zeitig gesäet, weil ihm der Frost nicht leichtlich schadet.

Im zunehmenden Mond wird Winter-Kohl in gut fett Erdreich fortgepflanget, damit er gegen Ende des Maji Köpfe bekomme.

Im alten Mond soll man Zwiebeln, Mohren, Pastinack, gelbe Rüben und Rettich in tieffen sandigen, jedoch fetten Erdreich anbauen; im abnehmenden Mond Winter-Pflanzen aussetzen, und alsdenn mit grünen Keisern bedecken, so kan man um Jacobi Kraut haben.

Nach Gregorien-Tag machet man, wenn die Sonne warm scheinet, Thür und Fenster im Garten-Hause des Tages auf, und des Nachts wieder zu.

Man säet anjeko Leucojen, Nelcken, Indianische Kreise, 2c. Im zunehmenden Mond pflanget man Zuberosen um, und setzet sie in die Töpfe.

Von

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

In diesem Monat blühet die *Primula veris*, *Auricula* und *Crocus*.

Egyptischer Schoten-Dorn, Klein Schellkraut, oder Feigwarzen-Wurzel, groß Schellkraut, Cornelbaum, schwarze Nießwurz, Erdbeerkraut, Lorbeerbaum, Huflattich, Beerwinckel, Mergen-Violen.

Man sammet in diesem Monat: Die Rinde von Schlehendorn, Zehrwurz, (nach der Sonnen-Untergang,) Goldwurz, das Meel von Haselstauden-Blüthe, die Zäpflein oder Blüthe von der Bircke, ingleichen die Schwämme davon und Bircken-Wasser. Die Wurzel von der Benedict-Wurzel, (mitten oder zu Ende des Merkes, ohngefehr am 23. Tage,) das Kraut und die Wurzel von Schellkraut, Löffelkraut-Blätter, Holz von Haselstauden, (wenn die Sonne im Widder gehet, zwey oder drey Tage vorn Neumond,) die Wurzel von Atich, die Wurzel von Wolffsmilch, die Rinde von Zapfenholz, Eschenrinde und Holz, die Wurzel von gemeiner Holzwurz; item, die Wurzel von kleiner runder Osterlucen, Guntermann-Blätter, die Rinde von den Wurzeln des Bilsenkrauts, die Wurzel von der Meistermurz, die Wurzel von blau Lilien, die Zäpflein und der Saft aus den verwundeten Wurzeln des Nußbaums, die Wurzel von der gemeinen runden Osterlucen, Wacholderholz, Lorbeer-Blätter, Liebstockel-Wurzel, die jungen Schößlinge von Hopfen, die Wurzel von Hosenpappel, die Wurzel der Bärwurz, die Blätter von Brunnenkresse, die Wurzel von Hauhechel, die Wurzel von Pestilenzwurz, die Wurzel von Säusenchel, die Wurzel von Pbonien, die Knöpfe und Rählein von Aspen, die Blätter vom Himmelschlüssel, die Wurzel von Merrettich, die Rinde von Weiden, Holckerleimen,

men, die Wurzel von Knabentraut, die Wurzel von Braunwurz, blau Vioolen, die Blätter von Sinngrün.

IV. Observationes im April.



Im Tage Tiburtii, den 14. April. sollen alle Felder grünen: Und wie die Kirschen blühen, so blühet auch der Wein ab.

Wie viel Reife gewesen sind vor Michaelis im vorigen Jahr, eben so viel sollen deren kommen um diese Zeit, nach St. Georgen-Tag, welcher ist den 23. Aprilis.

Nach dem ersten Donner-Wetter hat man sich keiner Reife mehr zu besorgen.

Wenn es donnert, da die Sonne im 8 ist, so wird der Roggen und die Gerste Schaden leiden.

Wie lange die Frösche vor St. Marci-Tag schreyen und quacken, so lange schweigen sie hernacher stille.

Wenn die Großmücke singet, ehe der Wein aussproßet, so wird ein gutes Jahr und viel Wein.

Ein nasser April ist ein Zeichen der folgenden Fruchtbarekeit; hergegen ein trockner April verhindert den Wachsthum der Früchte.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat soll man Arzney gebrauchen, purgiren, schwitzen, Kräuter-Bad machen, die Mediana- und Leber-Ader lassen, absonderlich, wer Brust- und Lungen-Beschwerung hat.

Jung

Jung Fleisch, Gewürz, Salbey, Nauten und Fenchel sind jezo gut zu genießen: Vermuth-Wein und Bier dienen auch zur Gesundheit.

Item, Nauten und Feuchel-Saamen, Betonien und Bibenel, mit Honig temperirt, oder mit Wein gesotten, und nüchtern getruncken, erhält den Menschen gesund.

Dagegen ist zu dieser Zeit das Schweinen, wie auch das eingesalzene und geräucherte Fleisch, Hering, Bückling, eingesalzener Hecht, Stockfisch, und dergleichen, ungesund.

Zur Hauswirthschafft gehörige Regeln.

Was im vorhergehenden Monat nicht ist verrichtet worden, soll jezo noch bestellet werden: Nämlich pflügen und säen, auch sollen die Bienen-Stöcke, wenn es im Merz nicht geschehen, noch visitiret, eröffnet und gesäubert werden.

Die Kraut- und Flachs-Länder sollen im lezten Viertel gerühret werden.

Man soll jezt Haber, Erbsen, Wicken, und wo es der Landes-Art gemäß, auch Sommer-Korn und Sommer-Weizen säen, und damit nicht säumig seyn, sondern eilen, damit alles zeitig zugesäet werde. Und zwar soll man die auf Bergen und auf trockenen Boden liegende Felder zuerst besäen.

Wenn man zur Gersten-Saat ackert, soll der Acker vor der Saat auch wohl geehget werden.

Man häget, verzäunet, räumt und wässert die Wiesen, und sezet noch Zucht-Kälber ab.

Die drey- und fünff-jährige Rüh-Kälber sollen in diesem Mond zum erstenmal zum Stier zugelassen werden, damit sie zeitlich kalben.

Nach Ostern soll man das junge Vieh schneiden, auf die hammelende Lämmer Achtung geben, wie auch die Kälber



Kälber abbinden, und das Kind-Vieh, weil es sich jezo häret, wohl warten.

Das Schaaf-Vieh wird bey guten Wetter geschwämmet und geschoren, zuvor aber mit den Schäfern ordentliche Rechnung gehalten: Und wenn den Schaafen die Wolle abgenommen ist, soll man Acht haben, daß sie bey kalter Zeit nicht ausgetrieben werden.

Die Lämmer werden nicht abgesetzt, bis in den halben May, zu welcher Zeit die Schaafe zu melcken angefangen wird. Wo man aber die Schaafe nicht melcket, bleiben sie bey bessern Kräfften, und ersetzt die Milch-Nutzung mit mehrer Wolle.

Mit den Schaafen soll man nunmehr die Felder pferchen: Es sollen aber die Schäfer von diesem Monat an, bis auf den letzten Augusti, auf einem Lager nicht länger, als einen Mittag und eine Nacht pferchen.

Das junge Feder-Vieh soll fleißig gewartet, und mit gehackten Brenn-Nesseln, welche mit Eyer und Kleyen vermengert sind, gespeiset werden.

Wenn man den alten Hühnern gehackte Brenn-Nesseln mit Weizen-Kleyen zu fressen giebt, sollen sie viel Eyer legen.

Jetzt kan man Gänse und Hühner ansetzen; wie auch die Pferde mit Antimonio purgieren.

Auch können die Gänse zum erstenmal berupffet, und die Kühe von Georgi an, des Tages dreyimal gemolcken werden, welches währet bis Crucis.

Eosern die Teiche im vorigen Monat, der Kälte halber, nicht gefischt werden können, soll dasselbe jetzt geschehen, und die Teiche mit Streich-Karpen und Bruth besetzt, die Dämme, und was sonst vonnöthen, zugerichtet und vor Schaden verwahret werden.

Wo man die Streich-Karpen ansetzen will, thut der Wirth nicht übel daran, wenn er den Sommer zuvor
den

den Teich ackern, und über Winter ohne Wasser, jetzt aber allererst anlauffen läßt.

Die Fischer sollen nunmehr keine Krebse, die Eyer haben, fangen, weil dadurch die Wasser verwüestet werden.

So bald der Maulbeer-Baum ausgeschlagen, ist keine Kälte mehr zu befürchten: Und kan man in diesem Monat Bircken-Wasser sammeln.

Der Kalk kan jetzt nach einander gebrannt, und zur Wirthschaffts-Nothdurfft, wie auch zum Verkauf und Vorrath gemachet werden. Auch nimmt jetzt die Mauer-Arbeit ihren Anfang.

Die Meyerhöfe und Schäfereyen soll man visitiren, ob, und wie viel Stroh und Heu überblieben, welches verschlossen, und zu dem künftigen Winter verwahret werden soll.

Es soll auch anjetzo das Getrayde auf dem Boden fleißig umgestürket werden.

Den Garten-Bau betreffende Regeln.

Die jungen Bäumlein, welche nicht fort wollen, muß man mit faulen Wasser aus den Teichen, oder Mist-Pfügen begießen; und wenn es fein warm ist, pflropfet man Obst-Bäume.

Wenn es dürre ist, begießet man auch die erwachsenen Obst-Bäume; sonst aber werden nunmehr die Obst-Bäume nicht mehr gedünget, noch gepußt.

Des Abends können die Raupen noch von den Bäumen abgenommen und verbrennet werden; die schon ausgekrochenen kan man auch mit angezündeten Stroh wischen auf den Bäumen tödten.

Das Pflropfen wird drey Tage vor und drey Tage nach dem neuen Monden verrichtet: Und denen neuversetzten Bäumlein begießet man die Wurzeln mit Mist-Wasser.

Wenn die jungen Bäume zu viel blühen, soll ihnen etwas Blüthe abgenommen werden, sonst wird ihnen die Krafft entzogen.

Nunmehr aber sollen keine jungen Bäume mehr versetzt werden: Man soll auch den Bäumen nicht mehr schröpfen, oder zur Ader lassen.

Jedoch beschneidet man jetzt die Birn-Bäume zum andernmal, und verkürzet ihnen das Frucht-Holz. So werden auch dem Pfirsich-Baum die unnöthigen Aeste abgenommen.

Wie es mit der Kirschen-Blüthe gehet, so verhält sich auch gemeiniglich mit der Wein- und Roggen-Blüthe.

Jetzt werden die Hopffen-Stangen bereitet, die Gärten wohl ausgejätet, und die Weinstöcke beschnitten.

Es wird auch in diesem Monat an dem Weinstock das abfließende Neben-Wasser, mit angehängten Geschirrelein, aufgesamlet.

Die Hopffen-Gärten soll man, wenn es im vorigen Monat nicht geschehen, umgraben, und Hopffen schneiden, wie auch, was ausgewintert, aussetzen lassen.

Wenn sich Erdsflöhe einfinden, so besprenget man die Erde mit Aschen oder Kohlen-Staub.

Die im Gewächshause gestandenen Gewächse muß man in diesem Monat bey guten Wetter heraus nehmen, und an die freye Luft setzen, damit sie von der Sonnen zu fernern Wachsthum angetrieben werden.

In diesem Monat pflanzet oder säet man Salat, Kaps-Kraut, Artischocken, Spargel, Rettig, Spinat, Pastinac, Petersilien und Zwiebeln. Um den neuen Mond: Majoran, Thymian, Viole, Rosmarien, Lavendel, Gurcken und Wintergrün. Im vollen Mond: Melonen, welche man vor dem Winde mit Gläsern bedecken kan.

Jetzt fänget auch der Spargel an aufzugehen, und
ist

ist vonnöthen, daß die Beete vom Unkraut gesäubert werden.

Die Rosmarin setzet man in die Erde, und verpflanzet solche zugleich durch Ableger, bewahret sie aber vor der Sonnen-Hitze einige Tage, und begießet sie wohl.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Jetzt kommen allerhand Blumen und Kräuter herfür, und blühen die Anemonen, Kayser-Crone, Deus Caninus, Hyacinthen, Narcissen, und allerhand Tulpanen.

Schlehdorn, Buchampfer, Gelbschwertel, Pomeranzenbaum, Gänseblümlein, Fäschelkraut, Schellkraut, Feigwarzenkraut, gelber Beiel, Löffelkraut, (im andern Jahr, nachdem es gesäet worden,) schwarze Niesewurk, Edel-Leberkraut, Waldmeister, Erdbeerkraut, Eschbaum, gemeine Holzwurk, kleine runde Osterlucen, Storchschnabel, Gundermann, Freysamkraut, Lerchenbaum, Lorbeerbaum, Einbeerkraut, Pfirschenbaum, Pestilenzwurk, Himmelschlüssel, fleckigt Lungenkraut, Johannisbeer-Strauch, Weiden, Knabenkraut, Pampelblumen, Großbathengel, Sinngrün, blauer Beiel, Scorzonere.

Man sammlt in diesen Monat: Schlehenblüte, Sauerampferwurzel, Calmus, Alßnackwurzel, Sibischwurzel, die Blätter von Bachbungen, die Wurzel von Haselwurk, die Wurzel von Spargen, die Wurzel von Goldwurk, das Mehl von Säpfein der Haselstauden, die Wurzel von grossen Kletten, Gänseblümlein, das Holz und mittlere Rinde vom Saurach, die Blätter, Schwämme, Rinde und Wasser von Birken, die Wurzel von Natterwurk, die Rinde der Wurzeln von Borragen, die Blätter von Barentag, die Wurzel von Zaunrüben, die Rinde der Wurzel von Ochsenzungen, die Wurzel von weißer Eberwurk, die Rinde vom Kirschbaum,

baum, die Blätter und Blumen von Feigwurzelnwurz,
 die Blüthe von gelber Beil, die Blüthe und Blätter
 von Löffelkraut, die Blätter von Garten-Cypres, die
 Wurzel von Fethenne, die Wurzel von rothen Stein-
 broch, die Wurzel von weissen Diptam, die Wurzel
 von gemeiner Holzwurz, die Wurzel von kleiner runder
 Osterlucen, das Kraut vom Storchschnabel, die Wur-
 zel von Süßholz, das ganze Kraut von Sundermann,
 Allantwurz, die Rinde der Wurzel von Bilsenkraut,
 das ganze Kraut Freysamkraut, die Wurzel von wilden
 Mangolt, die Wurzel von Liebstöckel, die Wurzel von
 weissen Lilien, die Wurzel von Mayenblümlein, die
 Wurzel von Haasenspappeln, die Wurzel von Schaaf-
 garbe, Baumpos, die Blätter vom Egelkraut, die Blü-
 the von Pfirschenbaum, die Wurzel von Petersillien, die
 Wurzel von Bibenell, die grünen Zapfen von Fichten-
 baum, die Wurzel von Weißwurz, die Wurzel von En-
 gelsfuß, die Blumen von Himmelschlüssel, die Wurzel
 von wilden Bertram, das ganze Kraut flecht Lungen-
 kraut, Eichenraube, so an der Wurzel der Eichen wächst,
 die Wurzel von Fünffingerkraut, die Wurzel von
 Mausdarm, die mittlere Rinde von Holunder; item,
 Holunder-Schwämme, die Blätter von Seiffenkraut,
 die Wurzel von Scabiosen, die Wurzel von Schwarz-
 wurz, die Wurzel von Schlangenmord, die Wurzel
 von Abbas, das Kraut, Blumen und Wurzel von Pum-
 pelblumen, das ganze Kraut von Großbathengel, die
 Wurzel von Tormentill, die Wurzel von Huflattich,
 die Wurzel von groß und gemein Baldeian, die Wur-
 zel von Siegwurzweiblein, die Blätter und Blumen
 von Sinngrün, die Wurzel von Schwalbenwurz,
 blaue Viole, der austriefende Saft von Weinstock.

Die Ranunceln und Anemonen begießet man fleiß-
 fig, und verwahret dieselben, wie auch die Tulipen und
 Auris

Articula für dem üblen Wetter und allzu grosser Sonnen Hitze.

V. Observationes im Majo.



Wenn auf Philippi Jacobi, (den 1. Maji,) und etliche vorhergehende Tage, kalte Reife und Nacht-Fröste anhalten, so leidet die Saat grosse Noth.

Ein heller Pancratii - Tag (den 12.) verheisset viel guten Wein.

Vor Servatii-Tag, (den 13.) soll man sich keines gewissens Sommers versehen; und nach diesem Tage hat man sich keines Frostes mehr zu befürchten, der dem Wein Schaden kan.

Sonst geben die Wein-Händler auf die Fröste im Mayen fleissig Achtung, damit, wenn der Wein dadurch Noth leiden sollte, sie den Preis desselben erhöhen können.

Scheinet die Sonne am St. Urbans-Tage, (den 25.) so wird der Wein gut; regnets aber, so wird er sauer, oder geräth gar nicht: Denn wie es an diesem Tage wittert, soll es auch im Herbst, absonderlich in der Weinlese, wittern.

Donnersts, wenn die ☉ in II ist, den 21. Maji 2c. so bedeutet es ein fruchtbar Jahr.

Ein klarer Himmelfahrts-Tag Christi prälagiret zwar Regen, aber ein unfruchtbares Jahr.

Der Pfingst-Regen bringet nichts gutes, und eine schlechte Erndte.

Auf

Auf einen nassen April, folget ein klarer Brach-Monat, und auf einen nassen May ein warmer und trockner Heu-Monat.

Blühet der Wein im vollen Mond, so bringet er hernach seine Trauben in der grössten Menge und Güte.

Wenn im May die Eichen schön blühen, so giebt's viel Butter und gute Schwein-Mast.

Wenn es in der Blüthe der Bäume starck regnet, so fallen sie ab, und gerathen die Früchte nicht wohl.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat kan man purgieren, schröpfen, aderlassen, und baden, und zwar sind die Kräuter-Bäder nützlich zu gebrauchen; auch soll man jeko das Gesicht und die Hände mit kalten Wasser öfters waschen, und das Haupt wie auch die Brust mit Wein, item, mit Kuh, oder Ziegen-Milch bestreichen.

Die Ziegen-Milch ist auch zu trincken gut; item, Bermuth, Wein und Bier; Desgleichen Peterskissen in Wein gekocht, bricht den Stein, und stärcket den Magen: Gute Mayen-Butter, Calbey, Salat und gut Gewürz können nicht schaden.

Auch soll man Aldermenge, Kerbel, Betonien, Bibernel, Poley, Calbey, Kauten und Isop nehmen, solche Kräuter zusammen kochen, und davon trincken, welches die Natur des Menschen kräftiglich stärcket.

Darneben ist der Gesundheit dienlich, wenn man sich um diese Zeit eine Motion machet, die Luft mütiret, und in die Gärten spazieret.

Hergegen soll man sich jeko von hitziger Speise und Franck enthalten, auch sind die Köpffe, das Gehirn und die Füße von Kind, und andern Vieh ungesund; Das Lamm-Fleisch aber ist nicht schädlich.

Zur

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

Wenn die Sommer-Saat verrichtet ist, werden die Felder gedünget, zu künftiger Winter-Saat gebracht und geackert, und in kalten Orten wird noch Gersten gesäet.

Vor St. Urbani-Tag wird auch Flachs und Hanff gesäet; sonst aber ist die beste Zeit darzu, wenn der Borstorffer-Appfel blühet.

Den Hirsen säet man vor Stanislaw-Tag, den 8. May, wie auch das Heyde-Korn, worzu der kleinste Saamen ausgesuchet werden soll.

Jetzt muß man im Winter-Getrayde nicht mehr grasen lassen. Der Weizen aber soll, wo er zu geil ist, geschöpfet oder beschnitten werden.

Das Getreyde auf den Böden soll wohl umgewendet und dünne geschüttet werden.

Jetzt muß man die Pferde wohl warten, weil sie gar leicht können verwahrloset werden, daß sie es in eilichen Wochen nicht verwinden.

Die Füllen werden auf die Wende gegeben: Die Stutten werden zu den Hengsten, die Kühe zu den Bullen, Ochsen, und die Zucht-Schweine zu dem Borck zugelassen.

Das Viehe wird nun völlig auf die Wende getrieben, den Kühen aber in die Ställe das Gras getragen, und bey dem Melcken vorgeleget.

Jedoch soll man in diesem Monat das Viehe nicht frühe austreiben, sondern warten, bis die Sonne den Thau oder Nebel verzehret hat; sonst krieget das Vieh Würmer davon.

Man soll auch dem Vieh zwey, oder dreymal im Jahr Lorbeern, Mant, und Meister-Wurzel mit Salz zu fressen geben, sonderlich im May, dieses erhält es gesund. Ein Schnitt Butter-Brod dem Rind-Viehe an einem

einem nebligten Tage gegeben, präserviret dasselbe vor Unfall.

Man soll Käse und Butter machen, die Butter fleißig sammlen, einsalzen oder schmelzen, denn jetzt die beste Zeit dazu ist.

Wenn um diese Zeit die Schweine auf der Brach gehütet werden, geschicht es gar leichtlich, daß sie Raupen oder andere Ungeziefer mit fressen, davon sie denn krank werden, auch öftters gar sterben; Darum soll man ihnen anjeko Christ-Wurzel in den Trancf legen, so schadet's ihnen nicht.

Weil auch die Schweine ohnedem um diese Zeit Trancf zu werden pflegen, so kan man ihnen alsdenn Schwarz-Wurzel in den Trancf legen.

Wenn es nunmehr warm ist, können die Lämmer abgesetzt, und die Mutter Schaaf gemolcken, den Schaf fern verpachtet, wie auch die Schaaf im zunehmenden Mond geschoren werden. Auch soll man mit dem Schaaf-Bieh fleißig pferchen lassen.

Den Hühnern kan man noch Enten, oder ihre Eyer unterlegen, die Küchlein warm halten, und ihnen Lavendel oder Feld-Kümmel ins Trincken legen, so bekommen sie den Pips nicht, und bleiben gesund.

Die Bienen-Löcher in den Stöcken, da sie aus, und einfliegen, soll man am ersten May mit Ziegen, oder Geiß-Milch beschmierem, so werden die Bienen schwärmen, worauf man nunmehr fleißig Achtung zu geben hat.

Auf die Wiesen soll das Wasser geleitet, und die Kräuter, welche jetzt in ihrer besten Krafft sind, um Wasser und Del, so zur Haus-Arzeney dienlich, daraus zu destilliren, eingesamlet werden.

Den Mayen-Thau soll man, wenn die Nacht vorher klar gewesen, des Morgens früh, vor der Sonnen Aufgang, in saubern Tüchern oder Leinwand auffangen, sonder

sonderlich über guten Kräutern, Weizen und andern Getrande, weil es noch in Schossen stehet: Darüber muß man zarte Tücher ziehen, hernach ausdrücken, und den Thau in Gläser sammeln. Solcher hält sich ein ganzes Jahr, und ist zur Kühlung und in vielen Kranckheiten zu gebrauchen.

Die Feder-Riele, so anjeko gesammelt werden, sind zum Schreiben am besten.

Den Garten-Bau betreffende Regeln.

In diesem Monat läset man die Hecken und Gänge bescheren, wie auch die Weinstöcke an die Pfähle binden.

Das Gras und Unkraut, so um die Stämme der Obst-Bäume gewachsen, soll ausgejätet, und im Küchen-Garten ein gleiches verrichtet, auch, wenn die Sonne heiß scheint, alles fleißig begossen werden.

Die Bäume und Gewächse, so man nicht eher aus den Gewächshäusern hat bringen dürfen, suchet man jetzt hervor, und setzet sie in die freye Luft.

Die Kräuter und Kohl-Pflanzen werden bey trübem Himmel und zunehmenden Mond gepflanget und versetzt, hernach bey fruchtbaren Regen umgegraben.

Auch müssen im zunehmenden Mond Lercojen, Nelken-Stöcke, Tuberosen und Anemonen, so derer noch übrig sind, versetzt werden.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Es floriren anjeko die späten Tulpen, Aquilega, Calendula, Jonquilles, Lilium convallium, Viola matronalis, &c.

Es blühet in diesem Monat Sauerampffer, Buchampffer, gelb Schwertel, oder Mennige, Cinau, Gauchheil, Bachbungen, Dorant, Nigley, lange und runde Holwurk,

wurk, Pommeranzenbaum, groß Mäuföhrlin, Maß-
 lieben, Natterwurk, Bärenklau, Zaunreben, Ochsen-
 zung, Rittersporn, Ringelblum, Geißblat, Körbelkraut,
 Chamillen, Schellkraut, gelber Veil, Löffelkraut, Göl-
 degünfel, Kornblume, Hundszunge, Hagendorn, Candi-
 scher Morenkümmel, Waldmeister, Bohnen, Erdbeers-
 kraut, Eschbaum, Erdrauch, unser Frauenbettstroh, Sen-
 fer, Storchschnabel, Kaken, Fuß, Freysamkraut,
 Wacholder, Mängelwurk, Steinleberkraut, Mayen-
 blümlein, Hasenpappeln, Honigklee, Meerhirse, Steck-
 rüben, Engellkraut, Seebumen, Klapperrosen, Einbeers-
 kraut, breiter und spiziger Wegerich, Pöonien, Weiss-
 wurk, wilder Bertram, Fünffingerkraut, Johannis-
 beerstrauch, weisse Rosen, Provinrosen, Zuckerrosen,
 Sonnentheu, Rosmarin, Brombeerstrauch, Hindbeers-
 trauch, Weiden, Holunder, Welsch Bibenell, Speichel-
 wurk, Stendelwurk, weisser Steinbrech, Kreuzwurk,
 Quendel, Gliedkraut, Schlangenmord, Wallwurk, Pom-
 pelblumen, Baurenseuff, Großbathengel, Tormentill,
 groß und gemeiner Baldrian, Sinngrün.

Man sammlt in diesem Monat: Die Blätter und
 Gipfel von gemeiner und Römischer Bermuth, die Blä-
 ter von Schlehendorn, die Blätter von Sauerampffer,
 die Blätter von Buchampffer, (zu Anfang des Monats)
 das ganze Kraut Gildenwiederthou, (vor der Sonnen
 Aufgang, wenn Sonn und Mond im Zwillingen gehet,)
 die Blätter von Leberbalsam, die Blätter von Oder-
 mennig, das ganze Kraut Sinau, das ganze Kraut
 Hühnerdarm, die Blätter von Eibischwurk, das ganze
 Kraut Gauchheil Männlein und Weiblein, die Gipfel
 von Dill, die Wurzel von Angelick, (wenn Sonn und
 Mond im Krebs gehet,) das ganze Kraut Gänserich,
 das ganze Kraut Dorant, die Blätter von Aglen,
 das

das ganze Kraut lange und runde Holzwurz, die Gipfel
 von Beyfuß, das ganze Kraut Haselwurz, die Blüthe
 von Pommeranzenbaum, die Blüthe von Granaten-
 baum, das ganze Kraut Rauführlein, das ganze Kraut
 von Gänseblümlein, das ganze Kraut von Römischen
 Kohl, das ganze Kraut braun Betonien, das Wasser
 von Bircken, das blühende Kraut von Natterwurz, die
 Blätter und Wurzelrinden von Borragen, die Blät-
 ter von Bärentas, die Blätter und Blumen von Och-
 senzunge, die Blätter von Bergmünz, das ganze Kraut
 Rittersporn, die Blätter und Blumen von Ringelblu-
 men, die Blätter und Blüthe von Geißblatt, die Blät-
 ter von Herkgespan, die Blätter von Cordebenedicten, die
 Blätter von weissen Kümmel, die Blätter und Blüthe
 von Körbel, das ganze Kraut von Chamillen, die Blät-
 ter und Blüthe von Schellkraut, die Blumen von gel-
 ber Beil, die Blätter von Wegwart, das ganze Kraut
 von Eßelkraut, die Blätter von Garten-Enpreß, die
 Blüthe von Kornblumen, die Blumen und Schwäm-
 me von Hagenbitten, das ganze Kraut von Schuppen-
 wurz, die Blätter von Endivien, die Blätter von Edel-
 leberkraut, das ganze Kraut von Waldmeister, die
 Stengel und Blätter von Rosschwanz, die Blätter
 von Wasserdosten, die Blüthe von Bohnen, das ganze
 Erdbeerkraut, das ganze Kraut Erdrauch, die Blüthe
 von Genfer, die Wurzel von Queckengras, die Blätter
 von wild Aurin, das ganze Kraut Sundermann, das
 ganze Kraut Ragenfuß, die Saat von Gersten, die Blät-
 ter von Scharlach, die Blätter von Bilsemkraut, die
 Blätter von Isop, das ganze Kraut von Freysamkraut,
 die Schwämme von Wacholder, die Blüthe von Gar-
 tensolat, die Blüthe von wilden Ampfer, die Blätter
 von Liebstöckel, das ganze Kraut von Steinleberkraut,
 die Blumen von Mayenblümlein, das ganze Kraut Frau-
 enflachs,

enflachs, das ganze Kraut Hasenpappeln, das ganze
 Kraut weisser Andorn, das ganze Mutterkraut, das ganze
 Kraut Steinklee, die Gipfel von Melissen, das ganze
 Kraut Krausemünze, das ganze Kraut Frauenmünze,
 die Blätter von Mespelbaum, die Blätter von Schaff-
 garbe, austriessende Saft von Maulbeerbaum, die
 Blätter von Ragenmünze, das ganze Kraut Egelkraut, die
 Blumen von Seebäumen, die Blätter von Hauhechel,
 die Blätter von Dost, die Blumen von Klapperrosen, die
 Beeren von Einbeer, die Blätter von Pflersichbaum, die
 Blätter von Petersilien, das ganze Kraut Wibenell, das
 ganze Kraut breiter und spitziger Wegerich, die Blüthe von
 Pöonien, die Blätter von Braunellen, die Blätter von
 wilden Bertram, die Blätter von Eichbaum, das ganze
 Fünffingerkraut, Kettiche, Weissrosen, Zuckerrosen,
 Provinzrosen, die Blüthe von Rosmarin, die Wurzel
 von Färberröthe, die Blätter von Weinraute, das ganze
 Kraut Maurraute, die Blätter von Sevenbarm, die
 Blüthe von Holunder, die Blätter von Welschbibenell,
 die Blüthe und Wurzeln von Weissensteinbrech, die
 Blätter von Scabiosen, das ganze Kraut Kreuzwurz,
 das ganze Kraut Nachtschatten, die Blätter von Sauti-
 stel, die Gipfel von Reinfarren, das ganze Kraut von Pome-
 pelblum, das ganze Kraut von Bauernsenff, das ganze
 Kraut Großbathengel, der Mistel von Linden, das ganze
 Kraut Tormentill, die Wurzel von Hufflattich, das
 ganze Kraut Großbaldrian, das ganze Kraut gemein
 Baldrian, die Blätter von Königsferken, die Blätter
 von Eisenkraut, die Blätter von Ehrenpreis, die Wur-
 zel Schwalbenwurz, blau Viole, die Blätter von Mer-
 kenviole, die Blätter von Heidnischwundkraut, die
 Blätter von Weinstock.

VI. Observationes im Junio.



Ein heller Fronleichnams - Tag bringet einen guten Sommer.

Wenn es am Medardi - Tag, den 8. regnet, so ist in 40. Tagen kein beständig Wetter zu hoffen.

Regnets am St. Viti - Tag, den 15. so leidet die Gersten Schaden.

Regnets auf St. Johannis - Tag, den 24. so soll eine nasse Erndte folgen, und die Hasel - Nüsse verderben.

Die Bienen - Schwärme, so vor Johannis fallen, sind die besten; die aber nach Johannis fallen, sind nicht so aut.

Auf Petri und Pauli - Tag, den 29. bricht dem Korn die Wurzel, und reiffet es hernach Tag und Nacht.

In diesem Monat gehet der Sommer an, wenn O in S tritt, nemlich den 22. Vorben zu mercken, daß, wenn der Sommer allzu dürr und hixig, die Aehren in dem Schoß - Bälglein bleiben, und die Körnlein taub werden. Ist aber der Sommer allzu naß, so verur- sacht es, daß alles verfaulet.

Donnerts viel in diesem Monat, so verkündiget es einen trüben Sommer.

Gesundheits - Regeln.

In diesem Monat soll man mäßig leben, weiche und leicht - verdauliche Speise genießen: Butter und Milch, item,

item, Radieß, Kirschen, Naute, Salat und Löffelkraut sind gesund.

Einen Trunck Bermuth, Wein oder Bier vor dem Essen gethan, machet Appetit zum Essen, und kühet die Leber.

Guter Mant, oder sonst gelinder Wein, darinnen Angelica, Bethonica, Salbey, Lorbeern, Zitwer und Zimmet gekocht, ist auch zur Gesundheit dienlich: Ein Blutreicher kan auch wohl einen Trunck Wasser bisweilen thun; sonst aber ist jezo das kalte Trincken mehr schädlich als nützlich.

Geräuchert und Schweinen, Fleisch, Fische, Senff, Merrettich und Erbsen, wie auch starcken Wein und üfteres Venus, Spiel soll man jezo meiden.

Man soll auch jezt ohne Noth nicht Arzeneyen, Baden und zur Aderlassen.

Zur Hauswirthschafft gehörige Regeln.

In diesem Monat sollen die Felder zur Winter, Saat zum andernmal geackert, und der Mist oder Düngung im abnehmenden Mond auf die Aecker gefahren werden. Der Schäfer soll auch die Felder mit den Schaafen nach einander pferchen.

Der späte Flachs kan noch um Bonifacii, den 5. und St. Viti, Tag, den 15. gesäet werden. Man sagt auch, der Falchs und Hanff, so am Tage St. Gervasii, den 19. dieses, gesäet würde, gerieth gemeinlich wohl.

Jezt kan man auch noch Heyde, Korn säen, und zwar bey trüben Himmel, oder Regen.

Die Bleh, Mägde müssen jezt die Rühе recht ausmelcken, auch in den Hecken, und nicht auf den Wiesen grasen.

Nun gehet die Heu-Erndte an, woben zu beobachten, daß das beste Heu vor die Schaafe gegeben, auch allenthalben versperrret und verwahret werden soll.

Das

Das Grummet wird vor St. Johannis gemeyet, auch Butter und Käse, absonderlich Schaaf-Käse gemacht, worauf die Hauswirthin fleißig Acht zu geben hat.

Die Scheunen werden gesäubert, und die Dächer darauf verbessert, weil die Erndte-Zeit herbey nahet, da man auch auf benöthigte Stroh-Seile bedacht ist.

Das Schweinen-Vieh wird gemeinlich um diese Zeit franck, und verrecket, darum man demselben Knoblauch-Lungen- und Leber-Kraut, Angelicken, Allant-Riege und Eber-Wurzel, Liebstockel, Wermuth ins Geträncke legen soll, damit ihnen das Ungeziefer nicht schade.

Das alte untaugliche Schaaf-Viehe wird jetzt ausgemerzt, und junge Hähne gekappet, wie auch im zunehmenden Monde die Gänse gerupffet, so wachsen die Federn bald darnach.

Weil auch in diesem Monat denen Gänsen sich gern kleine Mücklein in die Ohren setzen, soll man sie ihnen mit Baum- oder Lein-Öel schmieren. Auch soll man den jungen Gänsen etwas Haber geben, damit sie desto besser wachsen mögen.

Die jungen Tauben, so nach St. Johannis-Tag ausgebrütet werden, taugen nicht mehr zum absetzen.

Jetzt schwärmen die Bienen, weshalb man auf die Schwärme bis auf Margarethen-Tag, den 13. Julii, wohl Acht zu geben hat.

Wer Bienen in die Stöcke einsetzen will, der muß von Zwiebeln und Knoblauch nichts gegessen haben, weil die Bienen solchen Geruch nicht vertragen können.

Auf die Teiche soll man acht haben, damit bey ergossenen Wassern die Fluth-Bäche zeitlich aufgezo-gen werden, und das übrige Wasser abfalle, auch die Dämme nicht zerreißen.

Ingleichen soll man Achtung geben, daß die Fische aus den Teichen hinauf gegen dem Wasser nicht ausgehen, und

und von den Hirten und andern Leuten nicht gefangen werden.

In der andern Helffte dieses Monats soll man auch den Schilff aus denen Teichen, eine Viertel-Elle tief unter dem Wasser, aushauen lassen.

In diesem und übrigen Sommer-Monaten wird das Ruffen, oder Lager-Bier ausgeschencket, und allerhand Eßig gemacht.

Jetzt brennet man auch Cardobenedicten-Rosen und Fenchel-Wasser.

Die Leinwand soll man um diese Zeit, wenn sie weiß genug, aufheben lassen.

Das Brenn-Holz, so man künftigen Winter brauchen will, muß noch in diesem Monat gehauen werden; weil es sonst, wo es später geschieht, nicht wohl austreuet.

Wenn die Wein-Neben blühen, so blühet auch der Wein im Keller, und hebt sich auf, und das thut der beste Wein, daher keine Lust darzu zu lassen ist.

Den Gartenbau betreffende Regeln.

Die Gärten werden in diesem Monat gesäubert und begossen. Im Abnehmen des Monds läßt man die Hopfen-Gärten umgraben, und den Hopfen an die Stangen binden.

Wenn die Bäume mit Obst sehr beschweret sind, läßt man dieselben unterstützen, damit die Aeste nicht brechen.

Um St. Johannis, den 24. Junii, wird das Pfropfen und Pflanzen bey früher Zeit verrichtet. Man soll auch anfangen Citronen-Pomerangen- und andere Bäume, bey hellen und stillen Wetter, zu oculiren, und ihnen zur Ader zu lassen.

Wenn die alten Bäume nicht treiben wollen, und gelbes Laub bekommen, so muß man sie ein wenig umhacken, und der Wurzel gute fette Erde, oder alten Kük, oder Schaaf-

Schaaß, Mist geben, oder gegen Abend, wenn die Sonne nicht scheint, Blut sachte umher gießen.

Wenn auch junge Bäume von der Hitze aufspringen, muß man ihnen mit Baumwachs zu Hülffe kommen.

Das wurmstichliche Obst wird entweder abgebrochen, oder von den Bäumen abgeschüttelt, damit es das gute nicht auch angreiffe und ruinire.

Jetzt soll man die Wein - Gärten umhauen, und die Wein - Reben aufbinden; es sollen aber die Wein - Blätter nicht zugebunden werden, weil hernach die Wein - Trauben nicht reif werden können.

Die Kraut - Pflanken werden bey stillen Wetter im vollen Mond gesteckt, wenn es vorher geregnet hat: Und so oft es hernach regnet, soll das Kraut umgegraben, und die niedrigen Blätter abgeschnitten werden, weil dieselben den Häuptern die Krafft zu wachsen benehmen.

In diesem Monat kan man noch weiße Rüben, Endivien, Kettich, Kürbse, Pastinack, Gurcken und Melonen säen, den Knoblauch binden, und die Zwiebeln mit den Fuß ein wenig niederdrücken, daß sie nicht in den Saamen gehen. Man soll auch allezeit sehen, daß obbesagte Saamen, wo möglich, nach einem Regen in die feuchte Erde kommen.

Der Blumen - Kohl und andere Sorten werden jetzt verpflantzet, und um Johanni, im zunehmenden Mond, die türkischen Bohnen gesteckt.

Die Gurcken und Früh - Erbsen, wie auch die Rosmarien - Blüthen, und was sonst von Saamen zeitig ist, soll man abnehmen.

Denen Leucojen beschneidet man die überflüssige Zweige, und um Johanni, bey trocknen Wetter, nimmet man die frühen Zulpen - Zwiebeln aus, und verwahret sie an einem trocknen Ort.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Jetzt zeigen sich in voller Blüthe die Calendulae, gefüllte und Carthäuser-Nelken, Lignis Coronaria und Calce-donia, Levcojen, weisse Lilien, Nasturtium Indicum, &c. Leverbalsam, Reuschlamm, Odermeinnig, Sinau, Zudenkirschen, Hühnerbiss, Gauchheil Männlein und Weiblein, Bachungen, Dill, Gänserich, Dorant, Aoley, lange und runde Holwurz, Wulverley, Welden, Mäusohrlein, groß und klein Klettenkraut, Basilien, Maßlieben, braun Betonien, Natterwurz, Borragen, Ochsenzunge, Ackermünz, Rittersporen, Ringelblum, Hanf, Geißblatt, Cardobenedicten, Negelblumen, Tausendgüldenkraut, Zwiebel, Gemanderlein, gemeine und Römische Chamillen, Schellkraut, gelber Veil, Wegwart, Hindläuff, Schirling, Flachsseide, Kornblum, Schweinbrod, Hundsunge, Kartendistel, Altich, Waldmeister, Augentrost, rothen Steinbrech, Erdbeerkraut, Geißkraute, unser Frauenbettstroh, Genser, Enzian, Storchschnabel, Alant, Krankkraut, Kagenfuß, Scharlach, Bilsentkraut, Johanniskraut, Freysamkraut, Haasenspfötlein, wilder Mangoit, Steinleberkraut, weisse Lilien, Frauenflachs, Siebengezeug, Meder, edler Stein-flee, Melisse, Frauenmünz, Bingelkraut, Mespeln, Bärlapp, Steckrübe, Kagenmünz, Toback, schwarzer Kümmel, Seebäumen, Hauhechel, Dosten, Klapperrosen, Durchwachs, Petersilien, breiter und spiziger Wegerich, Weggebreit, Burzellkraut, Braunnellen, wilder Bertram, Polley, Wintergrün, Fünffingerkraut, weisse Rosen, Zuckerrosen, Provinkrosen, Sonnentau, Rosmarien, Raute, Salbey, Holunder, Welsch Bibenell, Sanickel, Seiffen-kraut, Saturey, Scabiosen, Braunwurz, Roggen-Creutz,

Kreuzwurzquendel, Gliedkraut, Nachtschatten, Epicanard, Lavendel, Mottenkraut, Schwarzwurz, Reinsarn, Linde, Tormentill, groß und gemeiner Baldrian, Wulfkraut, Maupfeffer, Ehrenpreis, Siegwurz, Weinstock, Wiesenkönigin.

Es bringet Saamen und Frucht in diesem Monat: Wiesenkümmel, Löffelkraut, Candischer Morenkümmel, Vogelnest, Farnkraut, Sauerampfer, Erdbeerkraut, Erdrauch, Heiderbeerstrauch, Johannisbeerstrauch, Schlangenmord, Mergel-Violen.

Man samlet in diesem Monat: Den Saamen von Sauerampfer, das ganze Kraut Guldenvioler, die Blüthe von Leberbalsam, das ganze Kraut Oedermennig, das blühende Kraut Sinau, die Blätter von Eibisch, das ganze Kraut Bachungen, die Blüthe von Dill, das ganze Kraut Gänserich, das ganze Kraut Dorant, die Blätter von Wassereppig, das ganze Kraut Agley, das ganze Kraut lange Hohlwurz, das ganze Kraut Wulperley, die Gipfel von Bessus, die Blätter von Spargen, die Blätter und Blüthe von Basilien, das ganze Kraut von groß und klein Maßlieben, das ganze Kraut Braunbeutonen, das ganze blühende Kraut Natterwurz, die Blumen von Boragen, die Blumen von Ochsenzung, das ganze Kraut Ackerminz, das ganze Kraut Rittersporn, die Blumen von Ringelblum, die Blätter und Blüthe von Geißblatt, die Blätter von Herkgespan, die Blätter von Cardobenedicten, der Saamen von Wiesenkümmel, Nagelblumen, das ganze Kraut Tausendgüldenkraut, das ganze Kraut Körbet, das ganze Kraut Kleinbathengel, das ganze Kraut Chamillen, die Blüthe von Römischen Chamillen, das ganze Sellkraut, die Wurzel von Scharbockskraut, die Blumen von gelber Viol, die Blüthe von Hindläufft, die Blüthe von Wegwart, die Blätter und Blumen von Schirling, der Saamen von Löffelkraut, das

das ganze Kraut Guldengünnel, Kornblumen, Saubrod,
 das ganze Kraut Hundszunge, die Schwämme von Ha-
 genbutten, der Saamen von Candischen Morenkümmel,
 der Saamen von Vogelnest, die Blätter von Altich, die
 Wurzel von Mannstreu, die Blätter von Wasserdost,
 das blühende Kraut Augentrost, der Saamen von Farn-
 kraut, die Blätter von Fenchel, Erdbeeren, das Holz
 vom Eschbaum, das ganze Kraut Geißkraut, die Blüthe
 vom Fenster, die Blüthe von Mant, das ganze Kraut
 Harnkraut, die Blätter und Blumen von Schar-
 lach, das blühende Johanniskraut, die unreiffen und
 grünen Welsche Nüsse, das ganze Kraut Haasens-
 pfötlein, das ganze Kraut Steinleberkraut, weisse Li-
 lien, das ganze Kraut Frauenflachs, das ganze Kraut
 Siebengezeit, das ganze Kraut Majoran, das ganze
 Kraut weissen Andorn, das ganze Kraut Meter, das gan-
 ze Kraut Honigklee, das ganze Kraut Melissen, das gan-
 ze Kraut Krausemünze, das ganze Kraut Bingelkraut,
 das ganze Kraut Schaafgarbe, das ganze Kraut Beere-
 lapp, das ganze Kraut wilder Polen, die Blumen von
 Seeblum, das ganze Kraut Hauhechel, das ganze Kraut
 Dosten, die Blumen Klapperrosen, das ganze Kraut Tag-
 und Nachtkraut, das ganze Kraut Durchwachs, das
 ganze Kraut Glöbkraut, das Kraut Petersilien, das gan-
 ze Kraut gemeine Bibenell, das ganze Kraut breiter und
 spiziger Wegerich, das ganze Kraut Wurzelkraut, das
 ganze Kraut Braunell, Johannisbeeren, weisse Rosen,
 Zuckerrosen, Provinkrosen, Heidelbeer, die Blätter von
 Rosmarin, die Wurzel von Färberröthe, die Gipfel von
 Raute, die Blätter von Weiden, die Blüthe von Sal-
 bey, die Blüthe von Holunder, das ganze Kraut Sanie-
 kel, das ganze Kraut Saturey, das ganze Kraut Sco-
 biosen, das ganze Knoblauchkraut, der Saamen von
 Schlangenmord, das ganze Kraut Kreuzwurz, das gan-

je Kraut Quendel, die Blätter von Soudistel, die Blüthe von Spicanard, die Blüthe von Lavendel, das ganze Kraut Mottenkraut, die Blüthe von Reinfarn, die Blüthe von Linden, das ganze Kraut groß und gemein Baldrian, die Blumen von Königsferzen, das ganze Kraut Maurpfeffer, das ganze Kraut Ehrenpreis, der Saamen von Violeakraute, die Blüthe von weissen Königin.

VII. Observationes im Julio.



Wenn es am Tage Mariä Heimsuchung, den 2. Julii, regnet, so folget noch mehr Regen, und zwar, wie man insgemein dafür hält, noch 40. Tage lang.

Regnets am St. Margarethens-Tage, den 13. so werden die Welschen Nüsse verderben, und die Hasel-Nüsse abfallen.

Regnets am Mariä Magdalena-Tage, den 22. so folgen hierauf mehr Regen.

Wenn der Anfang der Hunds-Tage, den 22. hell und klar ist, so bedeutets ein gut Jahr; Ist aber um selbige Zeit trübe, soll die Pest ins Land kommen.

Wenn die Sonne am St. Jacobs-Tage, den 25. scheinet, soll im Winter grosse Kälte folgen; Regnets an diesem Tage, oder drey Tage zuvor, so verderben die Eicheln, dargegen soll die Gerste wohl gerathen: Es bedeutet auch warme feuchte Zeit. Scheinet an diesem Tage eine Zeitlang die Sonne, und regnet hernach wieder, so folget mittelmäßig Wetter. Und wie es den Vormittag an
Jaco

Jacobi-Tag wittert, so soll auch das Wetter seyn vor Weyhnachten, und wie das Wetter ist Nachmittage, so soll es wittern nach Weyhnachten.

Wenn die Sonne in der Erndte-Zeit hell untergehet, so folget ein schöner Tag; kreucht sie aber im Untergang unter finstere schwarze Wolcken, so folget den andern Tag ein Regen.

Wenn es um diese Zeit warm ist, und sich schnell ein grosser Wind erhebet, bringet er gemeiniglich einen Regen.

Donners sehr in diesem Monat, so wird das Korn und die Gerste künfftig Schaden leiden.

Wenn das abgeschnittene liegende Korn knistert und pläzet, so kommt bald ein Regen.

Wenn die Schwammen, Reisklen genannt, vor denen Hunds-Tagen wachsen, so giebt es sauren Wein.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat kan man Bach-Fische und Krebs; item, Callat, Entivien, Spargen, Salbey, frische Eyer, auch vor der Mittags-Mahlzeit Erdbeeren und saure Kir-schen genießsen. Es kan auch nicht schaden, wenn man des Morgens frisch Brunnen- und Isop-Wasser trincket, und den Wein mit Wasser vermisset.

Auch kan man ins Geträncke Fenchel, Salben und Kauten legen: Ehrenpreis-Wasser, desgleichen Isop- und Kauten-Safft soll jeso gesund seyn.

Dagegen soll man zu dieser Zeit, absonderlich in den Hunds-Tagen, (wenn es nicht die höchste Noth erfordert,) alles Arzneyens, Purgirens, Aderlassens, Schröpfens, Badens, des Schlafens am Tage, Unkeuschheit, vielen Gehens und starcker Bewegung sich enthalten.

Geräuchert und gesalzen Fleisch, gedörrte Fische und schleimichte Speisen soll man jetzt vermeiden.

Wenn

Wenn man sich erhizet und schwizet, so soll man ein weiß Hemdde anziehen, damit der Schweiß am Leibe nicht erkalte und vertrockne, welches vor ungesund gehalten wird.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

In der ersten Helffte dieses Monats ist man geschäftig, das Heu vollends einzubringen; In der andern Helfte schicket man sich zur Korn-Erndte, und fänget auch an vielen Orten schon an, das Korn zu mähen, und die Wiesen zu wässern.

Das Getrayde, so auf gemisteten Acker stehet, wird eher reif, als das andere; es soll aber zum Saamen nicht so gut seyn, als das andere.

Der Waizen, so zeitig, soll lieber geschnitten, als gemähet oder gehauen werden, weil durch das Hauen viel Saamen ausfällt; jedoch ist eines jeden Orts Gewohnheit dabey in Acht zu nehmen.

Wo das Korn geschnitten wird, sind die Schnitter anzuhalten, daß sie keine hohe, sondern niedrige Stoppeln machen.

Es soll auch das Getrayde nicht eher gebunden werden, als bis es zuvor recht trocken worden.

Die Mandeln des Getraydes soll man auf dem Felde wohl abzehlen, und hernach, wenn das Korn eingefahren ist, von jedem Getrayde die Probe dreschen lassen.

Bei einfallenden Regen-Wetter können die Arbeitsleute Stroh, Seile machen.

Wo der Waizen eingeführet ist, kan man die Felder zur Gersten ackern lassen: Wie man denn jezo zur Winter-Saat ackern und ägen läset.

Die Felder, so im letzten Viertel dieses Monats ausgeräumet werden, verwachsen nicht mehr.

Das

Das neue Getrayde und das neue Heu ist dem Viehe schädlich, wenn es nicht zuvor befeuchtet wird.

Die Pferde sollen bey grosser Hitze oft geschwemmet und getränkelt werden, damit sie sich nicht verfangen.

Die Füllen soll man früh aus- und nach etlichen Stunden, ehe es heiß wird, wieder eintreiben lassen.

Der Stier wird unter die Kühe, und der Widder unter die Schaafe gelassen. Es kan auch das ausge- merkte Kind-Vieh aus der Weide verkauft werden.

Das Schwein-Vieh soll jetzt oft in kalten Wasser geschwemmet werden, wodurch es vor vielen Zufällen und Kranckheiten präserviret wird.

Wenn um diese Zeit die Schweine vom Flachs fressen, so verreckten sie; weshalb man Acht geben soll, daß dieselben, und absonderlich die Ferkel, nicht auf den Flachs-Acker lauffen, und vom Flachse fressen.

Jetzt sollen die Felder mit den Schaaften gepferchet, wie auch die Schöpfe und das ausge- merkte Schaafe-Viehe im neuen Mond beschoren, darauf ihnen Sals zu lecken gegeben, und in der Stoppel geweydet werden.

Die Gänse werden jetzt zum andernmal gerupfet und auf die Gersten-Stoppel getrieben.

Vor Margarethen-Tag werden auch die Hahnen verschnitten, und zu Capaunen gemacht.

Auf die Bienen-Schwärme soll man Acht haben, auch in den röhrichten Zeichen wilde Enten schieffen und fangen lassen.

Noch soll man Kalk brennen, das Getrayde auf den Boden fleißig wenden, den Flachs reinigen, und den ger- raufften und gerüffelten ins Wasser legen, item, Butter und Käse fleißig machen lassen.

Wenn man Kürbs-Blätter auf Kohlen leget, und die Zimmer damit beräuchert, so sollen alle Fliegen davon sterben.

Den

Den Gartenbau betreffende Regeln.

Wenn ein Baum vor Hitze verdorren will, so lege man um die Wurzel fette Kräuter, beschlage ihn mit Leimen und Rüh-Koth frischer Erden, oder Wasen, und begieße ihn mit Dünge oder mit andern Wasser, darein Blut geschüttet ist, und zwar des Abends.

Jetzt muß man den Bäumen die übrigen Sprossen und Wasser-Schösse abnehmen, und die neu-gesetzten, und nicht recht bewurzelten Bäume des Abends mit Dünge-Wasser begießen.

Gegen den vollen Mond kan man auch noch mit dem Ocufiren fortfahren.

Wo es vorhin nicht geschehen, sollen die Wein-Reben aufgebunden, und die Wein-Gärten im letzten Viertel umgegraben werden.

In diesem Monat können vor Jacobi die Rüben gesäet werden: Und wer grosse Rüben haben will, soll das Kraut davon abschneiden lassen.

Jetzt wird bey guten Aspecten Winter-Entvieren-Saamen gesäet, welcher hernach stehen bleibt, bis nach den Hunds-Tagen, um welche Zeit die Pflangen in ein ander Erdreich im zunehmenden Mond versetzet werden sollen.

Weil auch nunmehr der Saamen der Gewächse reiff zu werden beginnet, so soll man Achtung geben, daß er nicht auslauffe und selbigen im zunehmenden Mond abnehmen.

Auch werden die Nelcken-Stöcke, so floriret haben, abgelegt, an die Sonne gesetzt, und fleißig begossen.

Um Jacobi werden im vollen Mond und bey trocknen Wetter die übrigen Kayser-Cronen, Tulpen, Narzissen, Fritillarien, Hyacinthen, 2c. aus der Erden genommen.

Von der Blütze und Sammlung der Kräuter.

Anjeko floriren: Balsamina foemina, Belcodere, Consolide regalis, weisse Lilien, Oleander, 2c.

Es blühet in diesem Monat: Gemeiner Wermuth, Frommenhaar, Leberbalsam, Hühnerbiß, Eibisch, Gauchheil, Dill, Angelic, Anis, Senferich, Gifftheil, Wassereppich, Aglen, Wulverley, Melten, groß und klein Klettenkraut, Basilien, braun Betonien, Borrage, Bergmünz, Ringelblum, Herzgespan, Cordobenedicten, Eberwurz, wilder Safran, Negelblumen, Springbörner, Tausendgüldenkraut, Zwiebel, Gamonderlein, Schlaffkräutlein, Römische Chamillen, Schellkräutlein, Wegwart, Schirling, Coriander, Flachseide, Hundezunge, Kartendistel, Arich, Endivien, Waldmeister, Hederich, Herzklee, Augentrost, Fettehenne, rother Steinbrech, Farnkraut, Fenchel, Ziegenraute, Negerkraut, Storchschnabel, Süßholz, Alant, Harenkraut, Scharlach, Bibsenkraut, Johanniskraut, Isop, Beilwreben, Meisterwurz, Haasenflee, Liebstockel, Steinleberkraut, Frauenflachs, Siebenzeit, Majoran, weisser Andorn, Meterkraut, Steinklee, Melissen, Krausemünze, Frauenmünze, Bingelkraut, Bärendill, Brunnkress, Katzenkraut, Toback, Schwarzerkummel, Hauhechel, Dost, Mohn, Tag- und Nachtkraut, Pastenack, Vogelneß, Flöhkraut, Petersilien, Haarstrang, Bibenel, Wegtritt, Braunnellen, Psyllienkraut, wilder Bertram, Poley, Wintergrün, Sonnentau, Färberröthe, Salbey, Holunder, Saturey, Braunwurz, Kreuzwurz, Quendel, Gliedkraut, Nachtschatten, Spicanard, Lavendel, Beinetsch, Abbis, Reinsarn, Welscher Quendel, Eretischer Thymel, groß Baldrian, Wulfkraut, Eisenkraut, Wauerpfaffer, Ehrenpreis, Schwalbenwurz, gülden Wundkraut, Wiesenkönigin, grosse Brennessel, Heiternessel, Taubenessel.

Es bringet Saamen in diesem Monat: Dill, Angelic, Agley, Wiesenkümmel, Kärbel, Endivien, Bockshorn, grosse Brennessel, Heiternessel, Saurampfer.

Man sammet in diesem Monat: Die Blätter und Gipfel von Stabwurz, die blühende Gipfel von Wermuth, den Saamen von Saurampfer, die Wurzel von gelb Schwertel, die blüthe von Eibisch, den Saamen von Dill, den Saamen von Angelic, das ganze Kraut Sänserich, das ganze Kraut Wassereppich, das ganze Kraut Agley, das ganze Kraut Wulverley, die Blätter und Blüthe von Basilien, das ganze Kraut braun Betonien, die Blumen von Boragen, die Blätter und Gipfel von Traubenkraut, die Blätter von Fäschelkraut, das ganze Kraut Ackerminz, die Blumen von Ringelblum, den Saamen von Wiesenkümmel, Negelblumen, das ganze Kraut Tausendgüldenkraut, den Saamen von Kärbel, das ganze Kraut klein Bathengel, das ganze Kraut Schlaffträutlein, die Blumen von Römischen Chamillen, die Blätter und Blumen von Schellkraut, die blauen Blumen von Wegwart, die Blätter und Blumen von Schirling, das ganze Kraut Flachsseide, das ganze Kraut Eretischer Diptam, den Saamen von Endivien, das ganze Kraut Mannstreu, das ganze Kraut Hederich, die Blätter und Blumen von Hergklee, das blühende Kraut Augentrost, den Saamen von Bockshorn, das ganze Kraut Ziegenraute, die Blüthe von Alant, die Blumen von Scharlach, das blühende Johanniskraut, die Blumen von Beilölleben, das ganze Kraut Meisterwurz, das ganze Kraut Katzenklee, das ganze Kraut Liebstöckel, das ganze Kraut Frauenflachs, das ganze Kraut Siebengezeit, das ganze Kraut Majoran, das ganze Kraut weisser Andorn, das ganze Kraut Meter, das ganze Kraut edler Seinklee, das ganze Kraut Melissen, das ganze Kraut Bingelkraut, das ganze

ganze Kraut Schaafgarbe, der gelbe Saamen oder Meel von Beerlapp, das ganze Kraut Brunnkress, das ganze Kraut Kassenmünz, das ganze Kraut Toback, das ganze Kraut Hauhechel, das ganze Kraut Dosteu, das ganze Kraut Vogelnest, das ganze Kraut breiter und spitziger Wegerich, das ganze Kraut Wegtritt, das ganze Kraut Braunellen, das ganze Kraut Herzpoley, die Blätter von Wintergrün, Johannisbeerlein, das ganze Kraut Sonnentau, Hindbeere, die Blüthe von Salbey, Meerzwiebel, das ganze Scordienkraut, das ganze Kraut Kreuzwurz, die Blätter von Sandidel, die Blüthe von Spicke, die Blüthe von Lavendel, das ganze Kraut Abbiß, die Blüthe von Reinfarn, das ganze Kraut Welscher Quendel und Eretischer Thymel, das ganze Kraut Eisenkraut, das ganze Kraut Guldendwundkraut, die Blüthe von Wiesenkönigin, das ganze Kraut grosse Brennessel und Heiternessel, samt den Saamen, das blühende Kraut Laubenessel.

VIII. Observationes im Augusto.



Wenn 2. 3. oder 4. Tage vor oder nach Oshwaldi, Tag, den 4. Augusti, die unter den Bäumen liegende Aepfel braten, so erfrieren folgenden Winter die Wein-Reben. Wie es am St. Laurentii-Tag, den 10. wittert, also soll es etliche Tage nach einander wittern: Und nachdem solch Wetter gut oder schlimm, soll auch der Wein wohl oder übel gerathen.

Wenn

Wenn an Mariä Himmelfahrt, den 15. die Sonne helle scheint, so ist Hoffnung zu vielen und guten Wein: Regnets aber an diesem Tage, so folget mehr Regen, und der Wein wird sauer.

Donnerst, wenn die Sonne in der Jungfrau lauffet, den 23. so wirds viel und oft regnen, und ein fruchtbares Jahr folgen.

Wie es am Tage Bartholomäi, den 24. wittert, also soll es durch den ganzen Herbst wittern: Und wenn es ein schöner heller Tag ist, soll ein gut Wein-Jahr zu hoffen seyn.

Wenn es am Tage Johannis Enthauptung, den 29. regnet, so sollen die Nüsse verderben.

Wenn in diesem Monat öfters ein kalter Thau fället, so wird das Obst davon wurmstichig, und fället ab.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat soll man mäßig leben im Essen, Trincken und Schlaffen.

Junge Hühner und Kalb-Fleisch, item, Salat, Melonen und andere kühlende Speisen, desgleichen guter Wein und Esig können nützlich genossen werden.

Von Odermenge, Cardobenedicten-Wurzel, Poley und Wegbreit jezt getruncken, ist sehr gesund und heilsam.

Ehrenpreis-Wasser oft getruncken, ist gut zur Leber. Und Zimmet in Speiß und Trancß gebrauchet, wird auch für gesund gehalten.

Dagegen soll man in diesem Monat die Liebe, viel Obst, starcken Wein, jung Bier, wie auch das baden, und Aberlassen und purgiren meiden.

Zur Hauswirthschafft gehörige Regeln.

Was vom Getrayde noch im Felde geblieben, soll man in diesem Monat vollends einführen, den zeitigen Haber abhauen, das Winter-Getrayde nach einander

zum Saamen dreschen und wohl säubern, auch von allem Getrayde eine Probe nehmen lassen.

Ehe man die Garben in die Scheune bringet, pfleget man Erlen-Laub aufzustreuen, so die Mäuse vertreiben soll.

Das bey der Einführung ausgefallene Getreyde soll man säubern, und auf den Schütt-Boden tragen, wie auch das neu ausgedroschene daselbst ganz dünne schütten, das alte aber umstürzen lassen.

In diesem Monat werden die Brach- und Weizen-Felder zur Gersten-Saat geackert und geäget, und nach Bartholomäi-Tag wird die Winter-Gerste gesäet, wie auch Kraut und Rüben.

Den zeitigen Hanff und Flachs kan man jetzt ziehen, und die Knoten darvon rauffen, und dörren, alsdann auch in einem Faß oder andern Geschirr verwahren lassen. Wenn man unter dieselben ein wenig Campher thut, so verderben sie nicht, und können erst zum Saamen gedroschen werden.

Auf den Wiesen kan nunmehr das Grummet gemähet und gedörret werden.

Wo wenig Heu ist, kan man Eichen, Bircken, und Erlen-Laub sammeln, dörren, und auf bevorstehenden Winter, zur Fütterung, bewahren lassen.

Die Pferde müssen in der Erndte wohl gefüttert werden; jedoch soll man ihnen keinen neuen Haber geben, denn der ist ihnen schädlich.

Die abgesetzten Kälber, wie auch das alte Rind, Vieh, können auf die Stoppeln getrieben, und daselbst geweidet werden.

Das Schwein, Vieh, so die Stoppel durchgegangen, kan verkauffet, und das andere mit Eicheln gemästet werden.

Die Ferkel, so in diesem und folgenden Monaten, bis

bis auf den Februarium, fallen, soll man nicht zur Ducht behalten.

Von St. Bartholomäi-Tag an soll man die Schaafse zu Mittage nicht, sondern nur des Morgens und Abends, melcken; des Mittags auch nicht, sondern nur des Nachts, damit pferchen lassen.

Die Butter soll man jetzt sauber einsalzen, und die Eyer, so man zum bevorstehenden Winter einsammelt, in Herel, oder Haber aufbehalten.

Jetzt kan man auch die Gänse (wenn es nicht vorhlin schon geschehen,) unterrupffen lassen: Und diejenigen, so erwachsen, und die Stoppel durchgegangen, verkauffen.

Am Tage St. Sebald, den 19. pfleget man den Bienen das übrige Honig zu nehmen, und zu verkauffen.

Man setzt jetzt keine Hühner mehr an; dagegen kan man noch die Hahnen Kappaunen, und sollen die Vogels Heerde nun zugerichtet werden.

Die Fisch-Behalter kan man anjeko, zur künftigen Herbst-Fischerey, säubern und bessern lassen.

So kan auch in diesem Monat, und zwar in den letzten Tagen, das Rohr unter dem Wasser aus den Zeichen abgeschnitten werden.

Was an den Mühlen mangelt, soll man zurichten, sonst auch verbieten lassen, die Hasel-Nüsse nicht eher, als bis sie recht reiff seynd, abzureissen.

Was im vorigen Monat zu thun vergessen worden, kan man jeko nachholen und verrichten.

Den Gartenbau betreffende Regeln.

In diesem Monat werden allerley Sorten von Kernen, um selbige entweder alsbald, oder auf künftigen Frühling, auszusäen, oder zu stecken, aufgehoben.

Die jungen Bäumlein oder Pelszen sollen des Abends, wenn die Sonne untergehen will, mit laulichem Wasser an

an der Wurzel, ohne Berührung des Stammes, begossen werden; wenn es aber am Tage geregnet hat, ist solches nicht vonnöthen.

Es werden auch die grossen Bäume um die Wurzel herum aufgehauen, und vom Unkraut sauber gereinigt.

Das reife Obst wird bey hellen und trocknen Wetter mit den Händen abgenommen, und nicht abgeschüttelt, zumal wenn es grosse Früchte sind; Man soll es auch nicht gleich in den Keller legen, weil es daselbst schwißet und bald verfaulet.

Die Melonen, so da reif sind, wie auch die Saamen-Gurcken, müssen abgenommen und wohl verwahret werden.

Jetzt wird der Hopfen gepflücket; item, Zwiebeln und Knoblauch werden aus der Erden gehoben.

Im letzten Viertel, und bey trocknen Wetter, nimmt man auch aus der Erden die Zwiebeln von Tulpanen, und Königs- oder Kayser- Cronen, man samlet auch allerhand Saamen von Blumen-Gewächse.

Man beschneidet wieder die vom Bux-Baum und andern Gesträuch eingefassete Blumen-Felder.

Gegen Bartholomäi werden die ausländischen Bäumlein, Stauden und Gewächse, als Granaten, Myrthen- und Lorbeer-Bäumlein umgepflanzt.

Im zunehmenden und vollen Mond säet man späte Rüben, wie auch diejenigen Gewächse, welche den Winter über gebraucht werden sollen, als da sind, Kapungeln, Petersilien, Spenat, &c.

In diesem Monat blühen: Je länger je lieber, die Passions-Blume, Tuberosen, Amaranthus, Calendula, Canna Indica, Malva, Scabiosa Hispanica, &c.

Man

Man soll auch jetzt die Weinstöcke ausblättern lassen, damit die Sonne die Trauben recht bescheinen und zeitigen könne.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Die Gärten sollen jetzt gejätet und gereinigt werden.

Es blühet in diesem Monat: Stabwurz, Wermuth, Leberbalsam, Eibisch, Tausendschön, Dill, Melde, Klein Klettenkraut, Borage, Eberwurz, wilder Safran, Tausendgüldenkraut, Schaafkräutlein, Flachsseide, Hedreich, Wasserdost, Augentrost, fette Henne, Fenchel, Isop, Meisterwurz, Frauenflachs, Siebengezeit, Hopfen, Majoran, Herbstrosen, Hierse, Balsamäpfel, Brunnenkress, Nette, Vogelnest, Flöhkraut, Petersilien, Bibell, Wegtritt, Braunelle, Psyllienkraut, Herkpolet, Salbey, Spinat, Abbis, Königsfetzen, Eisenkraut, Schwalbenwurz, gülden Wundkraut.

Es bringen Saamen und Frucht in diesem Monat: Leberbalsam, Angelic, Anis, Wassereppich, Aeglen, Spargen, Cordobenedicten, Stechkraut, wilder Safran, Springkörner, Gurken, Bockshorn, Eschen, Fenster, Engian, Garten-Salat, Liebstockel, Hierse, Meerhierse, Mohn, Durchwachs, Petersilge, Pöonien, Baurensenf, grosse Brennessel, Heiternessel, Welsche Nessel, Schlehdorn, rothe Richern, Quittenbaum, Bohnen, Maulbeerbaum, Einbeer, Hindbeer, Brombeer, Holunder, Sperberbaum.

Man sammet in diesem Monat: Die Blätter und Gipfel von Stabwurz, die blühenden Gipfel der gemeinen Wermuth, die Blätter und Gipfel der Römischen Wermuth, Schleben, die Blätter und Wurzelrinden von Sauerampfer, die Wurzel von gelb Schwertel, den Saamen von Leberbalsam, Judenkirchen, die Blüthe von Eibisch, den Saamen von Angelic,

lic, den Saamen von Anis, das ganze Kraut Gänserich, den Saamen und Wurzel von Wassereppich, das ganze Kraut Agley, den Saamen von Spargen, die Wurzel Natterwurz, das ganze Kraut Borragen, die Blätter und Gipfel von Traubenkraut, die Blätter und Saamen von Cordobenedicten, den Saamen von Mariens Distel, den Saamen von wilden Saffran, die Wurzel Benedictwurz, den Saamen Springkörner, das ganze Kraut Schlafkräutlein, die Wurzel von Schellkraut, rothe Richern, die Wurzel von Hindlauf und Wegwart, den Saamen von Gurcken, die Frucht Hundskürbis, die Wurzel Sanbrodt, Quitten, Aepffel, die Wurzel von Hundezunge, Bohnen, den Saamen von Bocks-Horn, Vogelzungen, Saamen, den Saamen von Fenster, die Wurzel Enzian, die Blätter von wild Auring, die Blätter vom Baum, Epheu, das blühende Kraut Isop, Wacholderbeeren, den Saamen von Garten-Salat, den Saamen von Liebstockel, das ganze Kraut Frauenflachs, das ganze Kraut Siebengezeit, das ganze Kraut Majoran, die Blumen von Herbstrosen, die unreiffen Mespeln, die Wurzel Bärwurz, Hirse, Meerhirse, reife und unreiffe Maulbeeren, das ganze Kraut Brunnenkress, Mohnsaamen, die Frucht Einbeer, den Saamen von Durchwachs, den Saamen von Pöonien, das ganze Kraut Wegtritt, das ganze Kraut Brauneller, das ganze Kraut Herkspoley, die Früchte Hindbeer und Brombeer, Holunderbeer, Speyerlinge, die Wurzel von Mönchskopf, den Saamen von Baurenseuf, die Wurzel von Königskerzen, das ganze Kraut Sinngrün, die Wurzel von Violentkraut, das ganze Kraut gülden Wundkraut, den Saamen von grossen Brenn- und Heiternesseln, den Saamen von Welscher Nessel.

IX. Observationes im Septembri.



Im St. Egidii. Tag, den 1. Sept. tritt der Hirsch in die Brunst, und wenn dieser Tag schön ist, so tritt er auch an einem schönen Tage, (nemlich nach vier Wochen, als, so lang es gut Wetter seyn soll,) wieder heraus. Als denn hat man auch einen gesegneten Herbst, und guten Wein zu erwarten.

Tritt aber der Hirsch mit Regen. Wetter auf die Brunst, so tritt er auch mit Regen wieder ab.

Der Hirsch tritt bisweilen etwas langsamer, als am Tage Egidii, in die Brunst, welches ein Zeichen ist, daß es langsamer Winter werden will.

Donnerst im Anfang dieses Monats, so bedeuets viel Getrande im folgenden Jahr.

Wenn es am 11. dieses Monats nicht regnet, so wird ein durrer Herbst.

Wenn der Tag St. Matthäi, den 21. schön ist, so folget 4. Wochen nach einander gut Wetter, und künfftig ein gut Wein. Jahr.

Wenn der Anfang des Herbsts, den 22. Sept. klar ist, folget darauf ein windiger Winter; ist er kalt, so schadet den Früchten.

Wie viel Fröste vor Wenceslai, den 28. fallen, so viel werden deren nach Philippi Jacobi, den 1. May, künfftig erfolgen.

Don

Donnerstags am St. Michaelis-Tag, den 29. so wird viel Getrayde, aber wenig Obst, und folgen starcke Winde.

Wenn am Tage St. Michaelis gut Wetter ist, so hoffen die Weinmeister auf viel guten Wein im folgenden Jahr.

Wenn der Wein vor Michaelis erfrieret, so wird er im Majo wieder erfrieren.

Wenn es um Michaelis viel Eiheln giebt, so wird viel Schnee um Weihnachten fallen.

Wenn man um Michaelis die Eich-Äpfel betrachtet, und befindet, daß dieselben inwendig schön und frisch sind, so bedeutets, daß künftigen Sommer die Früchte wohl gerathen werden; sind sie inwendig naß und faul, so verkündigen sie einen nassen Sommer; sind sie inwendig mager und dürr, so präsaßiren sie einen heißen und schlechten Sommer; findet man darinn eine Mücke, so bedeutets ein mittelmäßiges Jahr; findet sich darinn eine Fliege, so portendiret es Krieg, und ein nicht allzu fruchtbares Jahr; eine darinn befindliche Made oder Würmgen bedeutet Mißwachs und theure Zeit; eine Spinne drohet mit Pest und sonst einem bösen Jahr.

Wie der neue Mond eintritt, so wirds auch den ganzen Herbst hindurch wittern.

Warme Nächte in diesem Monat bringen süßen Wein; kalte Nächte aber sauren.

Wenn das Laub von den Bäumen ungern abfällt, so folget ein harter Winter.

Nach einem warmen und nassen Herbst folget gemeinlich ein langer Winter.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat kan man allerhand Speise: Gänse, Kapaunen, Welsche Hühner, Nephühner, Phasanen, Schneppen, Kramms, Vögel, Stahren und Wachteln, Wild-

Wildpret, Tauben, Citronen, Pommeranzen und zeitig Obst essen.

Bermuth-Wein und Bier, item, Ziegen und Schaaß-Milch, kan sicher genossen werden; Jedoch soll man sich vor Bollerey, absonderlich im Wein, hüten.

Odermenge, mit Eichorien und Königsferken-Blüthe; item, Isop, Borregen, Ochsenzunge in Wein gesotten, und des Morgens ein Glas voll getruncken, ist gut beym Fieber, und sonst nützlich zu gebrauchen.

Jetzt kan man wieder arhneyen, purgiren, baden, Schröpfen und aderlassen.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

In diesem Monat werden die Stoppeln zum Sommer-Getrayde umgestossen und gedünget.

Nun gehet auch die Winter-Saat an, und sollen die hochgelegenen und trocknen Felder im zunehmenden, die niedrigen und nassen Felder aber im abnehmenden Monaten besäet werden.

Den Weizen säet man gern im abnehmenden Mond; aber das Korn kan den ganzen Monat hindurch gesäet werden.

Das Heyde-Korn und der Hirsen soll, wenn es zeitig, jetzt eingeführet werden.

Bey Abdreschung des Getrandes soll man die Spreu fleißig aufheben lassen, weil man dieselbe im Winter nöthig haben wird.

Wenn das Getrayde eingeerndtet worden, soll man von allem Getrayde eine richtige Probe nehmen und überlegen, wie viel von jeder Sorte zur Hauswirthschaft nöthig, und was zum Verkauf übrig bleiben wird, oder da etwas ermangeln sollte, solches zeitlich, und bey wohlfeiler Zeit eingekauft, und angeschaffet werden könne.

In dem Felde soll man Kraut und Rüben von den

Kraut

Kaupen und Geschmeisse säubern, auch gelbe Rüben im abnehmenden Mond säen, damit man selbige im Frühlinge zeitig haben möge.

Das Grummet soll nach einander gemähet, getrocknet und eingeführet werden.

Das Kraut soll man blättern und umhacken, wie auch Hasel-Nüsse einsammeln; item, Hanf und Flachs zum Spinnen bereiten lassen.

Man kan auch die Wein-Fässer und ander Geschirt, zur bevorstehenden Wein-Ese, zu rechte, und Aepfel-Most machen lassen, wo der Gebrauch ist.

Der Hopfen kan noch abgenommen, und das Gefässe gebunden werden.

Jetzt fischet man auch die Teiche, mästet Gänse, viscirt an hellen Tagen die Bienen-Stöcke, und benimmt ihnen das übrige Honig, jedoch so, daß ihnen den Winter über gnug zu zehren gelassen werde.

Wenn nach der Saat die Teiche gefischt werden, kan man die Karpen und Hechte verkauffen, oder in die Fisch-behalter thun, die Bruth aber wieder in die Teiche setzen lassen.

In diesem Monat soll man die Wacholderbeeren, wo es deren giebt, abklopfen und einsammeln.

Das Kind, Schwein und Schaaf-Vieh soll man nunmehr fleißig durchsehen, das untaugliche ausmergen und verkauffen, wegen des andern aber gute Disposition machen, wie ein oder das andere zu überwintern sey.

Man soll auch die Schaase scheeren, und ihnen die Wolle abnehmen lassen, jedoch müssen dieselben zuvor geschwemmet und wohl gewaschen werden; Auch soll man vor der Schur mit dem Schäfer gute Abrechnung halten.

Wenn die Hammel 14. Tage vor Michaelis unter die Schaa-

Schaafe gelassen werden, so wird die Lammzeit anfangen um St. Petri Stuhlfeyer.

Wo es Eichen giebt, oder Buch, Mast ist, da treibet man die Schweine vor Michaelis in die Wälder.

In diesem Monat werden die Hühner und Tauben Häuser gereinigt; wie auch von den Jägern das Wildpret, item, Lerchen, Wachteln, Kephüner, Krammets Vögel, und ander Geflügel gefangen oder geschossen.

Bierzehen Tage vor und 14. Tage nach Michaelis ist der beste Vogel-Fang.

Den Garten-Bau betreffende Regeln.

In diesem Monat werden die jungen Bäumlein drey Tage vor oder nach dem vollen Mond versetzt. Wo bey zu mercken, daß die Nuß-Bäume, je öfter dieselben versetzt werden, je dünnere Schaaalen sie bekommen. Um Lamperti setzet man auch die Hasel-Stauden, und zwar, wenn sie ohne Laub sind.

Im Herbst soll man die Wurzel der Bäume entblößen, und Mist daran legen, auch selbigen von dem Regen zerfließen lassen, alsdenn die Erde wieder auf die Wurzel legen, damit sie nicht erfriere: Diese Düngung ist dem Baum sehr nützlich.

Inglichen soll man denen Bäumen das übrige Holz behauen und abnehmen; den beschnittenen Ort aber mit Baum-Wachs oder Erde bestreichen, damit kein Regen hinein dringe.

Dasjenige Obst, so lange liegen soll, muß bey hellen Himmel im abnehmenden Mond abgebrochen, und nicht abgeschüttelt werden. Woben zu observiren, daß das Obst sich nirgend besser hält, als in seinen eigenen Blättern.

Es werden in diesem Monat, bey zunehmenden Licht, gesäet

gesäet Winter-Spenat, Kerbel, Kapunglein; und was noch von Saamen stehen geblieben, wird vollends abgenommen.

Die Artischocken puhet man jeko ab, schneidet die Stengel an der Erden hinweg, und reiniget sie, damit sie zu rechter Zeit behacktet werden können.

Im Anfang dieses Monats soll man die ausländischen zarten Gewächse unter das Dach und in Sicherheit bringen.

Es wird auch bey der Viola Matronali, Hepatica nobili, lychne calcedonia und Coronaria die Vertheilung vorgenommen.

Ingleichen muß man jetzt die Tulipen und ander Zwiebel-Gewächse, im zunehmenden Mond, bey trocknen Wetter, in die Erde pflanzen.

Im vollen Mond wird der Saamen von Lebecosen und Melken abgenommen.

Auch wird die Rosmaria mit der Erden ausgehoben, in die Geschirre verpflanzet, und anfänglich begossen; Wenn es aber anfänget zu gefrieren, in ein Zimmer gebracht.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Noch floriren anjeko die Balsamina, Campanaia, Flos, Africanus, Germanium Moschatum, Nasturtium Indicum, Solanum pomiferum, &c.

Es blühet in diesen Monat: Tausendschön, Borraggen Baum-Epheu, Abbis, Heydnisch Wundkraut.

Es bringen Saamen und Frucht in diesem Monat: Stabwurz, Leberbalsam, Feusch Lamm, Odermennig, Eibisch, Gifftheil, Wassereppich, Spargen, Melhen, Borragen, Traubenkraut, Hanf, Hindlauff, Wegwart, Gurcken, Rancken, Geisraute, Bilsenkraut, wilder Ampfer, Hederich, Fenchel, Geisraute, Liebstöckel, Lein, Melonen,

lonen, Steckrüben, schwarzer Kümmel, Vogelneß, Bibenell, breiter und spiziger Wegerich, Wurzelkraut, Psyllienkraut, Raute, Schlingebaum, Wegdorn.

Man sammlt in diesem Monat: Calmus, den Saamen von Leberbalsam, den Saamen von keusch Lamm, das ganze Kraut Hühnerdarm, die Wurzel Eibischwurzel, die Wurzel von Angelic, den Saamen und Wurzel von Wassereppich, die Wurzel von Osterlucey, das ganze Kraut Spargen samt den rothen Beeren, den Saamen von Boragen, den Saamen von Traubenkraut, die Blätter von Bergmünz, den Saamen von Hanf, die Blätter von Mariendistel, die Wurzel von Schellkraut, die Wurzel von Hindlauff und Wegwart, den Saamen von Gurken, die Wurzel von Felskürbis, die Wurzeln Saubrod, die Früchte Hagenbutten, die Blätter von gemeiner Christwurzel, den Saamen von Rancken, den Saamen von Hedrich, die Wurzel von rothen Steinsbrech, die Wurzel von Farnkraut, den Saamen von Fenchel, den Saamen von Ziegenraute, die Wurzel Enzian, die Wurzel Süßholz, die Wurzel von Queckengraß, Alantwurzel, den Saamen von Bilsenkraut, Wacholderbeeren, den Saamen von wilden Mangolt, den Saamen von Liebstöckel, Leinsaamen, den Saamen von Melonen, Mespeln, die Früchte Balsamäpfel, den Saamen von Steckrüben, den Saamen schwarzer Kümmel, den Saamen von Vogelneß, Pfersichkerne, das ganze Kraut Tag- und Nachtkraut, das ganze Kraut Flockkraut, die Wurzel Pestilenzwurzel, die Wurzel von Haarstrang, den Saamen von Bibenell, den Saamen von breiten spizigen Wegerich, den Saamen von Wurzelkraut, den Saamen von Psyllienkraut, Eicheln, die Wurzel von Mäusdorn, den Saamen von Raute, die Blätter von Milkkraut, die Beeren von Wegdorn, den Saamen von Schlingbaum, den Saamen von Wun-

M

der.

derbaum, die Wurzel von groß und klein Baldrian, das Kraut Sinngrün.

X. Observationes im October.



Auf einen hellen Herbst folget ein windiger Winter. Um Gallus, den 16. October, pflegen noch wohl einige warme Tage zu kommen, so man den Gallen Sommer nennet.

Donnersts, wenn O und D im m ist, so soll ein großer Hunger entstehen.

Wenn am Ende des Octobris, ehe die Plejades, oder das Sieben-Gestirn, untergehet, Regen einfället, so vermuthet man ein fruchtbares Jahr; wenn es aber zugleich mit dem Untergang der Plejadum regnet, so kommt ein mittelmäßig Jahr; fänget es alsdenn erst an zu regnen, wenn die Plejades schon untergegangen sind, so folget ein unfruchtbares Jahr.

Wenn man von dem Tage an, da der erste Schnee fällt, bis auf den nechst künfftigen Neumond zehlet, so viel derselbigen Tage sind, so oft wird in folgenden Winter das Wetter aufgehen, oder aufthauen.

Am wie vielsten Tage dieses Monats der Schnee fällt, so vielmal soll es im Winter schneyen. Zum Exempel: So es den 30. October schneyet, soll es den Winter 30. mal schneyen.

Nachdem der erste Schnee in diesem Monat lange liegen bleibet, nachdem soll auch der Winter lange dauern.
Heffti

Hefftige starcke Winde in diesem Monat schaden dem Wein.

Wenn die Kraniche und wilden Gänse wegsfliegen, so bleibet der Winter nicht lange aussen.

Wenn das Laub von den Bäumen abfällt, und nicht weit von den Bäumen wegfällt, sondern beyammen bleibt, so soll ein fruchtbares Jahr folgen.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat soll man Arzeney gebrauchen, baden, purgiren, schröpfen und aderlassen; Auch ist jetzt eine mäßige Motion nicht undienlich.

Zitwer, Zimmet und Galgant, item, Borrage, Ochsenzunge, und Syrup von Hirschzungen und Weintrauben ist auch nützlich zu gebrauchen.

Ziegen-Milch, Meerrettich, Bibenel, Senff, Nelcken, Muscaten, Apfel-Sorten mit Zucker, darzu ein guter alter Wein, können zu dieser Zeit sicher genossen werden.

Auch sind die Gänse, Vögel, Trauben und Most, wenn er mäßig getruncken wird, nicht sonderlich schädlich; Auch kan man Wildpert essen.

Wer aber mit kalten Flüssen incommodiret ist, der soll wenig oder gar keinen Most trincken, auch nicht viel frisches Obst essen, noch weniger das Haupt waschen.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

In diesem Monat soll der Haber, so noch nicht eingebracht, völlig eingeführet, wie auch das Eichen-, Bircken- und Erlen-Laub, vor das Schaaf-, Vieh, zum Winter-Futter, eingesamlet werden.

Man soll auch jetzt die Weizen und Korn-Stoppel zur Sommer-Saat ackern, auch, wo es nöthig, tiefe Furchen machen, und den Dünger zur Gersten ausführen lassen.

Wenn der Hopffen noch nicht gepflücket ist, soll man ihn abnehmen und verwahren lassen.

Jetzt wird auch der Flachs und Hanff gebrechet, und zum Spinnen bereitet.

Wenn das Grummet noch nicht völlig zu Hause ist, soll es vollends eingeführet werden.

Im Felde soll man Rüben graben, und dieselben in Kellern, Gewölben, Löchern in der Erden, oder sonst, wo sie nicht gefrieren, aufheben, item, Kraut ausstechen, die Hopffen, Stöcke behacken, und mit Erde bedecken, wie auch Sauerkraut einmachen.

Nun gehet auch die Weinlese an, wobey man Achtung zu geben hat, daß man weder zu zeitig noch zu spät lesen lasse, und ist die beste Weinlese bey zunehmenden Mond: Es soll auch der rothe Wein zeitlicher gelesen werden, als der weisse. Wenn auf zeitige Wein-Trauben zwey oder drey Fröste fallen, machen sie die Haut subtil, und geben dem Wein viel Süßigkeit.

Nach der Weinlese soll man die Weinstöcke ordentlich an ihren Orten verwahren lassen.

Das Kraut wird abgeschnitten und eingebracht, die Blätter aber, samt den Stengeln oder Strüncken, werden für das Vieh verwahret.

Die am Wasser und Bächen belegene Wiesen sollen mit Weyden und andern Gesträuche verwahret, sonst aber, nach der Saat, müssen die Wiesen und Felder, wo sie verwachsen seyn, geräumt werden.

Den Pferden sollen die Mäuler im abnehmenden Mond ausgeräumt, und ihnen Wicken und Erbsenstroh unter das Futter gemischt werden, welches gut ist wider die Würmer; Es muß aber dieses Stroh unschadhaft eingebracht seyn.

Nach St. Galli-Tag soll für das Rind, Vieh Heckerling geschnitten werden.

Wenn es jetzt des Morgens frühe gefroren, oder gereißet,

reiffet, soll man das Vieh nicht eher austreiben, bis der Frost und Reiff von der Sonnen verzehret ist.

Wenn giftige Nebel fallen, soll man dem Vieh des Morgens und Abends jedem ein Stücklein Brod, mit Butter und Theriac beschmieret, zu fressen geben.

Im abnehmenden Mond kan man schlachten, und das Fleisch zum räuchern einsalzen. Mercket, daß das Fleisch vorherho wohl abgedrucket, und das Salz gedürrer werden soll.

Die abgesetzten Kälber sollen fleißig gewartet, und die Schweine gemästet werden. Jetzt gehet auch die Schwein-Hege an.

Um diese Zeit soll man die Schaaf-Rechnung vornehmen, und gute Disposition machen, wo und was zu überwintern ist, da man lieber etliche Stücke weniger, als mehr halten kan, weil im Zuwachs alles wieder einkommet.

Die Gänse können, wenn es nicht vorhin schon gesehen, zum drittenmal unterrupffet werden.

Alte Hühner, welche nicht mehr legen, können verkauft oder geschlachtet, und deren Stelle mit jungen wieder ersetzt werden. Man kan auch denenselben gesottene Haber geben, damit sie desto besser legen.

Wo, und was vor Holz man zum Bauen nöthig hat, soll man jetzt in den Wäldern auszeichnen, item, die alten Eichen, so nicht mehr tragen, zu fällen und zu brennen annotiren lassen.

Die dürren und unfruchtbaren Wiesen sollen mit dem Schaaf-Vieh gepferchet, oder mit Hühner- und Tauben-Mist gedungen werden.

Das Getrande soll man fleißig dreschen, und die Rachel-Ofen setzen und bessern lassen.

Jetzt soll man auch Vorrath von Salz anschaffen, und Lichte, zum künftigen Gebrauch, im Winter ziehen.

Die Teiche sollen nunmehr gefischt, und die Gebäude, absonderlich die Dächer, vor dem Anfang des Winters gebessert werden.

Bei frostigem kaltem Wetter kan man die Ameisenhauffen mit Stößeln zusammen stoßen, und tilgen.

Den Gartenbau betreffende Regeln.

In diesem Monat wird das Winter-Obst abgebrochen, und um St. Galli-Tag muß alles Saam-Werck aus der Erden im Keller seyn.

Wo hohe trockne Orte sind, kan man zu dieser Zeit die Bäume, absonderlich die Nußbäume, versehen; an niedrigen und feuchten Orten aber ist's besser, daß solches im Frühling geschehe.

Will man aber jetzt die Aepffel, Birn-, Kirsch- und andere Bäume versehen, so soll es zween oder drey Tage nach dem vollen Licht geschehen; denen andern Bäumen kan man zu dieser Zeit die übrigen Zweige benehmen.

Man kan auch den Rasen um die Wurzel der Bäume ein wenig wegnehmen, die aus der Wurzel hervorwachsende Sprossen abschneiden, und mit guten Kuh-Mist bedecken, aber im Frühling die Wurzel in etwas lüften, jedoch nicht misten.

Lauch und Knoblauch, so im Frühling gesäet worden, kan man jetzt auch versehen.

Folgende Garten-Gewächse werden in diesem Monat ausgenommen, und in frischen Sand in Keller gebracht, nemlich Cartuffeln, Zelleri, Eichorien, Zucker-Wurzeln, &c.

Die Artischocken werden jetzt bis an das Herz hinweg geschnitten, die Stumpffen mit Stroh bedeckt, etwas Erde darüber gestreuet, und mit Pferde-Mist umher belegt, damit sie für der Kälte gesichert seyn mögen.

Auch soll der Spargel für der Kälte mit Pferde-Mist überlegt werden.

Die

Die Nelcken, Rosmarin, Levcojen, müssen, wenn sie recht dauerhaft werden sollen, zuvor ein paar Reiffe ausgestanden haben, und alsdenn erst ins Gewächshaus gebracht werden.

Die Feigenbäume werden mit Stroh gebunden, mit Erde belegt, und mit langen Pferde-Mist zugedeckt.
Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Die wenigen Blumen, so man noch hat, sind folgende: Calendula, Campanula, Cyclamene, Flos Africanus, Laurus, Trinus, Malva hortensis, Scabiosa, Tuberosa, Levcojen, &c.

Es blühet jetzt: Heydnisch Wundkraut. Man sammet jetziger Zeit: die Blätter von Meliden, Berberisbeeren, die Wurzel von Hundskürbiß, Hagenbutten, die Blätter von gemeiner Christwurz, Lorbeeren, das ganze Bingelkraut, den Saamen oder Kerne von Mespeln, Schleeren.

XI. Observationes im Novembri.



Aller Heiligen, den 1. November, bringet gemeiniglich noch einen kleinen Nach-Sommer.

Am Allerheiligen-Abend pflegen die Bauern einen Span von einer Bircken zu hauen, und darnach das Wetter zu urtheilen. Denn wenn derselbe Span trocken, so ist's eine Anzeigung, daß der Saft schon in die Wurzel gewichen, und ein kalter Winter werde; Ist er aber feuchte, so soll keine sonderliche Kälte zu befürchten seyn,

W 4

Wenn

Wenn es um St. Martini, den 11. gewölckig ist, soll ein beständiger, jedoch leidentlicher Winter folgen; Regnets an Martini-Tag, so bedeutets einen unbeständigen Winter; Daseru aber die Sonn an diesem Tag scheinet, soll es einen harten Winter und grosse Kälte verkündigen.

Drey Tage vor Martini gehet, der Bauren Meinung nach, der Wolffs-Monat an, und endiget sich den 7. Decembris. Wenn in diesem Monat der erste Schnee in den Roth fällt, so soll es den Feld-Früchten schädlich seyn, und Dheurung bedeuten: Fället er aber auf trocknes Erdreich, so vermuthen sie ein fruchtbares Jahr. Und wie es im Wolffs-Monat wittert, so soll es auch wittern im künftigen Werh.

Sie betrachten auch die gebratene Martins-Gänse: Denn wenn das vordere Obertheil am Brust-Knochen braun ist, soll es vor Wehnnachten Kälte bedeuten; ist er aber weiß, soll es alsdenn Schnee oder Regen andeuten. Und also urtheilen sie auch vom Hintertheil des Knochens, welches die Witterung nach Wehnnachten anzeigen soll.

Wie sich der Tag vor Catharina, den 25. verhält, eines solchen Jahres soll man künftig gewärtig seyn; Und wie sich der Catharinen-Tag am Gewitter zeigt, also soll sich der Christ-Monat und Jenner verspüren lassen; und wie sich der Tag nach der H. Catharina erweist, also soll auch der Hornung seyn.

Wenn man am St. Andreas-Abend, den 29. ein Glas voll frisch Brunnen-Wasser auf den Tisch setzet, und es des Nachts darauf stehen lässet, kan man es den folgenden Morgen besehen; denn wenn es übergelauffen ist, so kommt ein gutes Jahr; wo nicht, so ist das Contrarium zu vermuthen.

Wenn im Winter-Monat die Wasser steigen, so hat man

man sich dergleichen alle Monat, und sonderlich eines kassen Sommers, zu versehen.

Donnerts, wenn die Sonne im Zeichen des Schützens ist, vom 22. Novembris, so erwartet man ein fruchtbar Jahr.

Wenn das Laub bald von den Bäumen fällt, so währet im Winter die Kälte nicht lange; Fället es aber langsam ab, so folget ein langer Winter.

Wenn das Weinreben-Holz wohl reiffet, und fein braun wird, so hoffet man künftigt ein gut Wein-Jahr.

Der Schnee, so in diesem Monat fällt, ist der Saat gut.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat soll man den Leib warm halten, warme und wohlgewürzte Speisen genießen, einen guten alten Wein trincken, die Stuben mit wohlriechenden Sachen räuchern, und vom Gestanck reinigen.

Ingwer und ander Gewürz ist jeko dem Magen gut, wie auch Zwiebeln, Artischocken, Senff, Citronen, und ein alter Wein, auch soll man sich täglich eine mäßige Motion machen.

Einen guten Trunc Wein, in welchem des Nachts Mascaten- und Lavendel-Blüthe, mit Saffran und Spick, eingeweicht gewesen, des Morgens, ehe man ausgehet, zu sich genommen, präserviret vor böser Luft.

Man kan purgiren, schröpfen, und die Leber-Adern lassen, aber nicht viel schwitzen: Die Schweiß-Bäder erregen Flüsse des Haupts, Augen-Wehe, und machen ein blödes Gesicht.

Das Venus-Spiel muß jeko gar sparsam getrieben werden, und des Morgens soll man vor der Sonnen nicht ausgehen, auch sonst, ehe man ausgehet, ein Präservativ für die böse Luft gebrauchen.

M 5

Zur

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

In diesem Monat und im Winter soll der Pferde-Mist ins Feld gefahren werden; denn, so er im Sommer ausgeführt wird, so erhitzt er das Land zu sehr, und die Saat verdirbt davon.

Zu Sommer, Weizen, Korn und Gerste soll man vor dem Winter ackern lassen, auch sollen die schweren rauhen Felder, darauf man im Frühling Haber säet, jetzt umge-
rissen werden.

Das Kind-Vieh soll man zu dieser Zeit, absonderlich vier Wochen vor, und vier Wochen nach Weihnachten wohl warten lassen; Jedoch soll man demselben noch kein Grummet geben, bis um oder nach Lichtmess.

Auch kan man zwar das Vieh auf der Winter-Saat weyden lassen; man muß aber Achtung geben, daß es nicht darauf sauffe, denn es sonst so fort umfället und verrecket.

In diesem Monat pfleget man die Ochsen von der Weyde in die Mastung zu nehmen, wie auch Schweine, Gänse und Hühner zu mästen und zu verkauffen. Die Kephühner kan man in einer Cammer verwahren.

Jetzt läset man noch die Widder zu den Schaafen, und die Böcke zu den Ziegen.

Die Bienen-Stöcke, welche man im folgenden Winter weder aufthun, noch verrücken muß, werden von dem Unflath gereiniget: So muß man auch alle Rigen auswendig mit Leimen, so mit Rüh-Mist vermischet ist, bestreichen, und mit Decken vor der Kälte und Ungewitter verwahren.

Im Felde soll man die Marck-Steine und Grängen, mit Zuziehung der Nachbarn, allenthalben besichtigen.

Die jetzt gefallene Ferkel sind schwer aufzuziehen:
Dahero

Dahero nützlicher ist, daß dieselben verkauffet oder geschlachtet werden.

Jetzt fänget man an, wilde Schweine, Wölffe, Füchse und Haasen zu jagen, und zu schießen.

Im abnehmenden Monde kan man Brenn- und Bau-Holz fällen, und zwar bleibet das Bau-Holz, so vom Medio Novembris bis zu Ende des Jenneris gehauen ist, am dauerhaftigsten.

So man wegen Frost nicht ackern kan, soll das Bau- oder Brenn-Holz gefahren werden.

Zum künftigen Vorrath soll man Schindeln und Faß-Tauben bereiten, Breter schneiden, und mahlen lassen.

Die Drescher soll man fleißig dreschen, die Dächer visitiren, Mauer- und Kalk-Steine brechen, Ziegel brennen, Heckerling schneiden, Flachs und Hanff brechen und hecheln lassen.

Wenn man vor anderer Arbeit darzu kommen kan, so pfeget man jetzt allerhand Haus-Geräthe machen zu lassen, als Egen, Rechen, Körbe, Leitern und dergleichen.

Auch schaffet man Salz zum Vorrath an, item, allerhand Riemer- und Sattler-Arbeit; desgleichen Netze und andere Fisch-Geräthe. Man läffet auch unterschiedliche Häute zur Haushaltung gahr machen.

Den Garten-Bau betreffende Regeln.

Am Abend Allerheiligen kan man birckene oder weydenene Knüttel, so viel man will, Ellentief gedränge in die Erde stecken; den folgenden Christ-Abend dieselben wieder heraus ziehen, und alsbald an deren Stelle Aeste von fruchtbaren Bäumen, von gleicher Dicke stecken, welche dasselbe Jahr bekleiben, und fruchtbar werden.

Um diese Zeit kan man allerley Bäume im abnehmenden Mond, oder im neuen Licht versetzen, und die Pelsker vor der Kälte mit Stroh verbinden.

Auch

Auch kan man die Bäume vor der Kälte umgraben, und die Gruben mit Roß-Mist vollfüllen, damit die Wurzel warm gehalten werde.

Die wilden Bäume zu den Alleen sollen drey Tage vor, oder drey Tage nach dem vollen Mond gesehet, wie auch der Buchsbaum um die Wurzel behacket, und mit Mist belegt werden.

Alles, was wachsen soll, muß im zunehmenden, und was nicht wieder wachsen soll, im abnehmenden Mond beschnitten werden.

In diesem Monat kan man die Wein-Stöcke düngen, und wo Letten ist, die Wein-Gärten graben.

Der Küchen-Garten soll jetzt mit guten Mist versehen, und wenn das Wetter offen ist, das Land fleißig umgegraben, die Küchen-Sachen im Keller wohl vermahret, dabey aber Achtung gegeben werden, daß die Mäuse die im Keller liegende Garten-Gewächse nicht fressen oder beschädigen.

Die Blumen-Felder soll man düngen, und die noch übrigen Gewächse im Garten zeitig mit Erbsen- oder Einsen-Stroh vor dem Frost bedecken: Item, die Garten-Beete mit kurzen Mist bewerfen, und so bald es seyn kan, umgraben, und mit Erde vermischen.

Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter.

Jetzt blühen noch wenig Blumen: Flos Africanus, Cannaindica, Amaranthus, Laurus, Trinus, Calendula, &c. Egyptischer Schodendorn. Man sammet in diesem Monat Hagenbutten.

XII. Observationes im Decembri.



Donnerts, wenn die Sonne im Scorpion ist, wie auch im ganzen Winter-Quartal, so kommt im folgenden Jahr viel Wind, Kälte, und auch wohl Krieg.

Kommt der Christ-Tag, den 25. December, wenn der Mond zunimmt, so wird ein gut Jahr; aber im Abnehmen, und je näher dem neuen Licht, je härter wird das Jahr.

Gehet in der Christ-Nacht der Wind vom Aufgang der Sonnen her, so bedeutets ein Vieh-Sterben; vom Niedergang, Sterben grosser Herren; von Mitternacht, ein gutes Jahr; vom Mittag, böse Kranckheiten.

Die 12. Tage, vom Christ-Tag an gerechnet, werden folgender gestalt observiret: Wenn die Sonne am ersten H. Christ-Tag scheineth, so bedeutets ein glücklich und Friedenreiches Jahr; Scheineth die Sonne den andern Tag darauf, so bringets Eheurung und Geld-Mangel; Den dritten Tag prälagiret der Sonnenschein Uneinigkeit unter den Geistlichen; Den vierten Tag drohet es den jungen Kindern mit Kranckheit; Den fünfften geräth das Obst und Winter-Frucht wohl; Den sechsten giebt es einen Ueberfluß von Baum- und Feld-Früchten; Den siebenden bemercket es gute Vieh-Wende, aber wenig Korn und Wein; Den achten viel Fische und Vögel; Den neunten den Kauffleuten glückliche Handlung; Den zehenden schwere und gefährliche Wetter; Den eilfften

eilfften grosse Nebel und Pestilenz; Den zwölfften Krieg und Blutvergiessen.

In diesem Monat werden auch zwölff Tage und Nächte beobachtet: Man fänget nemlich vom H. Christ-Abend an, und mercket das Gewitter, vom Abend bis zu Mitternacht, das soll bedeuten das erste Viertel des Januarii; Ferner von Mitternacht bis zum Aufgang der Sonnen, das soll seyn das andere Viertel Januarii; Vom Aufgang bis zum Mittag, das dritte Viertel Januarii; Vom Mittag bis zu Abend soll seyn das vierte Theil Januarii; Und also weiter fort, ein jeder Tag und Nacht bedeutet einen Monat.

Es werden auch an diesen Nächten die Winde betrachtet, und von denenselben gesagt: Wenn in der Christ-Nacht der Wind wehet, so bedeutet es grosser Herren Tod; Wehet der Wind in der andern Nacht, so geräth der Wein nicht; Wind in der dritten Nacht, bedeutet der Könige Tod; In der vierten Nacht, soll Hunger erfolgen; In der fünfften Nacht, sterben die Gelehrten; In der sechsten Nacht, bedeutets Fruchtbarkeit; In der siebenden Nacht, wird ein mittelmäßiges Jahr; In der achten Nacht, ein gemein Sterben; In der neunten, Pestilenz; In der zehenden, Vieh-Sterben; In der eilfften, desgleichen; In der zwölfften, Krieg und Unruhe.

Wenn es um Weyhnachten gelinde ist, so währet die Kälte lange hinaus: Und wenn um diese Zeit die Wiesen grün seynd, so vermuthet man auf künftige Ostern Schnee, nach der alten Regel; grüne Weyhnachten, weisse Ostern.

Nässe vor Weyhnachten schadet der Saat nicht; aber Nässe nach Weyhnachten schadet der Winter-Saat.

Wenn in der Sylvesters-Nacht, den 31. sich die Winde regen, und am Morgen die Sonne scheint, so ist schlechte Hoffnung, daß das Korn und der Wein wohl gerathen.

Wenn

Wenn der Winter kalt und trocken, und die Saat mit Schnee bedeckt ist, so ist ein gut Zeichen der Fruchtbarkeit; Wenn aber der Schnee gar zu dicke liegt, und bey dem Tau-Wetter auf einmal wegschmelzet, so ersäufft er die Früchte, und verzehret die Wurzeln. Sonsten erfrieren bey einem kalten Winter die Raupen und ander Ungeziefer.

Gesundheits-Regeln.

In diesem Monat soll man das Haupt, Brust und Füße, wie auch den ganzen Leib warm halten, desgleichen wohl gewürzte Speisen genießen, und einen Trunk Wein thun.

Kalb-Fleisch, junge Tauben, Kappannen, Vögel und allerley Geflügel, Muscaten, Peterfilgen, und warme Suppen sind gesund.

Wildpret soll man nicht oft genießen; Milch-Speisen aber, item, Fische und Sauerkraut meiden, so viel man kan: So soll auch der Kohl, so kürzlich noch im Felde und Gärten gestanden, wegen der darauf gefallen schädlichen Nebel, ehe er zugerichtet wird, wohl gewaschen und gereinigt werden.

Der kalten oder kühlenden Speise und Tranks soll man sich enthalten, und ohne grosse Noth kein Blut lassen, weil der Mensch um diese Zeit am wenigsten Blut hat.

Jedoch kan man in Haupt-Augen, Zahn- und Ohren-Schmerzen die Haupt-Ader öffnen lassen, und purgiren, auch sonst sich eine Motion machen.

Zur Hauswirthschaft gehörige Regeln.

In diesem Monat fähret man den Mist auf das Feld, und wirfft ihn daselbst auseinander, womit man im Sommer viel Mühe ersparet, weil so dann doch sonst genug zu thun ist.

Das Wasser, so sich vom Regen und Schnee auf dem Felde

Felde und Wiesen gesammelt, kan jezo durch ordentlichen Lauf abgeföhret werden.

Das Verrande auf den Schütt-Böden soll man umstürzen, wie auch fleißig dreschen und spinnen lassen, dabey einen Überschlag machen, was man bey dem Ueberfluß zu verkauffen, oder bey dem Mangel zu kauffen habe.

Wo sich thun lästet, kan man jezt die Wiesen räumen, und mit Rinder, Schaaf, Hühner, und Tauben Mist dieselben düngen lassen.

Das Vieh soll bey der Kälte wohl gewartet, und alle Löcher in den Ställen wohl verwahret werden. Den Melck-Rühen sollen die Blätter gebrühet werden.

Das grobe Futter soll man erstlich verfüttern lassen, weil das Vieh vor Wehnachten noch alles wegfrisst, nach Wehnachten aber sich leichter mit dem Futter behilfft.

Auf die trächtigen Kühe soll man Acht geben lassen, daß sie zu rechter Zeit gewartet werden, und die Kälber nicht verwerffen.

Dem Krancken Vieh lästet man einen Linden-Schwamm gerieben ins Geträncke geben, solches hilfft von vielen Kranckheiten.

Die Kälber sollen abgesetzt und fleißig gewartet werden. Wenn man aller acht Tage einmal jedem abgesetzten Kalbe die Zunge mit einem wohl gesalzenen und in scharffen Eßig eingetunckten gerösteten Stücklein Brod reibet, so benimmts ihm allen Schleim, und machet Lust zu fressen.

Wenn die Mast-Schweine nicht gern fressen, kan man ihnen auf dem Ofen gedörreten Hafer geben: Für die Finnen giebt man denselben anjezo Hanf, oder auch wohl eine Ladung Schieß-Pulver. Sonst wird noch Rind- und Schwein-Vieh gemästet und geschlachtet.

In

In diesem Monat läſſet man den Schaafen Eſen oder Erlen-Laub vorlegen, und welches davon nicht freſſen will, das überlebet ſchwerlich das künftige Jahr. An theils Orten wird dem Schaaf-Vieh, vom H. Chriſt, Abend an bis auf den grünen Donnerstag, kein Salz gegeben.

Wenn kein groſſer Schnee iſt, kan man die Schaafe hinaus treiben, denenſelben aber zur Weyde eiliche Weiſſtannen-Bäume fallen, und ſie ſonſt wohl warten laſſen.

Mit dem Futter ſoll man ſparsam umgehen, und daſern vor das Schaaf-Vieh Heu und Stroh eingekauſſet werden muß, ſind die Schäfer ihren ſiebenden, oder (wie in der Chur-Marcß gebräuchlich,) den fünfften Theil davon zu geben ſchuldig.

Die Bienen-Stöcke ſoll man wohl verwahren, daß die Bienen, abſonderlich wenn Schnee iſt, nicht heraus kommen, und für den Mäusen und Grünspechten ſicher ſeyn können.

Die Gänſe ſollen vor Weyhnachten wohl gewartet werden; Nach Weyhnachten aber darf man ihnen ſo gar viel Futter nicht geben, damit ſie wohl Eyer legen.

Von jezo bis auf den Frühling läſſet man die Schweine zum Eber lauffen, ſo werffen ſie die Ferkel im Sommer, welche am beſten zum Abſezen taugen.

Welche Eyer zwölf Tage vor Weyhnachten gelegt werden, die ſind gut zum Anſezen.

Wo die Teiche einen magern Boden haben, kan man jezt auf das Eiſ etwas Schaaf-Miſt ausführen laſſen, damit die Fiſche, wenn das Eiſ ſchmelzen wird, deſto beſere Nahrung haben mögen.

Jezt und in den zwey folgenden Monaten muß das Röhren-Waſſer in acht genommen werden, damit es bey harten Froſte nicht einfrieren möge.

Bey harten Froſt kan auch das Rohr aus den Teichen gebracht,

N

gebracht, und hernach zum Brennen und Deckung der Dächer gebrauchen, und jetzt sollen auch die zugefrorenen Reiche täglich geeiset werden.

Desgleichen soll man Bau- und Brennholz auf das ganze Jahr zum Vorrath hauen, und jedes an seinen Ort ausführen lassen; das Bau-Holz kan zwey oder drey Tage vor dem neuen Licht, und wenn es sich thun lästet, wenn der Mond unter der Erden ist, gefällt werden, so wird es kein Wurm angreifen.

Die Erbsen sollen nunmehr völlig ausgedroschen seyn, weil das Haber-Stroh dem Schaaf-Bieh hernach nicht nützlich ist.

Um Weihnachten regen sich die Weine in den Fässern, eben so, wie in der Wein-Blütze; drum soll man sie nicht rühren, oder gieren lassen, sonst nimmt man Schaden daran; wenn aber Kiesel-Steine aus kaltem Wasser darein gethan werden, setzt sich der Wein gar bald.

Jetzt pfleget man das Holz in denen Wäldern zu verkaufen, Schweine zu schlachten, das Fleisch einzufalzen und zu räuchern, dabey man auch sonst alles andere, so im vorigen Monat nicht geschehen, noch verrichten kan.

Den Garten-Bau betreffende Regeln.

In diesem Monat, wie auch im Januario und Februario, soll man die Raupen-Nester von den Bäumen abnehmen und verbrennen, wie auch das an den Zweigen noch hangende Laub, damit im folgenden Frühling die Raupen in selbigem nicht nisten können.

Am H. Christ-Abend soll man die Stecken, welche am Allerheiligen-Abend in die Erde geschlagen worden, ausziehen, und die abgehauenen Aeste von den Obst-Bäumen in die Löcher stoßen, so bekleben sie, und werden im folgenden Jahre fruchtbar.

Man

Man mag auch sonsten, wenn es das Wetter zuläßet, junge Stämme setzen, allein nur an hohen und trocknen Orten.

Man kan auch den Bäumen Laugen, Asche um die Wurzel legen, welches zu ihrer Verpflegung und Erhaltung dienet, und die jungen Bäume vor der Kälte verbinden.

Wenn schön und gelind Wetter einfället, soll man die Keller-Löcher öffnen, damit die Gewächse frische Luft bekommen.

Wenn der Winter-Entvriem anfänget zu faulen, wird er herausgenommen, wohl abgepuzet, und alsdenn wieder eingesetzt.

Was von denen ins Gewächs-Haus gebrachten Gewächsen trocken worden, soll man mit Schnee belegen, oder mit laulichem Wasser, jedoch ohne Berührung des Stammes und der Zweige, begießen.

Sonsten hat man auch den Mist zum Küchen-Garten anjeko herbey zu führen, damit selbiger zu gehöriger Zeit untergegraben werden könne.

Man sammlet in diesem Monat: Die Beeren von Baum Epheu.



Haushaltungs - Künste.

Allerhand Ungeziefer zu vertreiben.

Maulwürffe zu vertreiben.

Stecke in jeden Maulwurffs-Hauffen ein paar Krefse, oder einen Hollunder - Strauch. So bald ein Maulwurff in einem neuen Acker wühlet, tritt man die Farth hinter ihm zu, fähret nachmals mit zween Fingern hinter ihn her, nimmt ihn heraus, und wirfft ihn wieder die Erde zu tode. So man Maulwürffe fangen will, muß man Morgens und Abends aufwarten, wenn sie aufwerffen, und dann mit einen Spaten oder Hacken hinter demselben her seyn. Im Frühling und Sommer gebe man Acht, wo die Maulwürffe sehr grosse Hauffen frisch aufgestossen, wenn denn solche Hauffen 14. Tage gelegen, so grabe man darein, so wird man ein Nest voller Junge darinnen finden.

Ratten und Mäuse zu tödten.

Nehmet Blätter von Niesewurzel, vermischet sie mit Weizen-Mehl, machet einen Teig mit geseimeten Honig, und leget davon in die Löcher, da die Ratten und Mäuse ihren Aufenthalt haben.

Oder: Nehmet bittere Mandeln und fein Weizen-Mehl, machet es zu einen steiffen Teige, und leget es hinein, wie vorgemeldet, dieses tödtet Ratten und Mäuse.

Oder: Nehmet Potaschen, und streuet davon in die Löcher, da die Ratten und Mäuse ihren Gang haben, das wird sie in wenig Stunden tödten.

Vor

**Vor die Wiesel, daß sie die Eyer nicht
aussauffen.**

Nehmet Weinrauten, und leget sie an die Derter, wo
die Hühner hinlegen, so werden die Wiesel nicht dartzu
kommen.

**Die Schlangen und Ottern aus den Häusern
und Gärten zu vertreiben.**

Pflanzet an unterschiedlichen Orten des Gartens
und um das Haus Bermuth; oder nehmet Lilien-Wur-
zel, oder die Klauen von einem Bock, oder Hirschhorn,
und räuchert damit die Derter, oder brennet solche Din-
ge auf einer Feuer-Pfanne, so werden sie davon fliehen,
und nicht wieder kommen.

Die Ameisen zu tödten.

Nehmet Dosten und Wohlgemuth, stosset es zu Pul-
ver, und streuet es vor die Löcher, so wird es dieselben
umbringen.

Oder: Nehmet Pilsenkraut, kochet es in Del, und
schüttet es in den Ameisen-Hauffen, so werden sie davon
umkommen. Wenn die Ameisen die Bäume bekriechen,
so muß man den Stamm unten mit Theer oder Vogels-
leim bestreichen.

Die Raupen von den Bäumen zu bringen.

Man muß die Bäume im Martio bey Zeiten mit allen
Fleiß reinigen lassen, ehe sie wegen der Wärme aus den
Nestern kriechen können.

Oder: Nehmet Schaafmist, und ein wenig Theer,
vermischet es mit Urin, und schüttet es Morgens und
Abends an die Wurzel, Aeste und Zweige der Bäume,
so tödtet es dieselben in kurzen.

Wider die Frösche.

Nehmet Hohlwurzel, werffet sie ins Wasser, so viel
Frösche

Frösche sind, so müssen sie alle sterben, oder sich anders wohin begeben.

Fliegen zu tödten.

Nehmet weiße Nießwurz, weicht sie in süße Milch, vermischt es mit Operment, und besprenget das Gemach und die Oerter, da die Fliegen hinkommen, damit, so werden sie alle sterben.

Oder: Nehmet einen tiefen irdenen Topf, leget gestossenen Coriander darein, so werden alle Fliegen, die im Hause sind, darinnen zusammen kommen, da man sie leichtlich tödten kan.

Vor die Wanzen.

Nehmet Wermuth und Raute, jedes eine Hand voll, vermischt es mit Del, und thut so viel Wassers, als des Dels ist, darzu, daß das Del und Wasser die Wermuth und Raute bedecket, alsdenn kochet es so lange, bis das Wasser eingekochet ist; das hinterstellige Del drücket aus den Kräutern, und mischt, so viel als des Dels ist, Schaaf-Falch darunter, und bestreicht die Bett-Stellen damit, so plagen die Wanzen auf und sterben.

Wider die Korn: Würme.

Nehmet Salk-Wasser und Welsch Nuß-Laub, brennet dieses zu Pulver, thut es in das Salk-Wasser, nehmet eine Schaufel, schichtet das Korn voneinander, und sprengt das Wasser auf das Korn und in die Schicht, stecket neue Schindeln auf das Korn, das begossen ist, so kriechen die Würmer daran, denn streich mit einem Fledderwisch die Würmer in eine Gelte mit Wasser; so aber der Boden ledig ist, und Würmer darauf sind, so nehmet das Wasser, und sprengt den Boden und die Wände damit, so bleiben keine mehr.

Läuse

Läuse zu tödten.

Nehmet Bock • Unschlitt, oder Bocks • Talch, Queck • Silber und Salbey, jedes so viel, als nöthig ist, mischet es zusammen zu einer Salbe, und beschmieret die behafteten Derter, Hosen und Kleider damit.

Wider die Flöhe.

Nehmet Wachholder, Del, schmieret die Kleider, wie auch die Hunde damit, so eilen sie bald davon.

Oder: Nehmet Laugen und Molken von Ziegen • Milch. Die Kleider mit Bermuth gerieben, ist auch gut dafür.

Daß die Motten nicht in die Kleider kommen.

Stecket ein Stück Zuchten • Leder darein, und räuchert sie alle Viertel • Jahr mit Bilsentkraut • Saamen.

Das Vieh vor den Fliegen zu bewahren.

Schmieret das Vieh mit Del, darinnen Schwarzw • Kümmel gekocht worden, so werden die Fliegen sich nicht zu ihm machen.

Oder: Schmiere sie mit den Saft von Kürbis, oder Wiesen • Kümmelblätter im Anfang des Frühlings, so wird das ganze Jahr über keine Fliege darzu kommen.

Vor die Nüsse und Läuse auf dem Haupt.

Nehmet drey Unzen Baum • Del, eine Unze Wachs, drey Quentlein Laufekraut, und so viel Quecksilber, machet eine Salbe daraus, und bestreicht damit das Haupt über und über. NB. Muß vorsichtig gebraucht werden.

Arznei = Mittel.

Ein gut Augen = Wasser.

R. Mucillag. fcen. græc. ℥ij.
 Aqua fcenicul. ℥j.
 Flor. Cyan. Plontag. Tussilag. ana ℥ijß.
 Vitriol alb. græc. X.
 Lap. Tut. ppt. ℥ß.
 Sacch. ½ Drach. ß.
 Camphor. gr. IV.
 M Drach. i. Mel. Rosar.

Dieses Wasser wird täglich fünf bis sechsmal mit frischen Tüchern wohl ausgedrückt, aufgelegt, und müssen die Augen ganz zugebunden werden. Man muß auch in der Zeit nicht ins Feuer sehen, auch nicht im Staube gehen. Es benimmt die scharffen salzigten Flüsse, Feuchtigkeiten, Schmerzen, Röthe, Thränen, Jucken und Drucken der Augen.

Ein guter Schnupf = Toback.

R. Gestoffene Mayen, Blümlein vor 1. Gr.
 Weiße Niesewurzel à 6. Pfennig.
 Majoran für 6. Pfennig.
 Simian, Augentrost, Bertramwurzel, und gestoffene Nelcken, jedes für 3. Pfennig.

Mischer es wohl untereinander, und brauchet es des Morgens. Dieser Schnupf = Toback reiniget das Haupt und die Brust, stärcket auch das Gesicht.

Wider den Husten.

R. Spermaceri, Krebsaugen, ana ℥i. Zuckercandi ℥ij.
 Dieses muß mit zwey Theil Zucker abgerieben werden. Item, nehmet für 9. Pfen, Seigen, für 6. Pfen. kleine Rosinen,

Rosinen, für 6. Pf. Zuckercandi, für 3. Pf. Brantewein, brennets, und brauchets Morgens und Abends.

Oder: Für 3. Pf. weisse Zwiebeln, bratet alle Abend eine, und esset sie mit Zuckercandi, und des Mittags kan man eine Habergrüs-Suppe genießen.

Brustlösende Tropfen.

R. Elix. Pector. c. $\frac{1}{2}$ K c. anis. ana $\mathfrak{z}$ ij. Davon Morgens und Abends 50. Tropfen in Fenchelwasser eingenommen.

Wider die Colic, ein guter Magen-Aquavita.

Nehmet zwey Quart guten Korn-Brantewein, schneidet darein ganzen Zimmet, und eine Muscaten-Nuß, jedes für 6. Pf. Anis, Citronen-Schaalen, Muscaten-Blumen, Würk-Nelcken, Calmus, jedes 3. Pf. und ein halb Pfund Zucker.

Wider das Fieber.

Nehmet Storchschnabel-Kraut, und Teufelsabbis, Wurzel ana 1. Unze, kochet es in 1. Maas Wasser, bis auf ein Mößel, solches theilet in 3. Theil, für 3. Doses. Ehe man es abtrincket, wird man gemeiniglich curiret. Es hilfft auch in hitzigen Fiebern. Item

R. El. Corr. Peruviat. Rad. Gentian. Sacchar. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$. M. Ds. 60. bis 80. gutt.

Oder auch folgendes Elixir.

R. Aloe 2. Loth, Saffran 2. Quentl. Rhabarbara 2. quent. Agarici, Zitwer ana 1. quent. Myrrhæ rubræ, Terra supplata ana 2. quent. Gentian, weissen Diptam, Torment. ana 1. quent. Theriac 1. Loth, Angelica 2. quent. Campfer 1. quent. Biebergeil $\frac{1}{2}$. quent. Spiritus Vitrioli, Spiritus Salis ana 2. quent.

N 5

Diese

Diese Species muß man gröblich zerstoßen, in ein Glas thun, ein Quart des besten Franz oder andern guten Branteweins, der mit Löffelkraut abgezogen ist, darüber gießen, 4. oder 5. Tage lang an der Sonne, oder auf einen warmen Ofen stehen lassen, bis es als ein rother Wein wird. Je länger es steht, je besser es wird. Von diesem Elixir, 30. 40. bis 50. Tropfen alle Morgen in ein wenig Wein oder Bier eingenommen, und darauf geschwizet. Es kan auch jungen Kindern von 2. Jahren 10. Tropfen darvon gegeben werden.

Wider die rothe Ruhr.

Nehmet 1. quent. Rosaræ granii humani. Oder:

R. Conserv. Rosar. antiq. & Cydoniat. **3j.** Conserv. Symprtit. **3ß.** Corall. ppt. **3iß.** Croci. **7** Bol. Armen. Terræ Sigill. Sem. Plantag. ana **3j.** Spadii **3ij.** cum Syrupo de Myrtino vel de rosis siccis. Fiat Opiat.

Davon einer Castanien groß dreyimal des Tages genommen. Oder kochet ein paar Hände voll klein geschnittenen Kork im Wasser, und trincket davon.

Wargen zu vertreiben.

Nimm von dem Wasser, worinn die Becker ihre Ofenwische abkühlen, oder auch eine gute scharfe Lauche; riße die Wargen ein wenig mit einer Nadel, und wasche sie etliche Tage lang mit solchem Wasser, so werden sie vergehen.

Pferde = Curen.

Wenn sich ein Pferd versangen hat.

Simm Efig und ein faul Ey, item, geriebenen Senff, menge es unter einander, und geuß es dem Pferde in Hals. Ferner, im rechten Ohr, etwan drey Finger von oben herunter, hat es eine Ader, die schneide Creutz

Creutzweisse entzwey, und reibe Salz darein, so bald es blutet, wirds besser.

Wenn sich ein Roß überfressen hat,
So gieb ihm Salz zu fressen, es wird besser.

Vom Husten der Pferde.

Schneide Merrettig fein klein, schütte es ihnen mit ins Futter, ist der Husten noch neu, so gieb ihnen das Mehl von Erbsen, Linsen oder Bohnen ein. Oder nimm Lungenkraut, welches an den Eichen wächst, mache es zu Pulver, und gieb es ihm dreyimal unter dem Futter.

Vor das Glied-Wasser.

Nimm Brunnenkresskraut, siede es, und lege es ihm des Nachts über, so warm als es erleiden kan. Oder Hundes Knochen zu Pulver gebrannt, und hinein gesäet.

Wenn ein Pferd oder Kuh den Gang in den Augen hat.

Nimm Lab, damit man die Milch labet, Ruß aus der Feuermauer, Eßig, weissen Ingwer, dieses alles klein gestossen, durch einander gemischt, und den Pferden oder Kühen in die Augen gestrichen.

Vor den Rog.

Nimm Wegbreit, Aschen und Schwefel, siede es mit einander, und geuß es dem Pferde ein. Oder gedörreten Hühner-Mist gepülvert, thue ihn in die Nasen-Löcher.

Wenn ein Pferd nicht fressen will.

Nimm Knoblauch und Pfeffer, stosse das unter einander, und reibe ihm die Zähne damit; oder Königskerzen vor die Nase gehalten.

Von der Feisel.

Ist ein grießelicht weiß Ding, wie weisse Hanffkörner, das steckt ihm zwischen der Haut und Fleisch am Halse,
da

da der Hals an den Kopff des Pferdes rühret, man kan fühlen, wo es steckt, da führe man es aus dem Stall, und messe erstlich mit dem Ohr des Pferdes, denn so lang das Ohr ist, da findet man den Ort, da dieser Unflath steckt, da nehme man eine Zange, und ergreiff allda die Haut mit dem Fleisch an dem Ort, da es die Feisel hat, und faß es mit der Hand, und halts, eröffne die Haut mit einer Pferde-Fliete, und pötlere ihm die Feisel heraus. Wenns gar heraus ist, so fängt es an zu bluten, alsdenn speyet man ihn darauf, und reibet ihm Salz hinein, alsbald bekommt es Luft. Darnach reisse man ihm die Feisel auf der andern Seiten auch, und lasse ihm eine Ader unter der Zungen, in der Mitte, und eröffne es ein wenig im obern Theil des Mundes mit der Fliete, daß es blutet, ingleichen forne unter der Schnauze etliche Strichlein gethan, und Salz darein gerieben, daß es fein brauset, und führe es etlichemal im Hofe herum, alsdenn führe es in Stall, decke es mit ein oder zwey Säcken zu, daß es erwärmet, so wird es wieder anfangen zu fressen, man mag es auch denn wieder anspannen, allein man muß Achtung geben, daß sich es im fressen nicht wieder verfange.

Wenn ein Roß mit einem Sattel gedrückt worden.

Wasche es fein rein mit Urin, auf den Abend streue ein wenig ungelöschten Kalk hinein, das zieht es fein zusammen, und macht einen harten Grind, darnach lege des Morgens wieder ein doppelt Pappier auf den Schaden, das zuvor in Urin genezet. Oder nimm das Kraut Ochsenzung, siede es in Bier, wasche den Schaden damit, darnach brenne Korn zu Pulver, und streue es darauf, so heilet es. Oder nimm, wenn es mit Urin gewaschen,

schen, alte Schuhsohlen, brenne sie zu Pulver, und nimm durren Tauben-Mist, reibe beydes klein, und streue es ein, es trocknet und heilet.

Rosß-Salbe, zu allerley Schäden zu gebrauchen.

1. Pfund Honig, 1. Pfund Grünspan, ein halb Pfund Alaun, ein wenig Eßig, Rocken-Mehl, Kupfer-Wasser, 1. Pfund Glöck, rothe Erde, weissen Weyrauch, laß die neun Stücke wohl mit einander sieden, wasche den Schaden fein rein damit aus, und streue ihm ein, wie schon gemeldet.

Wenn ein Rosß nicht stallen kan.

Nimm Lorbeern, stosse sie klein, geuß Wein darunter und geuß es dem Rosß ein. Oder nimm Seife, und stosse sie dem Pferde hinten in den Leib, einen Tag zwey- oder dreymal. Oder nimm Pisskraut, siede es in Eßig, und geuß es ihm in den Hals. Oder zerstoffe Krebs-Augen, streue sie auf ein Schnittlein Brod, und giebs ihm zu fressen. Item, von neuen Häringen die See-len genommen, getrocknet und gestossen, und mit Eßig eingegeben.

Wenn ein Pferd vernagelt ist,

So brich ihm das Eisen ab, nimm Harz, das wohl gesotten ist, mit alten Schmeer, und binde es dem Pferde drauf. Wilt du aber den Nagel wissen, so geuß dem Pferde kalt Wasser auf den Huf, welcher denn am ersten trocken wird, den ziehe heraus. Oder schmelze in einem Ziegel unter einander 3. Loth Schuster-Pech, 2. Loth Terpentin, und 2. Loth Bocks-Falch, schmiere es in das Loch, da der Eyter innen ist, alsdenn laß das Eisen wieder aufschlagen.

Wenn es in einen Nagel getreten.

Nimm Honig und Schmeer, eines so viel als das andere, drucke das Löchlein voll, stosse den Nagel in ein Schmeer,

Schmeer, oder reibe ihm Schaaf-Falch drein. Oder nimm Falch, Schmeer, Schwefel, Myrrhen, Honig, Baumöl und Speck, alles gleich viel, trieffe es warm in den Fuß.

Wenn ein Roß geschwollene Schenckel hat.

Nimm Wachs, Eßig, Heede und Honig, eines so viel als das andere, siede das unter einander, und binde es über den Schaden. Oder Beyfuß, Käse, Pappeln, Osterlucia, Odermenge, Nachtschatten, jedes eine Hand voll, diese Kräuter in Wein oder Bier gekocht, und um die Geschwulst gebunden.

Wenn sich ein Roß verrückt hat.

Nimm einen Hasen-Balg, Weizen-Kleyen, Wachs oder Honig von jungen Bienen, und Eßig, laß es wohl unter einander kochen, und schlage es dem Roß, so warm du es in der Hand erleiden kannst, auf den Schaden. Oder nehmet Odermenge, Baumwolle, samt der Wurzeln, Nachtschatten, Wintergrün, Schellkraut, Formentille, Winterblumen, rothe Pappeln, Chamillenblumen, jedes eine Hand voll.

Eine gewisse Kunst, wenn sich ein Pferd überfressen oder überfressen hat.

Nimm vor 2. Pfennig Lorbeern, vor 2. Pfennig gestossene Melcken, vor 4. Pfennig gestossenen Safran, vor 2. Pfennig Pfeffer, ein Mäsel Ziegen-Milch, von 2. Eiern das Weiße, ein Mäsel Wein, ein Viertel gesalzene Butter, mache die Butter gang heiß, und thue die andern Stücke hinein, geuß es dem Pferde ein, so warm als es erleiden kan.

Schäden der Pferde für den Fliegen zu bewahren.

Beschmiere die offenen Schäden nur mit Krausemünze,

münge, Bermuth, oder Wagenschmier, so fleugt ihnen
keine Fliege darauf. Oder Del, darinnen Lorbeer ge-
kocht. Oder Odermennig, mit Osterlucia gesotten und
damit bestrichen.

Vor dem Wurm.

Nimm 3. Loth Silbergeil, 3. Loth rothe Myrrhen, 2.
Loth Zeufels-Dreck, ein Viertels-Pfund Allant-Wur-
zel, stoß es klein wie Staub, und thue es in 2. Stübchen
Eßig, in einen neuen Topff, mache ihn oben fein dichte
zu, siede es eine halbe Stunde, und gieb es dem Pferde
an einem Morgen halb ein, den andern Morgen die an-
dere Helffte, es muß aber im Abnehmen des Monds
seyn. Man soll ihn auch Wurmkraut, oder Fünffinger-
kraut mit Salz klein zerschnitten und ins Feuer gelegt,
eingeben, oder ganz in den Hals stecken.

Von den Würmen, die die Pferde im Leibe
oder Magen beißen.

Nimm Schuster-Schwartz, Eßig und Wasser, eines
so viel als das andere, gestossenen Enzian, thue es unter
einander, und geuß es dem Rosse ein, es geneset. Oder
Meyerkraut, Hasellaub, und Stein-Pfeffer, brenne
Wasser daraus, und gieb es ihm ein.

Eine Salbe für die Geschwulst, es sey wo
es wolle.

2. Loth Baumöl, ein Viertels-Pfund altes Schmeer,
ein halb Loth Popolium, mache das Schmeer heiß, daß
es seud, geuß darnach die andere 2. Stück drein, rühre
es wohl durch einander, und laß kalt werden, schmiere
den Schaden damit. Man muß ein Kohl-Feuer dabei
haben.

Vor

R. Vor allerhand Krankheiten der Pferde und andern Viehes.

Weissen Polus,	}	jedes 1 $\frac{1}{2}$. Loth.
rothen Polus,		
grauen Schwefel,	}	jedes 1 $\frac{1}{2}$. Loth.
Schwalbenwurzel,		
Eberwurzel,	}	jedes 1 $\frac{1}{2}$. Loth.
Engianwurzel,		
Lorbern,	}	jedes 1. quentl.
Bibergeil, $\frac{1}{4}$. quentl.		
Majoran,	}	jedes 1. quentl.
Salpeter Kuchlein,		
Seufels-Dreck, $1\frac{1}{2}$. quentl.		

Dieses alles zu Pulver gestossen, wohl vermischet in einen neuen Topf gethan, ein Maas Wasser darüber gegossen, und aufkochen lassen, so bald es aber aufgeköcht, nimm es von Feuer und laß kalt werden, hiervon giebt man dem Viehe; wenn es ein Pferd, Ochse oder Kuh ist, alle Morgen nüchtern vier Eßlöffel voll ein, laß es eine Stunde darauf fasten, und continuire so lange, bis die hier beschriebene Dose aus ist.

Mittel vors Vieh/Sterben.

Nimm Schwämme von Linden-Bäumen, oder die auf und an Linden-Bäumen gewachsen, thue diese in des Viehes Sauffen, und laß es davon trincken, so stirbt die keine Kuh oder ander Vieh; und so ein Vieh krank wird, so pulverisire von solchen Schwämmen ein Stücklein, und gieb ihn in Wasser ein zu trincken.

Vor das Hind-Vieh.

Wenn ein Ochse mit der Sterg-Seuche befaßt. Das Merckmaal ist, wenn sie nicht fressen oder zunehmen wollen, so greif ihn an den Schwanz, ist dieser welck

welch oder weich, daß man ihn in der Hand umdrehen kan, so ist es die Seuche, so nimm ein Messer, schneide ihm den Schwanz quer über, so tief als eine Clausur breit, nimm 9. Gersten-Körner, lege sie hinein in die Wunde, und binde es mit einen rothen Gewand, Lappen oder Seide zu, laß es 9. Tage darauf liegen, darnach schneide es wieder loß. Denn wenn sie selbige lang haben, so schlägt es in die Beine, und fällt der Leib an den Seiten gar ein.

Von der Blatter.

Solche haben Ochsen und Kühe; wenn sie selbige haben, so liegen sie stracks weg, und schlagen mit den Beinen von sich, als wenn sie sterben wolten, ersticken auch endlich daran, wenn man sie nicht rettet. Reiß ihnen ein Stück von der Zungen, wer es thun kan, nimm sie bey den Füßen, walze sie um von einer Seiten zur andern, daß sie sich über den Rücken wälzen, darnach nimm einen Riemen vom Leibe, und schlage ihm 3. oder 4. mal auf den Leib, so wird ihnen bald besser. Item, sie verkehren die Augen, da bläst man ihnen Salz hinein.

Von Hinken der Ochsen.

Hat sich ein Ochs oder Kuh etwa in einen Nagel gestochen, so steck ihn Speck hinein, und binde es zu, auf den andern Tag nimm Storchschnabel-Kraut, und zwar das mit braunen Blümlein; koche dasselbe, und wasche den Fuß rein aus.

Wenn er eine Ader verrencket hat,

So wasche ihm die Ader mit warmen Bier und zer-
schmolzenen Fett, neße Tücher darinnen, und binde es ihnen fein warm auf, bis es besser wird.

Wenn er sich verfangen hat.

So schneidet man ihm in das Ohr, daß es nur blutet, und reibet ihm die Zunge mit Salz.

D

Von

Von Blut-Seuchen.

Da muß man sie nicht starck treiben, sonst müssen sie sterben. Nimm die Wurzel, Blutstecke genannt, sie ist roth wie Blut, die schneide klein unter das Futter, daß sie es nur in den Leib bekommen, so vergehet es. Oder auch Blut-Kraut unter das Futter gethan, hilft auch. Diese Kranckheit haben Ochsen, Kühe und Schaaf, und kan auch so geholfen werden.

Von den Kühen.

Vor Bezauberung des Viehes.

Gieb ihnen Dille und Knoblauch zu lecken, oder nimm Beerwinckel, Thost, Knoblauch, Widerthorn, durcheinander zu lecken. Item, nimm Meister-Wurzel, Liebstock, Funckwarzel und Bermuth, hacke es durcheinander, und gieb es ihnen zu lecken. Oder, gieb ihn die Stengel von dem Kraut, Ochsenzunge, zu fressen.

Vor Bezauberung der Milch.

Nimm Eharant, Gartheil, Creuz-Krauten, rothen Knoblauch, binde es zusammen, und begrabe es unter die Schwelle, darüber das Vieh gehen muß, und wasche das Gefäß mit stolzem Heinrich. Item, Liebstöckel ist ihnen gut zur Milch, wenn man es ihnen im Gras wohl gebrühet mit eingiebet, oder in das Brod bäcket.

Viele waschen die Kühe auf den Walburgis-Abend mit Waterkraut in Urin gekocht, so können die Hexen die Milch nicht nehmen.

Von den Kröten.

Wenn viele Kröten in den Ställen seyn, die bisweilen die Kühe ansaugen, so zerschwellen ihnen die Euter, und geben an statt Milch Blut, alsdenn schmiere sie nur mit Butter, so vergehet es ihnen wieder. NB. Setze nur Wagen-

Wagenschmiere in einem Scherblein in den Stall, so kommt keine Kröte hinein.

Wenn die Kühe lauscht werden.

Kleien mit scharffen Wein Eßig gesotten, und damit gewaschen, oder auch Bermuth in Wasser gesotten, oder bestreich sie mit Knoblauch, Safft, oder Nauten, Safft.

Wenn den Kühen die Zähne wackeln.

So wehe sie ihnen mit einem Beßstein, und reibe sie ihnen mit Sals, und gieb es ihnen zu lecken.

Von Thüßlichten Kühen.

Dieses ist eine Kranckheit, die sie in Kopf bekommen, und herumlauffen und niederfallen, als wenn sie todt wären. Da schneide ihnen nur in ein Ohr, daß sie bluten, so vergehet es ihnen. Item, wenn das Vieh ringlich wird, so nimm Mayen, Würmlein, lege sie in Honig, schabe Eiben, Holz hinein, und gieb es dem Vieh auf Brod zu fressen.

Von Blutmelcken.

Nimm Blut, Kraut, und gieb es ihnen im Fressen, es hilft beydes Ochsen und Kühen. Oder nimm einen Hering, tauche ihn in Thee, und laß ihn verschlingen.

Für die Mücken, Bremen und ander Ungeziefer, die das Vieh plagen und tödten.

Um St. Georgen, Tag, wenn man sie austreibet, so bestreich sie überall mit Saal, Schmalz, oder Saal, Fett von Saal, Hunden, die im Meer gefangen werden, darauf setz sich das Ungeziefer nicht.

Wenn das Vieh oder die Kälber das Auslauffen haben.

Nimm gebackene Birnen und Quitten, koch sie wohl, und gieb ihnen die Brühe zu trincken.

Wenn das Vieh krank und aufstößig wird.

Nimm Marubium oder Gottvergif, Lungenkraut und Rarckkornkraut. So man das Kraut nicht kan haben, so nimm die Wurzel, sieede es miteinander in Wasser, gieß es in eine Bütte, thue darunter Rockenmehl, und gieb es ihnen im Sauffen.

Wenn ein Vieh an Sebeinen geschwollen oder hinfend würde.

So nimm gesottene Stengel von Verbasto oder Himmelbrand, das man sonst auch Herzenskraut, Brennkraut, Unholdenkraut nennet, überlegen. Wenn auch ein Vieh von unreinen Futter geschwollen wäre, so soll man ihm nur Centaurum majus, auf teutsch Agley genennet, eingeben, so vergehet es, oder auch Flöbekraut, ist auch gut.

Was man Kühen geben soll, wenn sie kalben wollen.

Nimm Zwiebel-Schaalen, ein gut Theil Poley, und ganzen Safran, das in Bier gesotten und warm zu sauffen gegeben. Man kan etlichemal damit fortfahren, man muß es aber nicht eher geben, es sey denn Zeit mit ihnen.

Was man geben soll, wenn sie gefalbet.

Nimm gelbe Winter-Blumen, Quitten, Fenchel-Saamen oder Kraut, schwarzen Kümmel, Zill-Saamen, Lorbeern, Bibernellen, Winterthyon, ganzen Safran, die Haut von Ual. Dieses alles zerstoßen, und eines so viel als das andere genommen, und untereinander gemengt, und 3. Tage nacheinander zu sauffen gegeben.

Was bey den Kalben in Acht zunehmen.

Bisweilen kommt es ihnen schwer an, daß sie der Kalber nicht genesen können, da gieb ihnen 6. oder 7. Stück Zwie-

Zwiebeln, stoß ihn in Hals, daß sie es einschlucken, dieses befördert das Kalb.

Wenn die Secundina bey ihr bleibet, und nicht fort will, so koche vor 2. Groschen Lein mit Wasser, und giebs ihr zu sauffen. NB. Man muß auch gute Acht haben auf die Secundinam, denn wenn sie die Kühe erreichen können, so fressen sie es auf, das schadet ihnen, und geben hernach wenig Milch.

Von den Schweinen.

Wenn sich ein Schwein versangen hat.

Dieses mercket man, wenn ihm die Ohren kalt, und nicht fressen wollen, denn schneide man in die Ohren, und gebe ihm seines Bluts auf Butter und Brod mit einem Wiesel-Felle.

Wenn ein Schwein Finnen hat.

Das Merkmal davon ist, wann sie mit den Zähnen knirschen, ingleichen unter der Zungen kan man sehen, ob sie damit behaftet, so gieb ihnen nur schlechte Erbsen oder Hanff-Körner in den Trog zu fressen, oder man nimmt Alaun, Schwefel, Lorbeeren, eines so viel als des andern, und eine Hand voll Ruß aus der Feuer-Mauer, zerstoße alles fein klein, und menge es untereinander, thue es in ein Säcklein, und lege es ihnen in Trank, des Jahrs einmal oder zwey, so bekommen sie keine Finnen. Oder gieb ihnen alle 4. Wochen Lorbeeren und weissen Senff, dieses hilfft auch.

Wenn ein Sterben unter die Schweine kommt.

So gieb ihnen des Morgens ein wenig geschabten ungenügten Schwefel auf dem Brod, so wiederfähret ihnen unter andern Krancken nichts. Oder: Nimm Liebsteckel, Alant-Wurzel und grosse Kletten-Wurzel, lege sie
alle

alle drey in das Gespühle, und gieb ihnen täglich davon zu trincken, ehe sie frantz werden.

In Fährlichkeit des Sterbens soll man ihnen folgendes geben.

Nimm Ebertwurz, Kreuzkraut, Ranzkorn, Freudicht und Alcherade, (die Asche, davon man Lauge gemacht hat) diese drey Kräuter lasse man wohl sieden, und thue sie samt der Alcherade den Schweinen in den Trog, und laß sie also miteinander brauchen.

Item, gestossene Holzwurzel und schwarzen Schwefel, meng es durcheinander, thue es in den Frantz, laß sie in dem Hofe umher gehen, den Stall ausmisten, und fein rein wieder einstreuen.

Von den Schaafen.

Wenn ein Schaaf aufstösig wird.

So gib demselben nur bald Salz, mit grüner Vermuth vermischet, zu lecken oder zu essen, und schneide ihm in die Ohren.

Wenn es gang unversehens und plötzlich frantz wird.

So schlagen ihm die Schäfer unter den Augen eine Ader, die drücken sie nur mit einem Messer auf, davon werden sie bald wieder gesund, und wird manchem Schaaf damit sein Leben gerettet.

Wenn ein Schaaf oder ander Vieh geschwillt.

So ist's eine Anzeigung, daß es Gift bey sich hat, welchen sie leichtlich von der Weide, und sonst in Futter bekommen können, da gieb ihm nur Theriac, auf eine Schnitt Brod geschmieret, ein, so wird es bald wiederum besser. NB. Dieses kan man bey andern Vieh auch gebrauchen.

Mittel,

**Mittel, daß einem die Schaafse nicht leichtlich
frantz werden.**

Nimm Kaddich oder Wacholderbeer, zerstoße sie klein,
streue sie auf den Haber, und schütte darnach Sals dar-
auf, mische es wohl untereinander, und gieb es ihnen al-
so im Jahr 3. oder 4. mal.

Wenn die Schaafse schnell niederfallen und sterben.

Da nimm nur Schellkraut, das an den Zäunen wächst,
das dörre man, zerstampfe es, und gebe es ihnen im Sals
zu lecken, es muß aber in der erste geschehen.

Wenn die Schaafse die Egel haben.

So nimm Monchäupfer, brenne sie zu Pulver, siebe
sie durch ein klar Sieb, menge es ihnen unter das Sals,
und gieb es ihnen zu fressen, oder zu lecken.

Vor den Husten der Schaafse.

Nimm Triebfand und Wolffswurzel, die sind den
Schaafen, und sonderlich den jungen Lämmern, gut vor
den Husten.

Vor die Flechten über den Augen.

Nimm Benedictenwurzel, oder das Pulver von einem
Maulwurff gebrannt, streue es den Schaafen in die Augen,
darüber sie ein Fell haben, es treibet alle Felle davon.

Vor die Würme im Leib.

Nimm Asche aus dem Rachel-Ofen, die wohl gebrannt
ist, thue sie in guten Wein-Eßig, und siehe, wie du es ih-
nen beybringen kanst, sonderlich wenn die Asche von Hopf-
fenranden gebrannt ist.

Vor die Raude der Schaafse.

Nimm Laub zwischen Bagenschmeer, mache einen Brey
von Rockenmehl, und thue Fett von einer Schweins-Flus-
te darein, schütte den Brey in einen Topf voll Schmeer,
menge es wohl untereinander, und schmiere die Schaafse
damit,

damit, so es nöthig ist, und die Schaafe rändig sint, so vergehet dieselbe.

Ein anders.

Nimm Lungenwurmel, das Kraut Kinig und Bermuth, dörre es untereinander, und stoß es klein, thue es den Schaafen unter das Gals, und menge es wohl untereinander, dieses erhält sie bey gesunden Leibe, und ist gut für die Raude.

Von den Ziegen.

Wenn eine Ziege gezickelt, und die Milch verlohren hat.

So lasse sie gleichwohl melcken, und immerfort trecken, so bekommt sie die Milch wieder.

Wenn die Ziegen nicht fressen wollen.

Gieb Acht auf die Ruhe oder Schaafe, wenn die gefressen haben, sich niederlegen und das Fressen wiederum in den Mund und Kehlen heraus stoßen, so halt ihnen als bald den Hals mit der Hand zu, greif ihnen ins Maul, nimm das Gekäute heraus, und streiche es der Ziegen ins Maul, daß sie es frisset, so hebet sie auch wieder an, und wird also wieder gesund.

Wenn die Ziegen sonst krank werden.

So gieb ihnen Röhricht zu fressen, und zerstoße weisse Dornwurmel in Mörsel, geuß Regen-Wasser drein, und laß sie davon trincken, werden sie davon gesund, so verkauffe oder schlachte sie, und zeuge dir eine andere Heerde.

Befallen sie aber mit andern Kranckheiten, die auch den Schaafen widerfahren, so curire sie eben wie die Schaafe.



51²

AB: 51²² / K₂₅

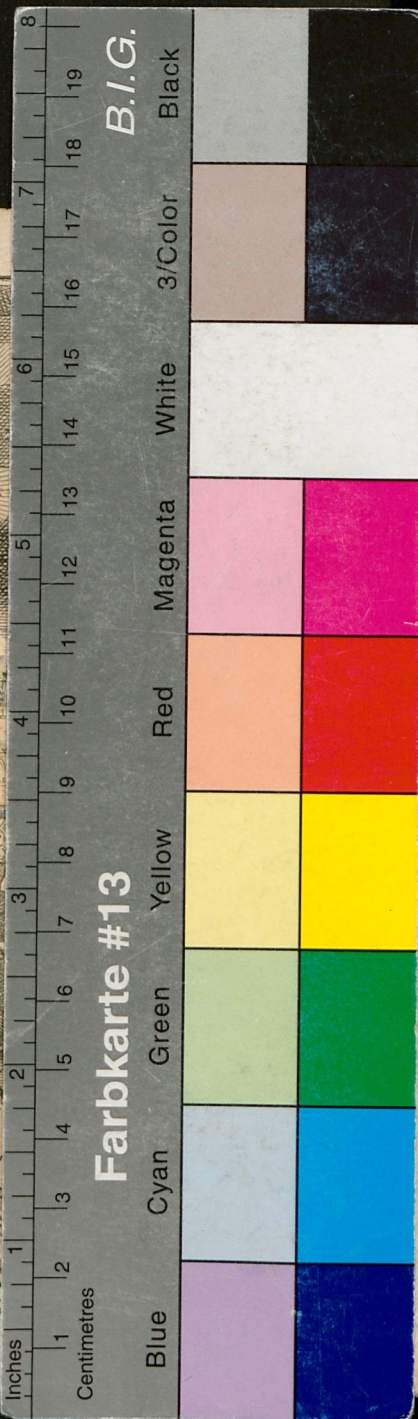
ULB Halle

3

001 928 465







Der nach Art

L. Christoph von Hellwig,

Med. Pract. Erff.

Wohleingerichtete

Sundertjährige

Haus=Salender,

Worinnen anzutreffen:

- I. Ein gründlicher Unterricht von dem Calender=**
Wesen, den Planeten, Aspecten, Gewittern und andern
dahin gehörigen Sachen.
- II. Eine Beschreibung der zwölf himmlischen**
Zeichen, und deren 36. Bilder-Gestalt, samt ihrer Abcon=
terfeyung, ingleichen derer Metallen und Mineralien,
wie solche unter die Planeten gerechnet
werden.
- III. Monats=Tabellen, welche anzeigen, was das**
ganze Jahr hindurch im Hauswesen in Acht zu nehmen,
nach Anleitung der besten Anmerkungen, so wohl
alter, als neuer Schriftsteller.
- IV. Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter**
bey jeden Monat.
- V. Ein Rog= und Vieh=Arzneyen=Buch.**

Zweyte und vermehrte Auflage.

LEIPZIG,

Zu finden bey Christian Friedrich Gefner.